Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk. Beilagen: „Am Web- der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus). Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich. Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450. Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78. Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr 670. Berliner Redaktion: Paul Fr Hübgen Berlin SW 48. Berl Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit toftet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 13 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg. Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt fällt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht. Postscheck-Konto Köln 42 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Morgen-Ausgabe

Mittwoch, den 30. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 318

Die Bautätigkeit 1927.

Schwierigkeiten in der Finanzierung.

Der Wiederaufnahme der Bautätigkeit im Frühjahr 1927 stellen sich Schwierigkeiten besonderer Art entgegen. Die Aufbringung der erforderlichen Kapitalien schien nach den Verhandlungen der zuständigen Reichsministerien mit den für den Wohnungsbau in Betracht kommenden großen Realkreditinstituten Ende des Jahres 1926 gesichert. In den letzten Monaten sind nun auf dem Geldmarkte namentlich auf dem Pfandbriefmarkte Stockungen eingetreten, die den zuständigen Stellen zu erheblichen Besorgnissen Anlaß geben Es ist damit zu rechnen, daß durch die Verhältnisse auf dem Pfandbriefmarkt die Aufbringung der Mittel für erste Hypotheken sich hinauszögert. Um so mehr hält man es an den maßgebenden Instanzen für geboten, das Reich und Länder alle Möglichkeiten für Zwischenkredite in weitestgehendem Maße offen halten

Die Schwierigkeiten sind jedoch nicht nur durch die Geldmarktverhältnisse, sondern auch durch bedenkliche Erscheinungen auf dem Baustoffmarkt hervorgerufen. Man ist im Reichsarbeitsministerium der Auffassung, daß diesmal auf das Frühjahr hin eine zu große Anzahl von Bauvorhaben zugleich an den Markt herangetreten ist, was natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die Baustoffpreise geblieben ist. Sachlich hält man irgendeine Berechtigung zur Erhöhung der Baustoffpreise nicht für gegeben. Man sieht kein anderes Mittel, als eine Verteilung der Bauvorhaben aufs ganze Jahr den für das Bauwesen verantwortlichen Behörden angelegentlich zu empfehlen. Das Reichsarbeitsministerium hat schon mit dem Erlaß vom 11. November 1926 darauf hingewiesen, daß eine gesunde Bauentwicklung im Jahre 1927 namentlich auch von einer Stetigkeit der Baustoffpreise abhängt. Diese Stetigkeit glaubt man durch Hinausschiebung eines Teiles der Bauvorhaben sichern zu können. Man verspricht sich keine Förderung des Wohnungsbaues davon, daß überstürzt von allen Seiten an den Wohnungsbau herangetreten wird. Die Länder werden auf diesen Gesichtspunkt vom Reichsarbeitsministerium nachdrücklich hingewiesen. Das Ministerium wendet sich aber auch an die Baustoffindustrie selbst, die nicht übersehen sollte, daß angesichts der gespannten Finanzierungslage jede unberechtigte Ueberspannung der Preise zu einer schweren Störung des Wohnungsbaues führen muß, und man läßt keinen Zweifel darüber, daß öffentliche Mittel in erheblichem Umfange für den Wohnungsbau nicht zur Verfügung gestellt werden können, wenn nicht gleichzeitig eine angemessene Bindung der Baustoffpreise damit erreicht wird. Eine Hinausschiebung wenigstens eines großen Teils der Bauvorhaben hält man deswegen auch für möglich, als in verschiedenen Teilen des Reiches, namentlich im Westen und Süden, vielfach im Monat August eine zweite Reihe, in den letzten Jahren sogar noch im Monat November eine dritte Reihe von Bauvorhaben in Angriff genommen wurde. Eine nicht unerhebliche Schuld an der Erhöhung der Baustoffpreise trägt auch die Entwicklung auf dem Holzmarkt, zu der, wie es heißt, sogar fiskalische Stellen beigetragen haben. Ueber die Gestaltung der Holzpreise wird denn auch mit den Ländern bereits verhandelt, und es sind auch schon die Baureferate der Länder mit den zuständigen Forstreferaten in Verbindung getreten.

Interessant ist eine Uebersicht, über die Entwicklung der Baustoffpreise, die von unterrichteter Seite gegeben wird. Danach betrug im November 1923 der Baustoffindex 128 gegenüber dem Jahre 1924. Er sank zu Beginn des Jahres 1924 bis auf 123, um im weiteren Verlauf dieses Jahres bis auf 184 anzusteigen. Im Jahre 1925 stieg er, nachdem vorher ein Rückgang eingetreten war, wieder auf 176, sank dann im Verlaufe des Jahres 1925 bis auf 164, um sich Ende 1925 auf 165 einzustellen. Zu Beginn des Jahres 1926 sank der Index infolge des Stockens der Bautätigkeit bis auf 157 Prozent im Juni. Mit der allmählichen Belebung des Baumarktes stieg der Index im September auf 164, um im Laufe des Winters wieder zu sinken. Ende Januar 1927 stellte sich der Index auf 160 Proz. und stieg Ende Februar und im Laufe des März wieder auf 166 an. Der Index zeigt eine weiter steigende Tendenz und man rechnet damit, daß er im Laufe des Monats April den höchsten Stand des Jahres 1925 von rund 175 Prozent erreichen werde.

Der Entwurf für das neue Reichsschulgesetz.

§ **Berlin**, 29. März. **(Eig. Drahtbericht.)** Einer Meldung des „Berliner Tageblattes" zufolge beabsichtigt Reichsinnenminister von Keudell gleich nach den Osterferien dem Reichstage den Entwurf für das neue Reichsschulgesetz vorzulegen. Dieser Entwurf wird gegenwärtig von Ministerialrat Pellengahr, der bekanntlich als Leiter der Kulturabteilung des Reichsministeriums des Innern in Aussicht genommen ist und politisch dem Zentrum nahesteht, ausgearbeitet. In Kreisen der Regierungsparteien nimmt man an, daß das Reichsschulgesetz noch vor Beginn der Sommerferien verabschiedet werden kann. Die erste Lesung soll noch vor Pfingsten im Plenum des Reichstages stattfinden. Während der Pfingstferien, die bekanntlich vom 21. Mai bis 13. Juni dauern, soll sich alsdann der Bildungsausschuß des Reichstages mit dem Entwurf beschäftigen, so daß nach Wiederzusammentritt des Reichstages das Gesetz in zweiter und dritter Lesung so schnell wie möglich erledigt werden könnte.

Der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung vom Haushaltsausschuß verabschiedet.

553 Millionen Mark Steuerrückstände.

pd **Berlin**, 29. März. **(Tel.)** Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute im Rahmen der Etatsberatungen die Aussprache über die allgemeine Finanzverwaltung fort. Nach Ausführungen des demokratischen Abg. Dietrich und des Kommunisten Koenen bezifferte Staatssekretär Dr. Popitz die Summe der Rückstände am 1. Januar ds. Js. an Besitz- und Verkehrssteuern, also einschließlich Umsatzsteuer, auf insgesamt 553 Millionen Mark, davon die Rückstände, an Umsatzsteuer 90 Millionen Mark. Nicht enthalten in den 553 Millionen sind die Rückstände an Zöllen und Verbrauchsabgaben. Bei der Abstimmung wurden gemäß den Beschlüssen des Unterausschusses die Etatssätze für die Einnahme an Einkommensteuern auf 2620 Millionen Mark und an Körperschaftssteuern auf 400 Millionen erhöht. Der Ansatz der Einnahmen aus „Vermischten Einnahmen" (Rückfluß ausgeliehener Kredite) wurde durch Beschluß des Haushaltsausschusses auf 17 030 000 Mark erhöht. Weiter wurden in den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung als Einnahmen neu eingesetzt 190 Millionen aus der Rücklage zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichshauptkasse und 200 Millionen Mark aus Überschüssen des Rechnungsjahres 1926. Bei den Ausgaben wurde der Ansatz für die Überweisungen aus Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer an die Länder auf 2600 Millionen Mark erhöht. Dies entspreche auch dem Wunsche des Reichsrates, ebenso wurden die Überweisungen an die Länder aus der Biersteuer (Sonderentschädigungen) auf 70 700 000 Mark erhöht. Bewilligt wurden zur Unterstützung allgemeiner Einrichtungen der Fürsorge für Erwerbsbeschränkte, der Wohlfahrts-Einrichtungen, für hilfsbedürftige Volkskreise, der Altersversorgung und der Verschickung von Kindern Kriegsbeschädigter, Kriegshinterbliebener und Sozialversicherter zum Erholungsaufenthalt, 2 Millionen Mark. Die Etatsposition zur Förderung von Anstalten und Einrichtungen der privaten Wohlfahrtspflege wurde von 2½ auf 2 Millionen Mark herabgesetzt. Angenommen wurde eine Entschließung der Regierungsparteien, die die Regierung ersucht, die dringenden Bedürfnisse der freien Wohlfahrtspflege erneut zu prüfen und gegebenenfalls im Nachtragshaushalt eine angemessene Erhöhung anzufordern. Alsdann wurde der Etat der allgemeinen Finanzverwaltung verabschiedet.

Bei der Beratung der Restpunkte des Etats des Innenministeriums wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, die einmalige Beihilfe für besonders wirtschaftlich und kulturell bedrängte Grenzgebiete von 15 auf 25 Millionen Mark zu erhöhen.

Vergebliche Einigungsbemühungen der Genfer Abrüstungskommission.

Neue englisch-französische Gegensätze

≠ **Genf**, 29. März. Die vorbereitende Abrüstungskommission beschloß heute vormittag in der englisch-französischen Streitfrage über die Herabsetzung der Zahl der ausgebildeten Reservisten zunächst aus Verhandlungsgründen den französischen Text, der die ausgebildeten Reservisten aus der Abrüstung ausschließt, in erster Lesung anzunehmen, jedoch stellte der Vorsitzende ausdrücklich fest, daß sämtliche Delegierte nach wie vor auf ihrem Standpunkt beharren und ihre grundsätzlichen Vorbehalte voll aufrecht erhalten. Diese sollen bei der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes von neuem zur Diskussion gestellt werden. Eine Einigung über die englisch-französische Streitfrage ist somit in der ersten Lesung nicht erzielt, und die Entscheidung lediglich auf die zweite Lesung verschoben worden.

Der amerikanische Delegierte Gibson versuchte heute, noch einen Einigungsvorschlag zu machen, indem er auf die Unklarheit des Begriffes „ausgebildete Reservisten" hinwies. Er schlug vor, bei der zweiten Lesung in den Entwurf zwei Kolonnen hineinzunehmen, erstens die Herabsetzung der aktiven Truppenbestände, zweitens die Herabsetzung der ausgebildeten Reservisten, wobei die von der Unterkommission A von England, Deutschland, Amerika, Spanien, Schweden und Holland vorgeschlagenen Thesen zugrunde gelegt werden sollen. Der amerikanische Vorschlag, der dem deutsch-englischen Standpunkte in der Frage der Abrüstung der Reservisten voll Rechnung trägt, wird somit in der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes zur Verhandlung gelangen.

Die Abrüstungskommission wandte sich sodann dem nächsten Punkt des französischen Konventionsentwurfes zu, der eine Unterscheidung für die mobilisierbaren Streitkräfte nach vier Kategorien vorsieht: 1. der Streitkräfte im Mutterlande, 2. Kolonialtruppen, 3. militärisch-organisierte Formationen im Mutterlande, 4. militärisch-organisierte Organisationen in den Kolonien. Der englische Entwurf sieht demgegenüber keinerlei besondere Kategorien vor, so daß nur der französische Vorschlag zur Diskussion stand. Hierbei ergab sich erneut ein tiefer Gegensatz zwischen der englischen und der französischen Auffassung. Lord Cecil lehnte nachdrücklichst die französische Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und Kolonialtruppen, für die ein verschiedener Abrüstungsschlüssel gefunden werden soll, ab. Nach den bisherigen Erfahrungen könne eine solche Unterscheidung nicht vorgenommen werden, da die Kolonialtruppen im Dienste des Mutterlandes verwandt würden. Auch der italienische und der amerikanische Delegierte wandten sich gegen den französischen Vorschlag.

In längeren Ausführungen verteidigte Paul Boncour die französische Auffassung. Es handele sich vorläufig nur um die Herstellung eines Schemas für eine Abrüstungskonvention. Die endgültige Weltabrüstungskonferenz werde die Maximalstärke der Heere für jedes einzelne Land zu bestimmen haben. Die französische Delegation habe lediglich beabsichtigt, durch ihre Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und Kolonialtruppen eine Basis für die weiteren Verhandlungen zu schaffen. Nach ihrer Auffassung könne die Abrüstung ohne eine eindeutige Unterscheidung zwischen Kolonialtruppen und Armeen des Mutterlandes nicht durchgeführt werden. Der Zweck der Unterscheidung wäre, sich klar darüber zu werden, was man eigentlich abrüsten oder beschränken solle. Auf Wunsch Lord Cecils teilte Paul Boncour mit, daß er in der heutigen Nachmittagssitzung einen eingehenden Vorschlag für die französische Unterscheidung zwischen Heeren des Mutterlandes und für die Behandlung der Kolonialarmeen einbringen werde.

Direkte Verhandlungen zur Beilegung der englisch-französischen Streitigkeiten.

tu **Genf**, 29. März. **Da in der heutigen Vormittagssitzung der Abrüstungskommission bei der Debatte über den französischen Vorschlag, bei der Beschränkung der effektiven Truppenbestände eine Unterscheidung zwischen den Armeen des Mutterlandes und den Kolonialtruppen vorzunehmen, zwischen der englischen und der französischen Delegation weitgehende Meinungsverschiedenheiten hervortraten, hat das Büro der Kommission beschlossen, die heutige Nachmittagssitzung abzusagen, um den Delegierten die Möglichkeit zu direkten Verhandlungen zu geben. Heute nachmittag um 4 Uhr sind die Delegierten von England, Amerika, Frankreich, Italien und Holland gemeinsam mit dem Büro der Kommission zusammengetreten, um eine Kompromißformel in der Streitfrage zu schaffen. Die nächste Sitzung der vorbereitende Abrüstungskommission findet morgen vormittag statt.**

Die Heeresdebatte im Reichstage.

pd **Berlin**, 29. März. **(Tel.)**

Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Der Notetat wird ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die zweite Lesung des

Haushaltes des Reichswehrministeriums

wird dann fortgesetzt.

Abg. **Bredt** (WVgg.) weist darauf hin, daß das Heer vor dem Kriege die Aufgabe hatte, das Volk zu erziehen. Das sei bei dem jetzigen Heere nun leider nicht mehr der Fall. Unter den 25 000 Meldungen zum Heere seien sicherlich sehr viele Doppelmeldungen, da die jungen Leute sich an mehrere Truppenteile zu gleicher Zeit wenden. Nach dem Versailler Vertrage können wir uns gar nicht auf der Höhe der modernen Waffentechnik halten. Ein Krieg nach Westen könne und solle für Deutschland ja überhaupt nicht mehr in Frage kommen, höchstens nach dem Osten. Es müsse unbedingt eine 10prozentige Herabsetzung des Heeresetats eintreten. Die Stellen, an denen gespart werden könne, müsse die Heeresverwaltung selbst aussuchen. Einen politischen Staatssekretär brauche man nicht. Dazu sei der Minister da. Die Reichswehr mache heute auch äußerlich einen sehr guten Eindruck. Der Redner behandelt dann die Frage des Ersatzes der Reichswehr. Die Vaterländischen Verbände seien doch durchaus ideal eingestellt. Zum Kleinkaliberschießen solle man auch das Reichsbanner zuziehen, dann sei diese Streitfrage gelöst. Die Reichswehr werde unbedingt die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten, wenn die Kommunisten etwa wieder einmal Frühlingsgefühle bekommen sollten. (Heiterkeit.)

Abg. **Loibl** (Bayr. Vpt.) erkennt an, daß die Reichswehr gut imstande ist. Bei der Betrachtung des Etats der Reichswehr müssen nationale und wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend sein. Weitergehende Abstriche seien unmöglich. Da solle man lieber gleich mit den Kommunisten gehen und die Reichswehr ganz aufheben. Durch die Monopolfabriken würden die Waffen außerordentlich verteuert. Da wir heute eine mobile Armee haben, müßten wir verhältnismäßig mehr Vorgesetzte haben. Auch die Remonten müßten immer bereit sein, denn bei den heutigen Notwendigkeiten des Grenzschutzes komme es nicht auf Tage, sondern Stunden an. Ein Heer ohne Disziplin habe keinen Wert. Das sehe man an Sowjetrußland. Dort strebe man z. B. Aufhebung des alten vertraulichen Verhältnisses zwischen Offizieren und Mannschaften an. Von einem Mißtrauen des Volkes gegen die Reichswehr sei nichts zu merken. Die Reichswehr sei durchaus kein Söldnerheer, sondern ein Volksheer. Die Gedankenfreiheit dürfe man den Offizieren nicht nehmen. Die Zukunft der älteren Leute müsse gesichert werden. Die besondere Rücksicht auf die besetzten Gebiete beim Heeresersatz sei erfreulich. Die Pfalz werde ein gutes Kontingent stellen. Der religiöse Geist in der Truppe sei durchaus gut. Bei den Aufträgen müsse Bayern in entsprechender Weise berücksichtigt werden. Die Reichswehr werde in der Stunde der Not für das Vaterland sicherlich Blut und Leben einsetzen. (Beifall.)

Abg. **Henning** (Völk) lehnte alle Abstriche am Etat, auch wenn sie noch so gering seien, ab. Die bescheidenen Gelder müßten in erster Linie zur Auffüllung der Munitionsvorräte verwendet werden. Wären wir 1914 besser gerüstet gewesen, dann wäre uns das ganze soziale Elend erspart geblieben. Der Redner weist auf die Schrecken eines Polneinfalls in Ostpreußen hin. Gesinnungsschnüffelei dürfe im Offizierskorps nicht getrieben werden. Die Parole: „Nie wieder Krieg!" bedeute die Kapitulation vor der Internationale und dem Feinde. Es gebe kein unsittlicheres Wort, denn es bedeutet die Selbstaufgabe, den Knechtsinn. Wenn wir uns unter den anderen Völkern behaupten wollen, dann brauchen wir den Geist der Wehrverbände, nicht den des Reichsbanners oder des Roten Frontkämpferbundes.

Abg. **Graf zu Reventlow** (Nat.-Soz.) kündigt die Zustimmung seiner Freunde zum Heereshaushalt an. Nationale Gesinnung sei die Vorbedingung bei der Einstellung ins Heer. Die Verträge Frankreichs mit den Polen und Tschechen gehen auf Kosten unserer Verteidigungsfähigkeit. Der Redner kritisiert die Rolle, die Abg. Dittmann (S) im Jahre 1917 gespielt habe, worauf Dittmann ihm zuruft: „Elender Verleumder!"

Es kommt dann zu einem Zwischenfall. Abg. **Dittmann** (S) erhebt erregt Einspruch dagegen, daß die beiden Vorredner, die fraktionslos sind, eine ausgedehnte Redezeit für sich in Anspruch genommen haben. Manche Abgeordnete könnten nur im Jahre einmal sprechen, während diese Herren fast alle Woche reden. Der Geschäftsordnungsausschuß soll eine Neuregelung der Redezeit treffen.

Abg. **Leber** (S) glaubt, daß man erhebliche Ersparnisse bei der Reichswehr machen könnte, wenn nur ein Fünkchen Wille zur Sparsamkeit vorhanden sei. Die kleine Reichswehr mit ihrer schlechten Bewaffnung verschlinge 480 Millionen, während vor dem Kriege die ganze deutsche Armee mit ihrer riesigen Artillerie, ihren Festungen, dem einzig dastehenden Mobilmachungsapparat usw. etwa 750 Millionen gekostet habe. Uebermäßig groß sei die Zahl der oberen Kommandostellen. Der Vergleich mit der englischen Armee sei schief. Geradezu katastrophal sei die Tatsache, daß die Reichswehr für Waffen und Munition doppelt soviel ausgibt, wie die frühere Armee. Die Offiziere glauben noch ebenso aus dem Vollen wirtschaften zu können, wie im Kriege. Hier müsse der Reichstag eingreifen. Die Kluft zwischen Volk und Heer ist nur zu überbrücken, wenn die Ausgaben für das Heer auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werden.

Reichswehrminister Dr. **Geßler** geht auf verschiedene Fragen ein. Wenn England für die Bewaffnung 104 Millionen ausgebe und Deutschland 130 Millionen, so liege das daran, daß England wie die anderen Länder große Vorräte an Munition habe. Es ist bekannt, daß z. B. Frankreich einen großen Teil der ungeheueren amerikanischen Munitionsbestände übernommen hat. England hat ebenfalls einen großen eisernen Bestand an Munition. Wir haben diese Bestände nicht. Wir mußten eine Unmenge von Munition zerstören und zwar im Werte von einer halben Milliarde. Wir haben keinerlei Reserven irgendwelcher Art. Ein Vergleich mit England ist also unmöglich. Dazu kommt noch, daß für besondere Zwecke besondere Bewilligungen in England erfolgen. So sind für die chinesische Expedition besondere Kredite bewilligt worden, die nicht im Etat erscheinen. Die Frage, ob wir von unseren Munitionsfabriken nicht überteuert werden, ist ein ernstes Problem. Diese Fabriken sind ungünstiger gestellt als die Fabriken des Auslandes, weil sie nur für uns arbeiten und nicht exportieren dürfen. Wir haben genauen Einblick in die Kalkulation dieser Fabriken. Die Verträge stehen dem Reichstag zur Einsicht offen. Die Gewehrpreise sind bereits etwas herabgedrückt worden. Verteuernd wirkt auch, daß wir z. B. nicht die billige Uebungsmunition bei der Marine verwenden dürfen, sondern daß wir scharfe Munition benutzen müssen. Der Pferdepreis beträgt durchschnittlich 1400 Mark. Wir mußten anständige Preise zahlen, um die Zucht wieder hoch zu bringen. In unserer Ausrüstung stehen wir schlechter da als alle unsere Nachbarstaaten. Die Zahl der Offiziere ist nicht zu hoch. Der Minister ist bereit, sich für eine Vereinfachung des Apparates einzusetzen. Schon jetzt werden Abteilungen im Reichswehrministerium zusammengelegt. Eine schematische zehnprozentige Kürzung des Etats sei technisch unmöglich. Man könne doch nicht zehn Prozent der Leute entlassen, zehn Prozent der Beköstigung und der Bekleidung kürzen. (Heiterkeit.) Wenn man durchaus die Unkosten verringern wolle, dann möge der Reichstag beschließen, wir wollen statt 100 000 Mann nur 90 000 oder 80 000 Mann haben. Das ist dann ein politischer Entschluß. Dann sind die Kosten geringer. Aber bei 100 000 Mann geht es nicht. Der Etat ist so sparsam aufgestellt wie nur möglich.

Abg. **Dr. Schreiber** (Z) lehnt eine mechanische Kürzung des Etats ab und empfiehlt die Förderung des Bildungswesens in der Reichswehr. Große Sorge mache auch die Versorgung der entlassenen Mannschaften Beim Unterricht in der Reichswehr sei eine sorgfältige Pflege der Geschichte des Volkes notwendig. Es müsse auch auf die seelische Erhebung und das Gemütsleben der Mannschaften Wert gelegt werden. Die Selbstmorde würden aufhören, wenn die Leute sittlich gefestigt seien.

Abg. **Könneburg** (Dem) erklärt, unter der beantragten zehnprozentigen Einsparung solle selbstverständlich die Schlagfertigkeit des Heeres nicht leiden. Die Verwaltung sei aber erheblich zu kostspielig und vertrage Ersparnisse. Die Wünsche der Beamten der Reichswehr müßten erfüllt werden. In der Marine sei das wesentlichste Abwehrmittel, daß Minensperrwesen, merkwürdig schlecht bedacht.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Dn) betont, die Interalliierte Militärkontrollkommission habe selbst die Mitarbeit deutscher Pazifistenkreise dankbar anerkannt. (Hört hört!) Auf einer Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft sei der Beschluß gefaßt worden, die Abschaffung der Reichswehr zu fordern. Auch das Reichsbanner beteilige sich an diesen Bestrebungen der Friedensgesellschaft. (Andauernde lärmende Zwischenrufe links.) Im Reichsbanner und auch im Roten Frontkämpferbund gebe es viele Männer, die in ihrem Drang nach Führertum der Rechten durchaus nahestehen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Erst wenn die Gegensätze zwischen Theorie und Praxis auf der Linken aufgeräumt sind, könne es zu einem vertrauensvollen Zusammenarbeiten zwischen rechts und links kommen. (Lachen links.) Deutschland, zwischen den Völkern liegend, könne des Schutzes einer Wehrmacht nicht entbehren, ebenso wenig wie die Schildkröte ihres Panzers. (Beifall.)

Abg. **Neddermeyer** (K) ergeht sich in heftigen Angriffen gegen die Reichswehr, die rund 150 Musikkapellen und 4000 Musiker habe. Anscheinend wolle man mit diesem Tamtam die Arbeiter schrecken.

Abg. **Künstler** (S) führt Beschwerde über die Arbeitsverhältnisse in den Zeugämtern.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Mittwoch 1 Uhr vertagt. (Vorher Notetat, ferner Haushalt des Finanzministeriums.) Schluß gegen 8 Uhr.

Die Verteilung der Hauszinssteuer.

pd **Berlin**, 29. März. **(Tel.)**

Zu Beginn der heutigen Sitzung des preußischen Landtages wurde die Vorlage über die Bereitstellung von 30 Millionen zur Gewährung von Beiträgen und Darlehen an Meliorationsverbände und zur Ausführung staatseigener Bahnbauten dem Hauptausschuß überwiesen.

Es folgte dann die erste Beratung des Antrages der Koalitionsparteien über

die Verteilung der erhöhten Beträge zur Hauszinssteuer,

die von der Reichsregierung für den 1. April und für den 1. Oktober festgesetzt sind. Nach dem Antrag sollen auch nach der Erhöhung der Mieten lediglich 40 Prozent der Friedensmiete an Hauszinssteuer erhoben werden, wenn das Haus nur bis zu 45 Prozent des Friedenswertes mit Hypotheken belastet gewesen ist. Bei einer Belastung zwischen 45 und 50 Prozent sollen von der Mieterhöhung 3 Prozent der Friedensmiete, bei einer Belastung zwischen 50 und 55 Prozent 4 Prozent, und bei einer Belastung zwischen 55 und 60 Prozent sechs Proz der Friedensmiete als neue Hauszinssteuer erhoben werden. Räume, die vom Hauseigentümer selbst benutzt werden, sollen von der Steuererhöhung freibleiben.

Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** legte dar, daß man die Verantwortung für die Erhöhung der Reichsregierung überlassen müsse. Die preußische Regierung sei zu der Ansicht gekommen, daß eine Erhöhung der Hauszinssteuer nicht zu umgehen sei. Das Mehraufkommen sei mit 120 bis 130 Millionen Mark zu veranschlagen. Es sollen der Neubautätigkeit fünf Sechstel zugute kommen, ein Sechstel den Gemeinden. Die Staatsregierung ginge also sehr uneigennützig bei der Verwendung des Aufkommens vor. Der Minister gibt der Ansicht Ausdruck, daß mit den zur Verfügung stehenden Mitteln eine starke Bautätigkeit im laufenden Jahre durchgeführt werden könne.

Ab. **Hecken** (DVP.) forderte, daß man bei der Verwendung auch auf den Gemeindeanteil verzichten könne. Der Antrag der Regierungsparteien bedeute keinerlei Besserung gegenüber dem bisherigen Zustande, sondern nur eine Verschärfung der Lasten. Der Redner empfahl den Antrag seiner Fraktion, über das Verfahren für Stundungen und Niederschlagung der Hauszinssteuer. In dem Antrag wird eine Änderung des Verfahrens dahin empfohlen, daß wirtschaftlich schwachen Mietern anstelle der Steuerstundungen Mietsbeihilfen gewährt werden sollen.

Abg. Dr. **Neumann** (DVP.) bezeichnet den Kerngedanken der Hauszinssteuer als richtig. Ihr jetziges System lasse sich aber auf die Dauer nicht halten. Auch die Gegner der Hirtsiefer-Verordnung müßten die Frage prüfen, ob nicht eine Erleichterung für den gewerblichen Mittelstand eintreten solle. Es müsse endlich einmal vermieden werden, daß der Mittelstand sein Eigentum an Neureiche abtreten müsse. Abzulehnen sei die Kommunalisierung der Bauwirtschaft und des Hausbesitzes. Erstrebenswert sei, daß immer mehr das Privatkapital auf eigenes Risiko an den Bauten sich beteilige.

Abg. **Stolt** (K) erklärt, auch mit dem neuen Koalitionsantrag werde die Zusage nicht erfüllt. Das ganze Aufkommen solle der Neubautätigkeit zugeführt werden.

Abg. **Ladendorff** (WVgg) erklärt, seine Partei lehne die Erhöhung der Hauszinssteuer, wie sie der Antrag der Koalitionsparteien bringe, ab. Der Redner empfahl einen Antrag auf Ermäßigung der Hauszinssteuer im Rheinlande und im östlichen Grenzgebiet.

Der Gegenstand wurde mit den Uranträgen dem Hauptausschuß überwiesen.

Das Haus setzte die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort beim Kapitel

„Polizei".

Abg. **Borck** (Dn) lehnt die Forderung des Ministers ab, daß besonders die Polizeioffiziere bei ihrer Tätigkeit positiv für den Staat eintreten müßten. Man könne von den Beamten nur verlangen, daß sie ihre Pflicht tun und ihren Eid halten. Dazu seien sie auch bereit. Trotz dem entgegenstehenden Erlaß habe der Berliner Polizeioberst Heimannsberg an Versammlungen des Reichsbanners aktiv teilgenommen. Abzulehnen sei die Bevorzugung von Angehörigen der Linksparteien durch die Polizei. Der Minister müsse die Demonstrationen der staatsfeindlichen Organisationen verbieten Das neue Polizeibeamtengesetz sei unzureichend und habe mit Recht Erregung in der Beamtenschaft hervorgerufen. Der Minister sollte es zurückziehen. Die Deutschnationalen ständen dem Innenminister mit Mißtrauen gegenüber.

Abg. **Stieler** (Z) fordert beschleunigte Erledigung des Polizeibeamtengesetzes und ferner, daß der Polizeibeamte nach 12 Dienstjahren lebenslänglich angestellt werde. Notwendig sei auch die einheitliche Regelung des Polizeiverordnungswesens. Besonderes Gewicht müsse auf die Ausbildung des Beamten zu einem charaktervollen Menschen gelegt werden. Der Minister müsse die innerpolitischen Unruhen, die immer wieder durch die Tätigkeit der Kampfverbände hervorgerufen werden, endlich niederschlagen.

Abg. **Eberlein** (K) erklärt, die Rede des jetzigen Innenministers habe von Unwahrheiten gestrotzt. Redner greift die Haltung der Polizeioffiziere bei den letzten Zusammenstößen heftig an und wird wegen beleidigender Aeußerungen dreimal zur Ordnung gerufen, sodaß ihm das Wort entzogen wird.

Die Weiterberatung wurde auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Kurze Nachrichten.

In Kattowitz wurde der Chefredakteur der Korfanty gehörenden Zeitung „Polonia" von vier jungen Leuten überfallen und mit Knüppeln so verprügelt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Polizeimannschaften gelang es, die vier Täter festzunehmen, es sind Mitglieder des aufständischen Verbandes, denen auch der schlesische Woiwode angehört.

Der Reichsminister des Innern hat den Dichter Walter von Molo, einen der schärfsten Gegner des Schund- und Schmutzgesetzes, zum Beisitzer an der Oberprüfstelle für Schund und Schmutzschriften ernannt. Walter von Molo hat die Berufung angenommen.

Zum Abschluß des deutsch-französischen Handelsprovisoriums.

Die Stellungnahme der deutschen Industrie zu den Pariser Wirtschaftsverhandlungen.

tu **Berlin**, 29. März. Der Reichsverband der deutschen Industrie präzisiert seine Stellungnahme zu der Frage des Abschlusses eines Teilabkommens mit Frankreich gegenüber der Reichsregierung in längeren Ausführungen. Der Reichsverband stellt fest, daß die deutschen Industriekreise bis auf wenige Ausnahmen in den französischen Zugeständnissen übergangen worden seien, insbesondere aber der deutsche Weinbau. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hält den Abschluß eines Provisoriums mit Frankreich nur dann für gerechtfertigt, wenn es für einen weiteren Zeitraum die Exportindustrie vor dem Inkrafttreten der französischen Zolltarifnovelle in ihrer jetzigen Gestalt schützt und gleichzeitig allen Exportindustrien auf ihren Hauptgebieten Ausfuhrmöglichkeiten bringt, die der Preisgabe des wichtigsten deutschen Kompensationsobjektes der Einräumung der Meistbegünstigung für Wein an Frankreich, entsprechen.

Winzerprotest gegen die neuen Handelsabmachungen mit Frankreich.

tu **Trier**, 29. März. Der Gauverband Trier des Winzerverbandes der Mosel, Saar und Ruwer erhebt in einer Entschließung an den Reichskanzler Protest gegen die neuen Handelsabmachungen mit Frankreich, bei denen wieder einmal der Weinbau geopfert worden sei, und die geeignet seien, zu Erschütterungen wirtschaftlicher und sonstiger Art zu führen.

Der Stresemann-Prozeß in Plauen.

tu **Plauen**, 29. März. Im Plauener Prozeß Dr. Stresemanns gegen Rechtsanwalt Dr. Müller kam es heute vor Eintritt in die eigentliche Verhandlung zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Prozeßbeteiligten über die Art der Verhandlungsführung. Als Vertreter des Nebenklägers gab Rechtsanwalt Kunz eine längere Erklärung ab, wonach er gegen die herabsetzenden und beleidigenden Aeußerungen des Angeklagten gegen Dr. Stresemann entschieden Verwahrung einlegen müsse. Dr. Stresemann genieße als Zeuge denselben Schutz wie jeder andere seiner Zeugnispflicht genugende. Daran dürfe auch die Tatsache nichts ändern, daß der Zeuge, wie der Angeklagte sich ausdrücke, ein Minister des neuen Regimes sei. Der Angeklagte könne daher nur, wie jeder andere gewöhnliche Angeklagte seine Rechte im Rahmen der Strafprozeßordnung geltend machen. Die Verteidigung des Nebenklägers betonte, sie müsse sich, wenn der Angeklagte weiter ungestraft Gelegenheit erhalte, die Person des Nebenklägers zu verunglimpfen, weitere Anträge vorbehalten. Zu dieser Erklärung, die von dem Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Rietsch, wiederholt mit den lebhaften Rufen: „Unerhört!" und „Unglaublich!" unterbrochen wurde, bemerkte der Vorsitzende, sie sei prozessual unzulässig. Der Vorsitzende erklärte weiter, er habe in seiner langen Praxis jeden Angeklagten ausreden lassen, und werde das auch weiter tun. Ich kann dem Angeklagten wegen Ungebühr nur bestrafen, wenn er eine Beschimpfung eines Prozeßbeteiligten sich hat zuschulden kommen lassen. Das ist hier aber nicht der Fall gewesen. Wenn mir der Vorwurf gemacht wurde, ich hätte zugelassen, daß der Angeklagte die Führung des Prozesses an sich reiße, so ist dieser Vorwurf ganz unberechtigt. Ich weiß, daß Rechtsanwalt Dr. Müller die Art hat, so laut zu reden und seine Rechte energisch zu wahren, auch als Angeklagter. Das hat mich nicht gestört. Ich habe den Eindruck, daß er das nicht tat, um das Gericht herabzusetzen. Wenn die Beleidigungen, die zur Anklage stehen und zum Thema gehören, in der Verteidigung des Angeklagten weiter ausgesprochen werden, so kann ich das nicht hindern. Es ist mir noch in keinem Prozeß vorgekommen, daß seitens der Staatsanwaltschaft und des Nebenklägers fortgesetzt Versuche gemacht worden sind, die Verteidigung des Angeklagten zu unterbinden. Oberstaatsanwalt Schaufuß erklärt, er müsse sich entschieden dagegen verwahren, daß hier der Staatsanwaltschaft unterstellt werde, sie habe fortgesetzt in die Vernehmung des Angeklagten eingegriffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Pflicht, die von ihn benannten Zeugen gegen Angriffe in Schutz zu nehmen. Er habe weiter beantragt, Ausführungen des Angeklagten nicht zuzulassen, die geeignet wären, Stimmung gegen den Nebenkläger zu machen und damit eine objektive Würdigung des Gegenstandes der Anklage zu beeinträchtigen. Was der Angeklagte gestern ausgeführt habe, gehöre nicht zum Gegenstand der Anklage. Der Vorsitzende stellte demgegenüber fest, daß der Angeklagte jederzeit zu seinen Beweisanträgen Ausführungen machen könne. Jedoch hätte der Angeklagte unnötige Schärfen zu unterlassen. Der Angeklagte selbst betonte, daß alles von ihm Gesagte sachlich und unbedingt notwendig gewesen sei.

Nach Verkündigung des Gerichtsbeschlusses, daß die Anträge des Angeklagten auf Heranziehung dergesamten Aufsichtsratsprotokolle der Evaporator-AG. und der Einbürgerungsakten Litwins als unerheblich abgelehnt werden, wurde nach weiterer Aktenverlesung in die Beweisaufnahme eingetreten. Es wird zunächst die kommissarische Vernehmung des Zeugen Hauptmann a. D. Knoll verlesen. Es heißt da: Die Evaporator-Gesellschaft habe ebenso wie die anderen Schrottausbeutungsfirmen eine planmäßige Hinterziehung der Ausfuhrabgabe zum Schaden der Reichstreuhandgesellschaft, aber unter deren Begünstigung getrieben, die wahrscheinlich auf persönliche Beziehungen Litwins zu den Direktoren der Reichstreuhandgesellschaft zurückzuführen sei. Die Verschleierung der Manipulationen der Evaporator-Gesellschaft sei durch Irreführung oder sträfliche Mitarbeit der Zollbeamten möglich gewesen. Besonders große Schiebungen seien in Ostpreußen durchgeführt worden, um den Schrott und auch brauchbares Kriegsmaterial den Polen in die Hände zu spielen. Seine — des Zeugen — Kenntnis von diesen Angelegenheiten gründe sich auf das Studium der Akten der Staatsanwaltschaft, die er auftragsgemäß durchgearbeitet habe. Schon im Jahre 1920 habe er als Leiter der Organisation Escherich in Königsberg gehört, die Evaporator mache Munitionsschiebungen. Aus den Akten habe er später gesehen, daß nicht die Evaporator, sondern die Firma Schweitzer und Oppler die Führung in diesen Sachen hatte. Von führenden Industriellen habe er den Auftrag gehabt, Korruptionserscheinungen in der Industrie nachzugehen. Die Angabe der Namen der Industriellen verweigerte der Zeuge. Aus Besprechungen von Einwohnern des Ortes Schwante, wo Litwin eine Villa hatte, will der Zeuge entnommen haben, daß Stresemann in der Woche wenigstens einmal Litwin besucht habe, und daß außerdem die sozialdemokratischen Minister Braun, Severing und Grzesinski bei Litwin verkehrt hätten.

Als Rechtsanwalt Rietsch erklärt, die Verteidigung werde jetzt den Zeugen Knoll laden, beantragt Staatsanwalt Dr. Schaufuß zu prüfen, ob die Vernehmung weiterer Zeugen überhaupt erforderlich sei. Schon jetzt stehe auf Grund des urkundlichen Beweises fest, daß Dr. Stresemann in kein Strafverfahren gegen die Evaporator mit der Absicht eingegriffen habe, daß das Verfahren versandete. Die unter Beweis gestellte Behauptung sei also als unwahr erwiesen.

Das Gericht zieht sich zur Beratung über den Antrag der Staatsanwaltschaft zurück und verkündet dann den Beschluß, daß die Haltung des Vorsitzenden in der Ablehnung des Antrages des Staatsanwaltes, keine weiteren Zeugen zu vernehmen, gebilligt werde. Die Besorgnis, daß nicht nach dem Eröffnungsbeschluß verhandelt würde, sei unbegründet.

Nach weiteren Zeugenvernehmungen wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Deutsches Reich

Der ehemalige Kaiser will nicht nach Deutschland zurückkehren.

tu **Hamburg** 29. März. Der Berliner Leiter des „International News Service", Dunbar Meyer, der soeben von einem Besuch auf Schloß Doorn zurückgekehrt ist, ermächtigte die „Hamburger Nachrichten" zu folgender Mitteilung: „Ich bin in der Lage, aufs bestimmteste zu erklären, daß weder vom Kaiser selbst noch von seiner Gemahlin noch vom Hofmarschallamt irgendwelche offiziellen oder inoffiziellen auf eine eventuelle Rückkehr des Kaisers nach Deutschland zielenden Schritte unternommen worden sind. Auch besteht in Haus Doorn auch nicht die geringste Absicht, solche Schritte zu unternehmen. Es wird auf Seite derer, die immer das Gegenteil behaupten, ein entscheidender psychologischer Faktor übersehen, nämlich daß der Kaiser es als mit seiner Würde unvereinbar und als in der ganzen Natur der Dinge absolut unmöglich hält, unter der jetzigen Staatsform um eine Erlaubnis seiner Rückkehr nach Deutschland zu bitten. Was die Zurichtung eines Teiles des Berliner Palais für die Gemahlin des Kaisers anbetrifft, so beabsichtigt die Kaiserin Hermine keineswegs, dort auf längere Zeit Wohnung zu nehmen. Das Palais soll ihr lediglich als eine Art Ausruhestation auf ein paar Tage während ihrer Reise von Doorn nach Deutschland dienen. Bekanntlich hat die Kaiserin erst kürzlich eine schwere Grippe durchgemacht, und angesichts der langen und strapaziösen Reise von Doorn nach ihrem schlesischen Besitz Saabor hat sie sich für vollauf berechtigt gefühlt, das Berliner Palais als eine Art Aufenthaltsstation zu benutzen, zumal sie auf einen ihr auf Grund des Paragraphen 7 des Fürstenabfindungsgesetzes rechtlich zukommenden längeren Aufenthalt auf Schloß Homburg freiwillig verzichtet hat."

Neue polnische Gewaltmaßnahmen in Oberschlesien.

b **Breslau**, 28. März. (Tel.) Auf der Siegfried-Grube bei Kattowitz wurde 900 deutschen Arbeitern gekündigt, deren Kinder die Minderheitsschule besuchen oder die selbst Mitglieder einer deutschen Gewerkschaft sind. Auf Protest des Betriebsrates wurden einzelne Kündigungen wieder zurückgenommen.

Das Ergebnis der Bückeburger Kreistagswahlen.

w **Bückeburg**, 28. März. (Tel.) Das Gesamtergebnis der Kreistagswahlen ist folgendes: Sozialdemokraten 3 834 Stimmen mit 8 Sitzen, Bürgerliche Einheitsliste 2661 Stimmen mit 6 Sitzen, Handel und Gewerbe 452 Stimmen mit 1 Sitz, Kommunisten 348 Stimmen ohne Sitz.

Gefälschte Dokumente im amerikanisch-mexikanischen Konflikt?

w **Paris**, 28. März. „Paris Times" veröffentlicht eine Meldung aus Washington, der zufolge das Staatsdepartement festgestellt hat, daß dem Präsidenten Calles von Mexiko gefälschte Dokumente, die die Unterschrift Kelloggs trügen, und in denen die mexikanische Regierung heftig angegriffen werde, in die Hände gespielt worden seien. Eine Krise in den Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko sei nur dadurch vermieden worden, daß man rechtzeitig die Dokumente als gefälscht festgestellt habe. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, wer die Dokumente abgesandt habe.

Die Lage in China.

Kriegsrecht im Schanghaier Eingeborenenviertel.

tu **London**, 29. März. Die heute in London eingegangenen Berichte aus dem fernen Osten lassen erkennen, daß die gestrigen Meldungen erheblich übertrieben waren. General Tschangkaischek hat im Eingeborenenviertel Schanghais das Kriegsrecht erklärt, um Ordnung zu schaffen.

Wie weiter aus Schanghai berichtet wird, hat General Tschangkaischek heute dem amerikanischen Admiral Williams auf dessen Flaggschiff einen Besuch abgestattet. Der Admiral empfing den chinesischen Heerführer ohne die üblichen militärischen Ehrenbezeugungen.

Das Weiße Haus zur Lage in China.

tu **Newyork**, 29. März. Nach einer Kabinettssitzung über China erklärte das Weiße Haus, daß die amerikanischen Truppen keinem fremden Oberbefehl unterstellt würden. Das Weiße Haus erklärte fernerhin, es könne infolge der unsicheren Lage in China keine genaueren Mitteilungen über Amerikas künftige Chinapolitik machen. Man sei auf alles vorbereitet, hoffe aber, daß keine weiteren Truppensendungen notwendig sein würden. Die amerikanischen Konsuln seien instruiert, den amerikanischen Staatsbürgern im Innern Chinas nach Möglichkeit zur Abreise zu raten.

Schwierige Lage der Engländer am Yangtse.

tu **London**, 29. März. In maßgebenden Kreisen sind soeben Berichte aus dem fernen Osten eingegangen, wonach sich die maßgebenden britischen Stellen in China entschlossen haben, die Städte Tschangscha und Sunking völlig zu räumen. Die Frauen und Kinder sind aus diesen Städten bereits abtransportiert worden. Die Situation wird dort als außerordentlich ernst bezeichnet.

Aus der Stadt.

Münster, 30. März.

♦ **Vom Stadttheater.** Heute abend findet das Gastspiel des Wiener Burgtheaters mit Franz Molnars „Schwan" statt. Die Rollen sind wie folgt besetzt: Prinzessin Beatrix: Hedwig Bleibtreu, Symphorosa: Else Lewinsky, Hyazinth: Albert Heine, Alexandra: Maria Mayen, Georg: Fritz Meller, Arsen: Erik Frey, Dr. Hans Agi: Herbert Wanick, Prinz Albert: Hermann Romberg, Prinzessin Maria Dominika: Clara Rabitow, Oberst Wunderlich: Ottó Schmöle, Cäsar: Robert Valberg, Alfred: Fritz Müller. Regie: Albert Heine. Die Vorstellung beginnt 7,45, Preise 5. Bei aufgehobenem Anrecht. Die nächste Vorstellung des Abonnements B findet in der kommenden Woche statt.

○ **Städtische Oberrealschule.** Eine sehr stimmungsvolle Morgenfeier veranstaltete die Oberrealschule am Todestage Beethovens. Um 10 Uhr versammelten sich die Schüler der unteren Klassen, denen Zeichenlehrer Busé ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des Tondichters gab. Die Hauptfeier um 11 Uhr wurde eingeleitet mit dem wuchtig unisono gesungenen, vom Orchester begleiteten Choral: Gott ist mein Lied. Dann hielt Prof. Dr. Poelmann einen Vortrag, in dem er kurz Beethovens Leben skizzierte, auf die drei Kunstgattungen näher einging, die die Grundlage für Beethovens Schaffen bildeten: die Phantasiesonate die Symphonie und das Quartett, sowie überhaupt auf Beethovensche Kammermusik, die den Reingehalt des Beethovenschen Schaffens darstellt. Zur Illustration des Gesagten wurde je ein Satz aus der C-Moll-Sonate Pathétique, dem C-Moll-Quartett Op. 18 und dem C-Moll-Trio Op. 1 gespielt, wobei zugleich das C-Moll-Problem in Beethovens Tondichtungen behandelt wurde. Hervorgehoben sei das technisch geschulte Klavierspiel des Obersekundaners Scharwächter und die Leistung des Obertertianers Welling, der die schwierige Partie der 1. Violine in dem sauber gespielten Quartett meisterte. Musiklehrer Klaes sang mit sympathischer, geschulter Stimme zwei Beethovensche Lieder. Zum Schluß spielte das Orchester unter Herrn Pleßmanns Leitung das Adagio aus der Pathétique; der Chor sang „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre".

♦ **Die Gemeinnützige Baugenossenschaft für Angestellten-Heimstätten** hielt kürzlich ihre Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Thöne, den Jahresbericht erstattet, wurde die Bilanz genehmigt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Der Antrag auf Liquidation der Genossenschaft wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Aus dem Jahresbericht ist folgendes zu erwähnen: Träger der Genossenschaft sind die Ortsgruppen zu Münster der drei Spitzengewerkschaften und die mit diesen kartellierten Verbände und zwar Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gesamtverband deutscher Angestelltengewerkschaften und Allgemeiner freier Angestelltenbund. Der jetzige Bauabschnitt, umfassend 18 Heimstätten an der Elsässer Straße, ist vor kurzem vollendet. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat eine erststellige Hypothek vor rund 100 000 Mark bewilligt. Die weiteren Baugelder setzen sich zusammen aus der Hauszinssteuer, aus Zuschüssen füre Kinderreiche und Schwerkriegsbeschädigte und Sparkassenhypotheken, Arbeitgeberdarlehen und aus Eigenkapital der Interessenten. Die rechtzeitige Beschaffung der Baugelder gestaltete sich zeitweilig sehr schwierig; jedoch konnte durch weitgehendes Entgegenkommen des Magistrats und der Sparkasse das umfangreiche Bauprogramm glücklich zu Ende geführt werden. Jetzt befinden sich an der Elsässer Straße eine Reihe schmucker Angestellten-Heimstätten, die den Bewohnern als Eigenheim zum Selbstkostenpreis überlassen werden.

△ **Die Gerichtskasse in Münster zahlt die Bezüge für April an** die Ruhegehaltsempfänger und Wartegeldempfänger sowie die Hinterbliebenen von Justizbeamten am Donnerstag den 31. März 1927, vormittags von 9—12 Uhr im Amtsgerichtsgebäude, Gerichtsstraße 2, Zimmer 20.

○ **Das Welt-Panorama,** Ligiditstraße 5, zeigt bis Sonntag einschl. „Die Oberammergauer Passionsspiele". In wunderbarer höchster Naturwahrheit bekommen wir das Leiden unseres göttlichen Heilandes bis zur Himmelfahrt zu schauen. Viel Interesse erweckt auch das Verkehrsleben während der Spielzeit. Bei dem sich alle zehn Jahre in Oberammergau wiederholenden Passionsspiele kommen dort aus allen Ländern Besucher, um das große Mysterium zu sehen. Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, diese erhabene Wiedergabe des Leidens Christi im Welt-Panorama zu sehen. — In der nächsten Woche folgt: „Die große Mai-Offensive im Jahre 1918".

Aus den Provinzen.

+ **Dülmen**, 29. März. (Straßensperrung.) Die Provinzialstraße von Dülmen nach Buldern wird von Kilometer 23.1 bis 27,4 vom 1. April ab auf die Dauer von vier Wochen für alle Lastwagen und Kraftwagen gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Hiddingsell.

♂ **Gladbeck**, 26. März. (Die große Verkehrsstraße nach dem Norden kommt.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind in dem neuen Stadthaushaltsplanvoranschlag, der augenblicklich noch in den Kommissionen, insbesondere im Finanzausschuß, beraten wird, mehrere hunderttausend Mark als erste Rate für den Bau der großen Verkehrsstraße nach dem Norden, d. h. die Durchführung der ausgebauten Mühlenstraße nach Zweckel und weiter bis zur Stadtgrenze mit dem Ziele Dorsten ausgeworfen und haben auch die Zustimmung der Ausschußmitglieder gefunden. Allerdings ist die Inangriffnahme dieses Straßenbaues bzw. seine Linienführung im einzelnen von der Ausgestaltung der Zentralbahnhofspläne abhängig, die zur Zeit noch bei der Reichsbahndirektion in Essen liegen, aber in den nächsten Tagen der Stadtverwaltung bekanntgegeben werden. Erst dann ist die Fluchtlinienfestlegung möglich. Für den Zentralbahnhof selber besteht außer dem von der Reichsbahndirektion Essen ausgearbeiteten Plan ein weiterer des Ruhrsiedlungsverbandes und ein dritter ist vom Tiefbauamt der Stadt Gladbeck ausgearbeitet worden. Aus diesen drei Plänen wird dann jedenfalls der endgültige, zur Ausführung bestimmte Entwurf herausgebildet werden. Mit der Ausführung wird es allerdings wohl noch gute Weile haben, doch hofft man die Planausgestaltung selbst derartig zu beschleunigen, daß nach Festlegung der Höhenveränderungen in dem für den Bahnhof und seine Zubringerlinien der Bau der erwähnten großen Verkehrsstraße noch im Laufe des Jahres 1927 in Angriff genommen werden wird. Dann wird auch zur Freude der Bewohner des Stadtteils Zweckel endlich die seit 15 Jahren erstrebte Straßenbahnverbindung mit Gladbeck-Mitte geschaffen werden.

⊃ **Soest**, 27. März. (Ablehnung des Kreisetats.) In der letzten Sitzung des Kreistages für den Kreis Soest kam es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den Stadt- und Landvertretern. Die letzteren erklärten, sie könnten dem Haushaltsplan, besonders den hohen Ausgaben für die Kreisstraßen, nur zustimmen, wenn 1. größere Zuschüsse aus der Kraftfahrzeugsteuer erreicht würden und 2. die Heranziehung der Städte zur Aufbringung der Kreisstraßenlasten erfolge. Ein Antrag, den Haushaltsplan mit Ausnahme des Betrages von 727 000 Mark für die Kreisstraßen zu bewilligen, wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Der Landrat beanstandete sofort den Beschluß. Es dürfte nun zur Zwangsetatisierung kommen. Ein Antrag, den Kreisausschuß zu ermächtigen, die Steuern im ersten Halbjahr des neuen Rechnungsjahres nach den bisherigen Sätzen zu erheben, wurde angenommen. Als Beihilfe für die Errichtung einer Jugendherberge an der Möhnetalsperre wurden 10 000 Mark bewilligt. Die Gesamtkosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt. In der Jugendherberge sollen auch erholungsbedürftige Kinder Aufnahme finden.

♪ **Osnabrück**, 27. März. (Roellesche Handelsschule.) Abschlußprüfung 2: Höhere Handelsschule. Am 24. und 25. März fand unter Vorsitz von Herrn Regierungs- und Gewerbeschulrat Ohlms die mündliche Prüfung der 24 Absolventen der 1jährigen Höheren Handelsschule statt. Als Vertreter der Stadt war Herr Berufsschuldirektor Lenz erschienen. Die Prüfung haben 16 Schüler und 6 Schülerinnen bestanden. Von diesen Schülern haben sechs mit „gut" bestanden.

Vermischtes.

* **Hauptversammlung** des Verbandes höherer Katasterbeamten Preußens. Berlin, 26. März. Vom 17. bis 20. März fand in Berlin die Hauptversammlung des Verbandes höherer Katasterbeamten Preußens statt. Der Verband faßt die Leiter der Preuß. Katasterämter und die aus ihren Reihen hervorgegangenen Dezernenten und Hilfsdezernenten an den preußischen Regierungen und im Finanzministerium zu einer berufsständischen Vertretung zusammen. Aus den Verhandlungen sind besonders hervorzuheben die Ausführungen der Leiter der Katasterämter, die einen Einblick in die gewaltige Arbeitslast dieser Behörden ermöglichen, bei der Durchführung des Grundvermögensteuergesetzes, des Hauszinssteuergesetzes und nicht zuletzt des Reichsbewertungsgesetzes. Nicht nur der Finanzminister, sondern auch die Vertreter aller Parteien haben Worte restloser Anerkennung für die Arbeiten der Katasterämter in den maßgebenden Ausschüssen gefunden. An der Festsitzung am 18. März, die aus Anlaß des 100jährigen Bestehens der Katasterverwaltung in Preußen und des 20jährigen Bestehens des Verbandes stattfand, nahm der Herr Finanzminister persönlich teil. Außerdem waren die in Frage kommenden Vertreter der Staatsregierung und eine Reihe von Reichs- und Landtagsabgeordneten und Pressevertreter erschienen. Der Herr Minister und verschiedene Abgeordnete hoben die ihnen bekannte Überlastung hervor und stellten geeignete Mittel und Wege zu ihrer Behebung in Aussicht. In der Festsitzung wurde von dem Katasterdirektor Lambrecht-Berlin ein Vortrag über das Kataster und seine volkswirtschaftliche Bedeutung, und vom Katasterdirektor Schüttlöffel-Halle ein Vortrag über die Mitwirkung des Katasters bei steuerlichen Aufgaben gehalten.

* **Ein gefährlicher Säurespritzer verhaftet.** Zittau, 29. März. Hier ist der Motorenwärter Karl Schierlein verhaftet worden, der in den letzten Monaten durch Bespritzen von Kleidern mit Schwefelsäure in über einhundert Fällen einen Schaden von etwa 100 000 Mark angerichtet hat.

* **Zusammenstoß zwischen Güterzug und Lastauto.** Pilsen, 29. März. In der Nähe von Pilsen stieß ein Lastautomobil an einem Bahnübergang mit einem Güterzuge zusammen. Das Automobil wurde von der Lokomotive dreihundert Meter weit mitgeschleift. Von den drei Insassen sind zwei schwer und einer leicht verletzt worden.

* **Beginn des Marekprozesses.** Wien, 29. März. Vor einem Wiener Schöffengericht begann, wie die Blätter mitteilen, der Prozeß gegen den Techniker Emil Marek, der bekanntlich wegen Versicherungsbetruges angeklagt ist. Wie die Anklageschrift behauptet, soll Marek sich mit einer Hacke den Fuß am Unterschenkel abgeschlagen haben, um in den Besitz einer kürzlich vereinbarten Versicherungssumme in Höhe von 100 000 Dollar zu kommen. Marek beteuerte gestern wiederum, daß ihm jede Selbstverstümmelung ferngelegen habe und daß der fürchterliche Hieb ein unglücklicher Zufall gewesen wäre. Der Prozeß wird voraussichtlich eine Woche dauern.

* **Neuer Automobil-Schnelligkeitsrekord. — 328 Kilometer in der Stunde.** Newyork, 29. März. In Bayton Beach stellte der englische Rennfahrer Segrave mit einem Sunbeam-Wagen (1000 PS.) einen neuen Schnelligkeits-Weltrekord auf. Der Fahrer erreichte eine Stundengeschwindigkeit von 327.600 Kilometer.

Das Erbe der Väter. (33

Eine Bauerngeschichte von Ludwig Klug, Münster.

Er nahm die Sense auf die Schulter und stieß die Gartentür auf. „Ich muß mir das durch den Kopf gehen lassen," dachte er. „Ich will nicht, daß dem Ludolf wieder etwas gegen das Leben läuft, und es ist mir auch nicht recht, wenn sie Hannes Bruder dahin bringen, wohin sie mich einmal gebracht haben." Damit ging er zu den Kleewiesen.

Am hohen Nachmittag stand Engelbert am Sandweg und trieb die Riegel am Hektor fester. Er schlug mit der Stirnseite der Holzaxt so hart und rasch zu, daß er darüber weghörte, als der Vorsteher den Weg herunter kam und an der Haselhecke stehen blieb. Eine ganze Weile sah der Alte dem Jungen auf die Hände. „Gott help," sagte er endlich und nickte. Als Engelbert den Vorsteher sah, bekam er einen roten Kopf und der Unmut trat ihm ins Gesicht. „Gott lauhnt," knurrte er und klopfte weiter an den Riegeln herum. Als er damit fertig war, wischte er sich den Schweiß aus dem Gesicht, denn die Luft war schwül, die Sonne stach, und irgendwo weit dahinten grummelte wieder ein Wetter in der Heide.

Der Alte sah ihn immer noch an. „Du bringst deinen Hof so langsam in Ordnung," sagte er. „Das sieht hier herum schon ganz anders aus, als es das vorher tat. Und wenn du so fortfährst, dann bekommst du ein feines Erbe."

In Engelbert stieg der Ärger hoch. Wollte der Alte ihn ärgern? „Das weiß ich noch nicht, Hillekampsvader," sagte er, „denn wenn ich nicht bis gleich nach der Ernte ein paar tausend Taler geschafft habe, soll ich mein Erbe ja wohl wieder los werden."

„Da ist nämlich so einer," sagte er und seine Stimme war hart und höhnisch, „da ist einer, der mir die Kehle zudrückt, wenn er sein Geld nicht gleich bekommt. — Ja, es gibt solche Kerle, und Nachbarsleute schimpfen sie sich auch noch." Er klappte mit der Axt gegen den Pfosten, daß die Riegel klirrten.

Der Vorsteher sah ihm ruhig ins Gesicht. „Wie oft warst du eigentlich wegen des Geldes bei mir, Engelbert?" fragte er. Der Jungbauer sah verwundert auf. „Wie oft? Einmal, denn Eure Antwort war mir gerade deutlich genug." Er lachte wieder höhnisch. „Sollte ich mir vielleicht dieselbe Antwort noch einmal holen?"

Der Alte setzte sich auf den Grabenbord und nahm den Stock zwischen die Knie. „Wenn du von einem Jungbauern hörst, er wollte das Erbe seiner Väter aus der Hand geben und wollte seinen schönen Hof verkaufen, und wenn du von ihm hörst, er hätte den schwarzen Eschkötter zum Freund, und er schlüge sich mit den Leuten herum und könne keinen Frieden halten und er kümmere sich um seinen Hof mit keinem Handschlag, würdest du wohl glauben, daß dein Geld bei so einem sicher stände, Engelbert? Wenn du dazu noch wüßtest, daß derselbe Jungbauer sich vorher jahrelang wie ein Stromer auf den Landstraßen herumgetrieben hat und daß er einem Weibsbild um die Wege geht, das übel angesehen ist, in der ganzen Gemeinde?"

Engelbert knurrte. „Ihr braucht mir mein Register nicht vorzulesen, Vorsteher. Ihr habt das schon einmal getan, und ich habe es noch nicht vergessen, und ganz genau in der Erinnerung."

Hillekampsvader nickte. „Das ist ganz gut, Engelbert. Das ist gar nicht schade, wenn du das behalten willst. — Aber wir wollen uns noch ein bißchen aussprechen. Nimm einmal an, du hättest dem Jungbauern, von dem wir sprechen, das Geld rundweg abgeschlagen und plötzlich hörtest du die Leute ganz anders reden. Sie sagten, er hätte den Güterschlächter mit dem ungekehrten Peitschenstiel von seinem Hofe gejagt und er schuffte sich krank und elend auf seinem Acker und die Sorgen fräßen an ihm, weil er seiner Väter Erbe vielleicht nicht halten könnte. Liefst du dann wohl sofort hin zu ihm und sagtest, er solle dir ja und um Gotteswillen dein Geld nicht wiederbringen? — Nein, Engelbert, du schütteltest den Kopf genau so, wie ich das getan habe, und hieltest das für dumme Rederei, was die Leute daher erzählen."

„Und wenn du dann doch merktest, daß die Leute Recht haben und daß aus dem Stromer ein regelrechter Bauer geworden ist, dann gingst du auch wohl nicht zu ihm, sondern du säßest zu Hause und wartetest darauf, daß er zu dir kommen sollte und sollte dir seine verschwielten und ehrlichen Hände zeigen und nochmals um Ausstand bitten. Denn um dreitausend Taler kann man wohl einen zweiten Gang tun, wenn der erste erfolglos geblieben ist. Und außerdem ist es hier in der Heide Landesbrauch, daß der Jüngere zum Älteren kommt, und nicht umgekehrt. — Das überleg dir einmal ordentlich, Engelbert, vielleicht findest du dann den Weg zum Hillekampshofe doch noch gelegentlich wieder."

Der Vorsteher stand auf und tat, als wenn er gehen wollte. Aber Engelbert hielt ihn am Arm. Er sah ihm mit großen Augen ins Gesicht. „Soll das heißen, daß Ihr mir das Geld lassen wollt, bis ich es Euch zurückzahlen kann, Hillekampsvader?" fragte er. Der Alte nickte. „Ja," sagte er, „das soll das heißen. Und daß du noch was dazu bekommen kannst, um den Hof ganz in die Höhe zu bringen, das soll das auch heißen. Dann siehst du, Engelbert, einen Stromer jage ich von meinem Hofe herunter, aber wenn ein Nachbar und ein Bauer vor die Hunde gehen soll, dann helfe ich ihm mit beiden Händen. Das habe ich noch immer so gehalten und bei dir kommt noch hinzu, daß dein seliger Vater und ich Freunde gewesen sind."

Er zog seine Hand zurück, denn Engelbert drückte unvernünftig zu. „Ihr sollt wissen, daß ich auch bei anderen schon um das Geld gewesen bin und daß sie mich abgewiesen haben. Denn ich meine, das müßte ich Euch sagen, Vorsteher, bevor Ihr mir das Geld gebt," sagte der junge Overhagenbauer. —

„Ja, bei deinem Onkel Gust." Hillekampsvader lachte. „Das hat mir deine Tante Hille schon erzählt. Bei der und bei Dettenvader kannst du dich überhaupt dafür bedanken, daß ich zu dir herausgekommen bin. Die beiden waren heute morgen bei mir und haben den Mund gewaltig aufgerissen. Bei dem alten Dettenbauer hast du einen Stein im Brett, obwohl du ihm gerade frech genug geworden bist, wie er mir erzählte. Und mit Tante Hille ist nicht vernünftig über dich zu reden. Die hat überhaupt noch etwas mit dir vor und du kannst dich nur vorsehen. Soviel ich heraus gehört habe, läuft es auf eine Freierei los, aber sie tat so heimlich damit, daß ich nicht richtig dahinter gekommen bin."

Engelbert schüttelte den Kopf. Er dachte an das, was er der blonden Hanne gestern am Abend gesagt und getan hatte und ob sie ihm das wohl vergessen könne. „Nach Freien steht mir gerade nicht die Laune, Vorsteher," sagte er, „und Ihr meint das vielleicht auch nur so, daß Tante Hille von mir gesprochen hat. Sie hat wohl von Eurer Hanne geredet, weil sie doch jetzt freien will."

Hillekampsvader blieb mitten im Sandweg stehen. „Die Hanne will freien?" fragte er und dann sah er Engelbert von der Seite an. „Das ist ja dumme Rederei," sagte er ärgerlich, „denn davon müßte ich doch sonst auch wohl etwas wissen. Und wer soll das denn sein, mit dem sie freit?" — „Einer von draußen aus dem platten Land, soviel ich gehört habe," sagte Engelbert, und wunderte sich. „Nach dem Namen habe ich nicht gefragt."

„So?" sagte der Vorsteher. „So? Dann laß dir nur sagen, daß das ein Unsinn ist. Und wer hat dir das denn eigentlich aufgebunden?" — „Tante Hille hat es mir erzählt." — „So? Tante Hille? Sieh mal an, Tante Hille. So was erzählt sie?" Und der Vorsteher dachte darüber nach, daß Tante Hille heute am Morgen den jungen Overhage hatte verfreien wollen. Und nun hatte sie auch von der Hanne Ähnliches erzählt. So? so? „Na, dann wären wir dir ja wohl auf die Sprünge gekommen, Tante Hille. Aber soweit sind wir denn doch noch nicht." Der alte Bauer schüttelte den Kopf. Aber er sah von da ab scharf über die Felder hin und stellte dem Jungen genaue Fragen über alles, was zum Overhagenhof gehörte.

Am Gartentor gaben sie sich die Hand und der Vorsteher ging den Sandweg lang nach dem Dorfe hin. Da fiel Engelbert noch etwas ein, daß er hinter dem Alten herlief. „Hillekampsvader," rief er und dann stand er und drückte herum, denn er wußte nicht recht, was er sagen sollte. „Hat Euer Häns wohl ein Rickmesser mit silbernen Schalen?" fragte er endlich.

„Ja," sagte der Vorsteher und lachte ein bißchen, „da wirst du ihn selbst ja wohl nach fragen müssen. Ich meine, ich hätte das schon gelegentlich einmal bei ihm gesehen, aber ganz gewiß kann ich es nicht sagen." — „Wieso meinst du das denn?" fragte er und wurde ernst, denn er hatte Engelbert ins Gesicht gesehen.

„Grönhagen Ludolf hat solch ein Messer gefunden," sagte Engelbert. — „So? der Förster hat das gefunden? — Nun red' mal aus, Engelbert, denn das Hin- und Hergezodder kann ich nicht leiden. Was ist mit dem Förster und dem Messer von meinem Häns?" —

Aber Engelbert schüttelte den Kopf und machte den Mund enge. „Mehr kann ich nicht erzählen," sagte er. „Und ich weiß nicht einmal, ob ich überhaupt soviel sagen durfte."

Der Vorsteher nickte und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Dann halt den Mund zu, Engelbert, wenn du ihn nicht losmachen darfst. — Du sollst bedankt sein, denn ich verstehe auch so genug und heute noch nehme ich die beiden Flinten mit auf meine Schlafkammer, daß der Junge mit keinem Finger daran kommen kann. — Und, sag mal, wenn ich nun nicht zu dir herausgekommen wäre heute, hättest du mir dann auch wohl den Wink gegeben?"

Engelbert schüttelte den Kopf. „Nein," sagte er ehrlich, „das hätte ich dann nicht getan. Aber ich hätte Eurer Hanne ein Wort zukommen lassen, daß sie auf

Handel und Volkswirtschaft.

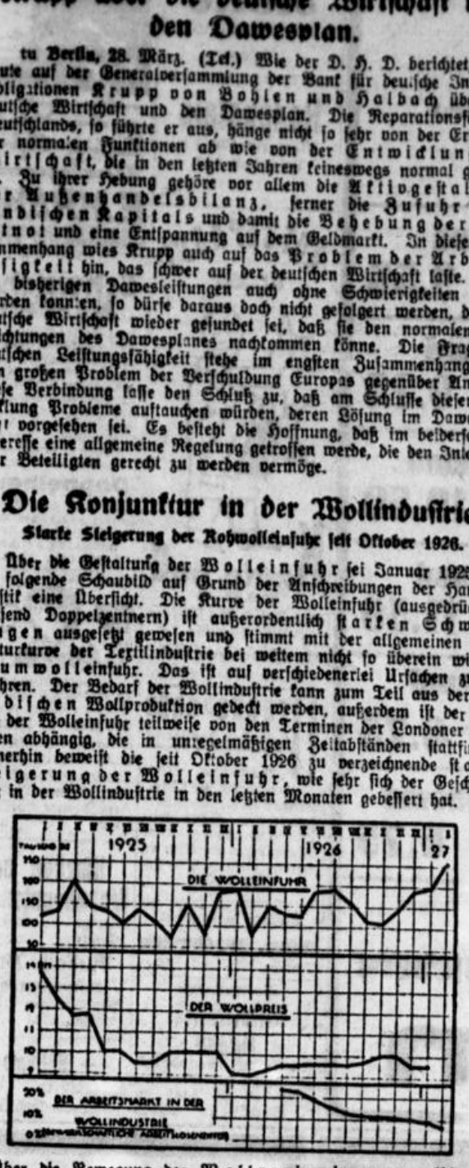
Krupp über die deutsche Wirtschaft und den Dawesplan.

tu **Berlin**, 28. März. (Tel.) Wie der D. H. D. berichtet, sprach heute auf der Generalversammlung der Bank für deutsche Industrie-Obligationen Krupp von Bohlen und Halbach über die deutsche Wirtschaft und den Dawesplan. Die Reparationsfähigkeit Deutschlands, so führte er aus, hänge nicht so sehr von der Erfüllung der normalen Funktionen ab wie von der Entwicklung der Wirtschaft, die in den letzten Jahren keineswegs normal gewesen sei. Zu ihrer Hebung gehöre vor allem die Aktivgestaltung der Außenhandelsbilanz, ferner die Zufuhr ausländischen Kapitals und damit die Behebung der Kreditnot und eine Entspannung auf dem Geldmarkt. In diesem Zusammenhang wies Krupp auch auf das Problem der Arbeitslosigkeit hin, das schwer auf der deutschen Wirtschaft laste. Wenn die bisherigen Dawesleistungen auch ohne Schwierigkeiten erzielt werden konnten, so dürfe daraus doch nicht gefolgert werden, daß die deutsche Wirtschaft wieder gesundet sei, daß sie den normalen Verpflichtungen des Dawesplanes nachkommen könne. Die Frage der deutschen Leistungsfähigkeit stehe im engsten Zusammenhange mit dem großen Problem der Verschuldung Europas gegenüber Amerika. Diese Verbindung lasse den Schluß zu, daß am Schlusse dieser Entwicklung Probleme auftauchen würden, deren Lösung im Dawesplan nicht vorgesehen sei. Es besteht die Hoffnung, daß im beiderseitigen Interesse eine allgemeine Regelung getroffen werde, die den Interessen aller Beteiligten gerecht zu werden vermöge.

Die Konjunktur in der Wollindustrie.

Starke Steigerung der Rohwolleinfuhr seit Oktober 1926.

Über die Gestaltung der Wolleinfuhr sei Januar 1925 gibt das folgende Schaubild auf Grund der Anschreibungen der Handelsstatistik eine Übersicht. Die Kurve der Wolleinfuhr (ausgedrückt in Tausend Doppelzentnern) ist außerordentlich starken Schwankungen ausgesetzt gewesen und stimmt mit der allgemeinen Konjunkturkurve der Textilindustrie bei weitem nicht so überein wie die Baumwolleinfuhr. Das ist auf verschiedenerlei Ursachen zurückzuführen. Der Bedarf der Wollindustrie kann zum Teil aus der inländischen Wollproduktion gedeckt werden, außerdem ist der Umfang der Wolleinfuhr teilweise von den Terminen der Londoner Auktionen abhängig, die in unregelmäßigen Zeitabständen stattfinden. Immerhin beweist die seit Oktober 1926 zu verzeichnende starke Steigerung der Wolleinfuhr, wie sehr sich der Geschäftsgang in der Wollindustrie in den letzten Monaten gebessert hat.



Über die Bewegung des Wollpreisniveaus gibt der mittlere Teil des Schaubildes Auskunft. Der Kurve liegt der vom Statistischen Reichsamt errechnete monatliche Durchschnittspreis für 1 Kilogramm deutsche Wolle (A/AA fabrikgewaschen) zugrunde. In der letzten Zeit sind die Wollpreise gestiegen. Die Erhöhung des Preisniveaus von der zweiten zur dritten Londoner Auktion, die Mitte März stattfand, betrug etwa 5—7½ Prozent.

Ein Beweis für die ständige Besserung des Geschäftsgangs in der Wollindustrie ist auch die Tatsache, daß die Prozentziffer der Arbeitslosigkeit in der Wollindustrie, die der Deutsche Textilarbeiterverband fortlaufend feststellt, von April 1926 bis Februar 1927 ständig gesunken ist.

Düsseldorfer Kuxenbörse.

tu **Düsseldorf**, 29. März. (Tel.) Kohlenwerte beanspruchten auch an der heutigen Börse das Hauptinteresse. Schwere Werte standen weiterhin in Nachfrage. Ewald und König Ludwig wechselten auf erhöhter Basis ihre Besitzer. Auch Graf Schwerin und Karolus Magnus wurden höher aus dem Markt genommen. Dagegen hat das Interesse für die linksrheinischen Werte Diergardt und Mevissen nachgelassen. Die ersteren mußten sich einen Kursabschlag von 200 Mark gefallen lassen. Von kleineren Werten sind lebhafte Umsätze in Deutschland und Alte Haase zu verzeichnen. Von Kohlenaktien wurden Adler in größeren Posten zu gestrigen Kursen, Lothringen und Dahlbusch etwas lebhafter gehandelt. Auf dem Braunkohlenmarkt sind lediglich Umsätze in Brucdorf-Nietleben zu verzeichnen. Kaliwerte lagen auch heute eher vernachlässigt. In Kuxen war die Geschäftstätigkeit gering. Zu ungefähr letzten Preisen wurden Asse und Volkenroda gehandelt. Oberhof waren etwas höher im Verkehr. Auch Kaliaktien lagen eher etwas abgeschwächt mit Ausnahme von Krügershall, in denen von interessierter Seite größere Käufe zu steigenden Kursen getätigt wurden. Am Industrie-Aktienmarkt lagen besondere Veränderungen nicht vor. In Nordinger Waggon entwickelte sich auf letzter Basis einiges Geschäft.

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich**, 29. März. (Tel.) Berlin 123,25; Wien 73,10; Prag 15,40; Holland 207,95; Newyork 5,19¾; London 25,24¾; Paris 20,36; Italien 23,88½; Brüssel 72,26; Kopenhagen 138,60; Stockholm 139,20; Oslo 135,47½; Madrid 94,00.

tu **Amsterdam**, 29. März. (Tel.) London 12,14; Berlin 59,28; Paris 9,76¾; Schweiz 48,08; Wien 35,16; Kopenhagen 66 64; Stockholm 66,92; Oslo 65,12½; Newyork 2,49 15/16; Brüssel 34,72½; Madrid 45,28; Italien 11,50.

Warenmärkte.

Hamburger Warenmarkt.

tu **Hamburg**, 29. März. (Tel.) Kaffee: Brasilsorten waren bis 1 Sh. höher. Terminpreise lagen bis 1 Pfg. höher. Am Lokamarkt etwas größere Nachfrage. Santos spezial notierte 104—110, extra prima 92—102, prima 88—92, superior 85—88, good 80—84, Rio 70—76, gewaschene Rio 120—180. Kakao: Bei luftloser Tendenz konnte sich kaum Geschäft entwickeln. Hin und wieder wurden auch Unterangebote angenommen, doch blieb die Grundtendenz stetig, da das Angebot keineswegs dringend war. Preisveränderungen waren nicht festzustellen. Reis: Der Geschäftsverlauf war ein ziemlich ruhiger. Die Preise für Burma waren eher etwas nachgebend. Burma II notierte 15,1½, April-Andienung 15, Mai—Juni14,10½, Burma Bruch a1 loko März 14,6, März—April 14, Mai—Juni 13 9. Burma Bruch a2 loko 13.7½, April—Mai 13,4½, Mai—Juni 13,3, Moulmaine April und April—Mai 20,1½, Valencia loko 18,6 Sh. Ausländszucker: Bei kleinem Geschäft wies der Markt gegen gestern keine Veränderungen auf. Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches notierte 31, amerikan. raffin. 32—32¼, Hamburger Schmalz 37½ Dollar je 100 Kg. netto. Getreide: Das Geschäft geriet bei wieder abgeschwächter Tendenz ins Stocken. Preise blieben nominell unverändert. Mehl: Tendenz stetig. Weizenauszugsmehl hiesiger Mühlen 44—44¼, Bäckermehl hiesiger Mühlen 39—39¼, Auszugsmehl inländischer Mühlen 39—41, Weizenmehl inländ. Mühlen 33 bis 35:, Weizenmehl amerikan. 7½—8¼ Dollar, 70prozentiges Roggenmehl hiesiger Mühlen 35¾—36¼—37½, Roggenmehl hies. Mühlen 28¾—29¾, 70prozentiges Roggenmehl inländ. Mühlen 33½ bis 34¼, Roggengrobmehl inländ. Mühlen 26½—27½. Hülsenfrüchte: Der Markt verkehrte in unverändert ruhiger Haltung. Das Geschäft bewegte sich auf letzter Preisbasis in engen Grenzen. Futtermittel: Für Hafer war die Tendenz angeregt infolge etwas lebhafteren Nachfrageseitens des dänischen Bedarfes, doch hatte das etwas regere Geschäft auf die Preisgestaltung keinen Einfluß. Öle und Fette: Markt unverändert ruhig, eher Palmkernöl etwas fester. Palmkernöl notierte roh in Fässern 79. Chemikalien: Markt lag ruhig, Eisenvitriol war stärker gefragt.

Amerikanische Getreidenotierungen.

tu **Chicago**, 29. März. (Tel.) Schlußkurse.

		29. 3	28. 3.			29. 3	28. 3
Weizen	Mai	134½	133¾	**Hafer**	Mai	44¼	43¼
„	Juli	129¾	128⅞	„	Juli	44¼	44⅜
„	Sept	127¼	26⅝	„	Sept	43½	43⅛
Mais	Mai	72⅞	71⅝	**Roggen**	Mai	101⅜	100⅛
„	Juli	77⅛	76⅝	„	Juli	99⅛	98
„	Sept.	80⅛	80	„	Sept.	96	95¼

tu **Newyork**, 29. März. (Tel.) Schlußkurse.

	29. 3	28. 3		29. 3	28. 3
Weizen 2, rot	144⅝	143¼	**Roggen, exp.**	114⅜	113⅝
hart	150⅛	148⅝	**Mehl, clear pat.**	6,75	6,75
Mais 2	81⅞	80⅞	**Getr.-Fr.n. Engl**	2	2
Hafer 3	54⅜	54⅛	**oto. nach d. Kont**	13	13

Metallnotierungen.

tu **Hamburg**, 29. März. (Tel.) Silber, Brief 78, Geld 77. Zink, Brief 61,25, Geld 60,25. Terminnotierungen. Kupfer: Juni bez. 116, Brief 115,25, Geld 115,75; Juli Brief 116,25, Geld 115,75; Aug. Brief 116,5, Geld 115,75; Sept. Brief 116,25, Geld 115,75; Okt. Brief 116,5, Geld 115,75; Nov. Brief 116,75, Geld 116; Dez. bez. 117,25—117, Brief 117,25, Geld 117; 1928: Jan. Brief 117,5, Geld 117; Febr. Brief 118, Geld 117,25. Tendenz: ruhig. Zinn: März —; April bez. 617, Brief 618, Geld 615; Mai Brief 610, Geld 600; Juni Brief 600, Geld 595; Juli Brief 599, Geld 585. Tendenz: stetig.

tu **London**, 29. März. (Tel.) Schluß. Kupfer Standard per Kasse 55—55¼; dito per drei Monate 55⅝—55¾; Elektrolytkupfer per Kasse 62⅛—62⅝; dito per drei Monate —; Best Selected 60½ bis 61¾; Zinn Standard per Kasse 307—307¼; dito per drei Monate 296¼—297; Biei per Kasse 26⅝; dito per drei Monate 27⅝; Zink per Kasse 29 3/16; dito per drei Monate 30 1/16; Silber per Kasse 25¾; dito per drei Monate 25 9/16; Gold 84,11¼.

Baumwollnotierungen.

tu **Liverpool**, 29. März. (Tel.) Schluß. März 7,51; Mai 7,59; Juli 7,63; Oktober 7,83; Dezember 7,88; Januar 7,90. Tendenz: stetig (9000 Umsätze).

tu **Newyork**, 29. März. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,16 bis 14,17; Juli 14,37—14,39; Oktober 14,58—14,59; Dezember 14,72 bis 14,74; Januar 14,76. Tendenz: fest.

tu **Newyork**, 29. März. (Tel.) Zweites. Mai 14,18; Juli 14,40; Oktober 14,61; Dezember 14,77; Januar 14,80. Tendenz: stetig.

tu **Newyork**, 29. März. (Tel.) Schluß. Mai 14,22—14,23; Juli 14,44—14,45; Oktober 14,66—14,67; Dezember 14,85—14,86; Januar 14,87. Loko 14,55. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 29. März. (Tel.) Eröffnung. Mai 14,19. Juli 14,40; Oktober 14,53; Dezember 14,64; Januar —. Tendenz: fest.

tu **New Orleans**, 29. März. (Tel.) Zweites. Mai 14,24; Juli 14,40; Oktober 14,50; Dezember 14,61; Januar 14,68. Tendenz: stetig.

tu **New Orleans**, 29. März. (Tel.) Schluß. Mai 14,30 bis 14,32; Juli 14,46—14,47; Oktober 14,55—14,58; Dezember 14,68; Januar 14,69. Loko 14,31. Tendenz: stetig.

Die Londoner Kolonialwollauktionen.

Die dritte Versteigerungswoche der derzeitigen Londoner Kolonialwollauktionen, zehnter Auktionstag (28. März), setzte, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", mit einem Angebot von 12 450 Ballen ein, hiervon: 5350 Ballen Neuseeland-Wollen, 3650 Ballen Punta-Arena-Wollen und 2150 o Ballen Neusüdwales und Queensland-Wollen. Zwischen deutschen und französischen Käufern entwickelte sich ein scharfer Kampf um beste Merinowollen. England kaufte am heutigen Tage verhältnismäßig wenig. Von den angebotenen Kreuzzuchtwollen wurden 25 Prozent der Lose zurückgezogen.

Nachstehend einige Standardnotierungen des zehnten Auktionstages: Neusüdwales und Queensland: scoured Merinokammwollen 29 bis 43, Lammwollen 18—39, Merinokammwollen im Schweiß 20 bis 27, Bließwollen 20—22, Kreuzzuchtlammwollen im Schweiß 20 bis 35; Victoria: Kammwollen 15—18½; Merinokammwollen im Schweiß 21—30, Comebackwollen 21—24; Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 21—23, Westaustralische: scoured Merinokammwollen 36½ bis 42; Bließwollen 38, Lammwollen 31, Merinokammwollen im Schweiß 23, Lammwollen 19; Südaustralische: scoured Merinokammwollen 20—27½; Neuseeland: scoured Kreuzzuchtlammwollen 16, Bließwollen 19—22½, Lammwollen 27 Kreuzzuchtkammwollen im Schweiß 10—20, Lammwollen 12—20; Neusüdwales: Dunlop beste scoured Merinokammwollen 42—43½; Neuseeland: Arakiki Kreuzzuchtwollen im Schweiß 16—19; Victoria: DMCE Dunkeld Merinokammwollen im Schweiß 26—30½. Die Preise verstehen sich in Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

Cloppenburg i. Oldbg., 28. März. Zum heutigen Schweinemarkt waren ca. 1700 Schweine aufgetrieben. Es kosteten 6-Wochenferkel 13—17 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 17—21 Mk., ca. 40 Pfd. schwere Schweine 60—65 Pfg. p. Pfd., schwere Schweine 55 Pfg. p. Pfd. Handel mittelmäßig. — Nächster Vieh- und Schweinemarkt am Montag, den 4. April 1927.

Altenessener Schweinemarkt.

tu **Altenessen**, 29. März. (Tel.) Gesamtauftrieb: 1746 Stück. Es wurden bezahlt im Großhandel für Ferkel von 6—8 Wochen 15 bis 22 Mk., von 8—12 Wochen 22—30 Mk., von 12—15 Wochen 30—40 Mk. Faselschweine über 15 Wochen 40—70 Mk. Geschäftsgang: langsam.

Handelsnachrichten.

J. H. Hammersen A.-G., Osnabrück. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (8⅓ Prozent) für das Geschäftsjahr 1926 in Vorschlag zu bringen. Bei der ordentlichen Hauptversammlung wird ferner beantragt werden, die vorhandenen, mit 100 000 RM. voll eingezahlten Bewertungsaktien über 1 RM. aus dem Gewinn einzuziehen. Dieser Antrag wird damit begründet, daß der ursprüngliche Verwendungszweck dieser Aktien in Fortfall gekommen sei.

Dortmunder Union-Brauerei A.-G., Dortmund. Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich auf insgesamt 15 271 935 Mk. Nach Abzug von 10 883 265 Mk Unkosten und 1 750 305 Abschreibungen soll aus einem Reingewinn von 2 772 736 Mk. 12 Prozent Dividende auf Stamm- und 6 Prozent auf Vorzugsaktien verteilt werden. 500 000 Mark werden der gesetzlichen Rücklage, 100 000 Mk. der Arbeiterunterstützungsrücklage zugeführt, 235 500 Tantieme usw ausgezahlt, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen.

Bierbrauerei Gebr. Müser, A.-G., Langendreer. Die Gesellschaft die bekanntlich 5 Prozent Dividende auf das 2:1 zusammengelegte Aktienkapital zur Verteilung vorschlägt, hatte Gesamte anahmen von 2 698 318 RM., denen Ausgaben von 2 293 543 RM. und die Abschreibungen von 169 155 RM. gegenüberstehen. Der Reingewinn beträgt 235 619 RM. Nach Abzug der Dividende, Tantieme, Rücklage für Körperschaftssteuer und Unterstützungskasse sollen 60 819 RM. vorgetragen werden. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen: Gläubiger mit 1 325 814 RM., Schuldner mit 1 125 074 RM., Vorräte mit 685 725 RM., Kasse mit Wechsel usw. mit 73 919 RM.

Portland Zement- und Kalkwerke Elsa A.-G., Neubeckum. Der auf den 12. April anberaumten ordentlichen Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent (im Vorjahre 8 Proz.) in Vorschlag gebracht werden.

4 Prozent Dividende bei den Mannesmann-Röhrenwerken, Düsseldorf. Von der Verwaltung wird mitgeteilt: in der Sitzung des Aufsichtsrates gelangte der Rechnungsabschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Zwischengeschäftsjahr — vom 1. 7. bis 31. 12 1926 — zur Vorlage. Der Rohgewinn stellt sich auf 16 456 724 RM. Von ihm sind abzusetzen die gesamten Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 3 594 599 RM., Zinsen mit 817 206 RM., Steuern einschließlich Umsatzsteuer mit 2 861 428 RM., Abschreibungen auf Anlagen mit 3 648 757 RM. Von de einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre verbleibenden Reingewinn von 8 155 271 RM. wird vorgeschlagen 276 737 RM. einem gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, die statutarisch festgesetzte Verzinsung der Vorz.-Aktien mit 3 Prozent von 264 000 RM. = 7920 RM. vorzunehmen, von 4 Prozent Dividende auf 115,2 Millionen RM. Stammaktien = 4 608 000 RM. zu verteilen, als satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat sind 146 484 RM. abzusetzen; der Rest von 3 116 130 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung soll auf den 14. Mai nach Berlin einberufen werden.

Harpener Bergbau-Akt.-Ges. Der Abschluß der Harpener Bergbau-Akt.-Ges weist einschl. des vorjährigen Vortrages von 1 090 245 RM. einen Reingewinn von 8 281 820 RM. (i. V.) 1 116 575 RM.) auf, aus dem, wie bereits gemeldet, 8 Prozent (0 Proz.) Dividende auf die Stammaktien verteilt werden sollen. Für Abschreibungen werden 11 616 741 RM. (6 726 647 RM.) und für allgemeine Rücklagen und solche für erforderliche Neuanlagen 6 Millionen RM. verwendet. — Im Geschäftsbericht wird betont, daß der bevorstehende verschärfte Kampf auf dem Weltkohlenmarkt, der unter der Auswirkung der vom Syndikatsvorstand abgeschlossenen langfristigen Verträge zur Zeit noch nicht so in die Erscheinung getreten sei, nur dann bestanden werden könne, wenn die Betriebe auf der Höhe der technischen Entwicklung gehalten werden und von neuen steuerlichen und sozialen Lasten verschont bleiben. Im letzten Vierteljahr 1926 hat zum ersten Male die arbeitstägliche Förderung den Vorkriegsstand um 2,6 Prozent überschritten. Die Kokserzeugung und Brikettherstellung hielt sich im Berichtsjahre auf der Höhe des Vorjahres. Die Lagerbestände in Kohlen hatten im März mit 106 000 To. ihren Höchststand erreicht und konnten bis Ende Dezember auf 2000 To verringert werden. Feierschichten waren seit April 1926 nicht mehr nötig. Für Neuanlagen wurden im ganzen 9 461 056 RM. verausgabt.

Essener Steinkohlenbergwerke, Essen. Der am 30. d. Mts. stattfindenden Hauptversammlung der Gesellschaft wird der bekannte Abschluß, der einen Reingewinn von 4 433 333,— zeigt, vorgelegt. Aus dem Gewinn kommt eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung, der Rest in Höhe von 233 333,— soll auf Tantiemen Verwendung finden. Dem Bericht entnehmen wir folgendes: Nach anfänglich ungünstiger Marktlage, die sich bis in den April hineinzog und zu Feierschichten und Belegschaftsverminderung zwang, besserte sich die Lage bei Einsetzen des englischen Bergarbeiterstreiks. Auch hier legte die Verwaltung weniger Wert auf hohe Konjunkturpreise als vielmehr auf langfristige Lieferungsverträge und Erweiterung des Absatzgebietes, so daß die Kohlen- und Koksbestände nach Abschluß des Jahres geräumt waren. Die Belegschaften konnten im Laufe des Jahres infolge der sich günstig entwickelnden Absatzverhältnisse erheblich vermehrt werden. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug zu Anfang des Jahres 10 634 und stieg bis Dezember auf 12 522. Die Kohlenförderung betrug im Berichtsjahre 3 451 307 To. gegen 3 069 517 To im Vorjahre, eine Steigerung von 12,4 Prozent. Die beteiligten Zechen haben ausnahmslos gleichmäßig befriedigend gearbeitet, erhielten zum Teil Neuanlagen und Verbesserungen. In der Bilanz waren u. a. ausgewiesen: Grundbesitz 12 473 000, Betriebsgebäude 5 845 000, Wertpapiere und Beteiligungen 10 617 984,84, Kasse, Wechsel 1 391,894,58 Außenstände 10 847 786,42. Auf der anderen Seite: Anleihen 409 575, Hypotheken 1 615 596,28. Auf der anderen Seite Anleihen 409 575, Hypotheken 1 615 596,28 Gläubiger 9 139 134,91 Mk.

Textilindustrie Akt.-Ges., Barmen-Wichlinghausen. Die ordentliche Hauptversammlung, welche auf Grund der Vertagung vom 15. Februar auf Antrag der Oppositionsgruppe einberufen worden war, genehmigte die Tagesordnung ohne größere Erörterung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Bücherrevisor Kinzius die Erklärung ab, daß nach eingehender Prüfung der Geschäftsbücher und der Korrespondenz die Opposition voll befriedigt sei. Es wurde dann Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes beschlossen. Hinsichtlich der Durchführung der früher beschlossenen Kapitalzusammenlegung des Papiermarkkapitals auf 1,2 Mill. RM. wurde die Beschlußfassung noch zurückgestellt, da es im Augenblick noch nicht möglich sei, die endgültige Kapitalziffer festzulegen. Verhandlungen über die Beschaffung des neuen Kapitals, wenn es nicht in allzu großer Höhe benötigt werde, seien im Gange und würden mit stärkstem Nachdruck fortgesetzt. Das wegen Alters aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglied Vogelsang wurde durch Dr Kinzius, Hagen ersetzt.

Dividenden und Ausbauten im Burbachkonzern. Wie verlautet, ist bei dem Kaliwerk der Krügershall A.-G. für 1926 wieder mit einem Dividendenvorschlag von 10 Prozent zu rechnen. Ebenso erwartet man bei dem Kaliwerk Wittekind A.-G und Niedersachsen A.-G. wieder 8 Prozent Dividende. Dagegen scheint die Frage der Ausbeuteverteilung bei den Gewerkschaften der Burbachgruppe, die im vergangenen Jahre Ausbeuten verteilten (Beienrode 100 RM. je Kux) noch nicht geklärt zu sein.



Wollen ist Können

Gewinnen im Sport wie auch im Leben erheischt Gewandheit, Wille und Ausdauer. Quaker Oats Haferflocken sind die gegebene Nahrung für jedermann — doppelt so nahrhaft als Fleisch.

Quaker Oats

Nur in Paketen erhältlich.

Verkaufspreise:
Ganzes Paket . . . . . 65 Pfg
Halbes Paket . . . . . 35 Pfg

„Monatelanger ununterbrochener Tag- und Nachtbetrieb"

ist einer der Beweise, die die sorgfältige Werkarbeit und die Zuverlässigkeit unserer Maschinen zum Ausdruck bringen.

Körting-Dieselmotoren
ohne Kompressor D.R.P.
liegend und stehend, von 4—1000 PS, sind für Klein- und Großbetriebe als eigene Kraftquelle unübertroffen! Fordern Sie unsere aufklärenden Druckschriften und Vertreterbesuch.



Gebr. Körting
Aktiengesellschaft
Hannover-Linden

f6603

Vertreter: M. W. Hübsch, Münster i. W.

Einfamilienhaus

beschlagnahmefrei, im Kreuzviertel belegen, zu Oktober beziehbar, m. Heizung, Vor- und Hintergarten, Bad, Balkon und sonstige Bequemlichkeiten, soll gegen größere Anzahlung verkauft werden. f558)p

Näheres durch:
Joh. G. Janssen
M. d. R., Münster i. W.

Größeres
Ladenlokal
mit großen Schaufenstern im Zentrum der Stadt in allerbester Geschäftslage zu vermieten. Off. u. C D 1212 an die Geschäftsst. *)m

Wir suchen zu Ostern
1 Kaufmannslehrling.
Spiegelfabrik Georg Halter
G. m. b. H.
Münster i. W., Hansaring 56. f1503)m

Antike Möbel
antike Silbersachen, antike Zinnsachen, Oelbilder, Porzellan usw.
besonders preiswert
Einige Einzelmöbel und Antiquitäten weit unter Preis.
Zwanglose Besichtigung erbeten.
E. Marcus Göbenstr. 1.

Gardinen
Dekorationen
in modern. geschmackvoller Ausführung. f1150xr
Franz Gripekoven
Münster i. W. Königstraße 45

Steinmeyer & Wolckenhaar
Baumschulen G. m. b. H. Leer-Ostfriesl.
empfehlen
Obstbäume in allen Formen hochstämmige und niedrige Rosen Heckenpflanzen, Alleebäume, Ziergehölze und Koniferen. h3741)
Sorten u. Preisverzeichnis gratis und franko

Gut eingeführte äußerst tüchtige
Vertreter
mit besten Referenzen von leistungsfähiger Sekthellerei gesucht.
Angebote unter F W T 783 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
f678g

Hochbautechniker
u. Bauführer, 36 J., led. mit Kenntn. im Tiefbau, langjähr. prakt. Erfahrung im Büro u. Baustelle sucht auf sofort passenden Wirkungskreis. Ia. Zeugnisse und Referenzen.
Gefl. Angeboten unter P P 1167 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *)67fv



Alles hängt vom Tabak ab. Güte, Preiswürdigkeit, Bekömmlichkeit, kurzum der Wert der Cigarette für den Raucher
Haben wir also recht wenn wir sagen:
Es liegt am Tabak

Halpaus Mocca
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette.

Magen- und Zuckerkranken
unentbehrlich
Grahambrot
Versand nach auswärts.
Zwiebackfabrik Koberg
Magdalenenstr. 7 Tel 346
1160g

Bolbros-Fahrräder
Mod. 1927. Neuheiten. Torpedo-Freilauf. Bequemste Sattelhöhe.

5 Jahre Garantie
2 50 pro Woche
Rud. Bohle & Co.
Filiale
Münster i. W.
Alter Fischmarkt 21
Geschäftsführer
A. Scheer.
1066g

24 Stunden-Zeit
Für 1 RM
ändere ich Ihre Uhr in die neue Zeit (D. R. G. M.) um. Auf Wunsch kann hierauf gewartet werden.
W. Timmer
Uhren- und Goldwaren
Hollenbeckerstr. 5
Eigene 1515a
Reparaturwerkstatt

Drainrohre
Dachziegel
Betonkies
Schlackensand
liefert frachtgünstig jeder Bahnstation 1470)†
G. Fahnei,
Baustoffgroßhandlung
Münster i. W. Ruf 1303.

Steiners
Künstlerspiele
Münster i. W.
Rothenburg 9
Mittwochnachmittag
4-Uhr-Mokka
mit **Lisa Kresse**
und **Lajos Rigo**
Eintritt frei!
Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. 1677a

Anfertigen
und Aufarbeiten
sämtlicher
Polstersachen
wie Klubmöbel, Sofas, Chaiselongues u. Matratzen. Sehr preiswert, gute Bearbeitung. 1g
— Teilzahlung —
Georg Klaas
Polsterer u. Dekorateur
Diepenbrockstr. 4

Fensterleder
prima fämisch in allen Größe von —5 RM. per Stück an
Schwämme
Bohnerwachs
Seifen usw.
empfiehlt für den Hausputz
Schwanen-Drogerie
Ferd. Meyhöfener Nachfl.
Inh. Fritz Schulte
Rothenburg 39 40
Gegr. 1871
Postversand
Nachnahme
1449 b

Geldempfang!
am **Samstag, 2. April,**
morgens v. 8½—10 Uhr im Restaurant **Pieper,**
Hammer Str. 1644
Halberstadt, Hilfrup

Nur einige Tage!

Außergewöhnliches Angebot in Herrenhemden

Handgreiflich billige Preise! Nur meine bekannt soliden Qualitäten!

Eigene Fabrikate!

Alle Hemden haben doppelte Brust.

Serie 1 **Perkal-Oberhemd**
mit 1 Kragen
Karos und Streifen **4.75**

Serie 2 **Sporthemd**
einfarbig, doppelte Brust,
mit 2 Kragen, sonne, lachs, rosa . **4.75**

Serie 3 **Perkal-Oberhemd**
mit 1 und 2 Kragen
neueste Karos und Streifen . . . **5.90**

Serie 4 **Sporthemd**
einfarbig, modefarbiger Rumpf
mit Trikolet-Einsatz **5.90**

Serie 5 **Perkal-Oberhemd**
neueste, abgesetzte Muster **6.50**

Serie 6 **Zephir-Oberhemd**
mit 1 oder 2 Kragen
zarte schmale Streifen **6.75**

Serie 7 **Macco-Zephir-Oberhemd**
mit 2 Kragen
einfarbig, in gold, lila, blau **6.75**

Serie 8 **Sporthemd**
mit 1 Kragen
einfarbig kariert, in sonne, honig, lachs . . . **7.50**

Serie 9 **Trikolet-Sporthemd**
mit 2 Kragen
einfarbig, in sonne, lachs, rosa **7.50**

Serie 10 **Zephir-Oberhemd**
mit Stärkekragen
neueste Karos **7.75**

Serie 11 **Zephir-Oberhemd**
Einsatz Querfältchen
zart gestreift **8.25**

Serie 12 **Zephir-Oberhemd**
mit 1 Stärkekragen
zarte Karos **8.75**

Serie 13 **Zephir-Oberhemd**
mit 1 Kragen
Karos mit Satinstreifen **9.50**

Serie 14 **Oxford-Oberhemd**
mit 1 Kragen
in grau, blau, braun, lila **9.75**

Serie 15 **Trikolet-Oberhemd**
mit 1 Kragen, meliert
zarte Karos mit Satinstreifen . . . **10.50**

Serie 16 **Zephir-Sporthemd**
Jacquardmuster, mod. Dreiecke usw
in silber, gold, sonne, mode, rosenholz **11.50**

Serie 17 **Weißes Oberhemd**
bester weißer Rumpfstoff,
mit Trikolet-Einsatz, kariert und Jacquard-Muster **6.75**

Serie 18 **Panama-Sporthemd**
mit 2 Kragen
weiß **6.75**

Das Wort „Trikoline" ist einer englischen Firma geschützt und darf nur für Fabrikate dieser Firma verwandt werden. Ich werde dieses Gewebe in Zukunft mit „**Trikolet**" bezeichnen.

Der Verkauf findet nur statt in meinem Geschäft Bogenstr. 10, Ecke Horsteberg

Joh. Heinr. Jansen

Läufer-stoffe
in Jute, Haargarn und Velour
sehr preiswert
Rodenstein
Klosterstraße 1 a.
Telephon 623
1169


ff
empfiehlt eigene und gepflegte Bienen für Stadt- und Landbetrieb
E. KRAHN
MÜNSTER RUF 1041

AUFGEPASST
TEL. 3387

Kaufe und zahle
gute Preise für Kleider und Schuhe
M. Bienenstock,
Sonnenstr. 74 19726gd

Drucksachen
in Buch- u. Steindruck
Briefbogen, Mitteilungen, Postkart., Paket-Adress., nummierte Paketzettel Schreibmaschinen-Postkarten usw. Alle anderen Drucksachen liefern wir auch billig und schnell.
Bei Anfragen bitte die Auflage anzugeben.
Heinr. Buschmann
Drucker 7—18 197gg

Flottgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
eventl. mit Grundstück, zu kaufen gesucht. Offt. unter M M 5441 an die Geschäftsst. b4398)

Schwache Nerven
sind die Grundursache der meisten Krankheiten, Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerden sollen nur durch
Doppelherz
dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungsmittel, behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester.

Originalflasche G. M. 2.— 3.50 und 4.60
Echt zu haben durch:
Drogerie C. Franche
Frauenstr. 10 Jüdefeldstr. 4)
O. Krumbein, Salzstr. 3
Schwanendrogerie **Ferd. Meyhöfener** Nachf. Inh. Fritz Schulte, Rothenburg 39/40. b2649gd

Umzüge und Wohnungstausche
erledigt prompt und billigst
Rudolf Bolze
Möbeltransport
Am Kanonengraben 3
Tel. 2344 1039)i

— **Abklump** —
auszufahren. *6679
Wolbeckerstraße 40.

Theater der Stadt Münster

Spielplan vom 30. 3. bis 1. 4.

Mittwoch, 30. 3	7½ Uhr	Ensemblegastspiel v. Mitgliedern des Burgtheaters Wien „Der Schwan" außer Miete Pr. 5
Donnerst. 31. 3	7½ Uhr	Mädi M. C Pr. 4
Freitag, 1. 4	7½ Uhr	Der Fußballkönig Pr. 3

Emelka-Theater
bringt immer das Richtige.


Geflügelzuchtverein „Ornis"
Freitag, 1. April abends 8½ Uhr im Vereinslokal
Versammlung
Abend-Unterhaltung Verlosung. r9921g
Rühreier-Essen
Der Vorstand.

Großes Preislegeln!
beim Wirt Eckelkamp (Gertrudenhof)
Warendorferstraße.
1. Preis: Ein Herrenfahrrad (Marke Opel)
2. Preis: Ein dreifl. Gasherd m. Tisch
und 4 weitere wertvolle Preise.
Anfang: Samstag, den 2. April, nachm. 4 Uhr
Schluß: Sonntag, abends 11 Uhr.
Es ladet freundlichst ein h4478
Geselligkeitsverein „Blieb funk"

Allgemeine Sterbekasse
für Arbeiter u. Handwerker i. Münster v. 1855
Sonntag, den 3. April 1927, mittags 12 Uhr bei Mackenbrock Aegidiimarkt
General-Versammlung
1. Abrechnung für 1926.
2. Festsetzung des Jahresbeitrages.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
Billigste Sterbekasse. Jahresbeitrag 4 Mark. Sterbegeld von 80—200 M. *6693w
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Alle Sorten gelb- u. weißfleischige
Saat- u. Speisekartoffeln
wie: Industrie, Eisenius, Preußen usw. anerkannt und nicht anerkannt
liefert in sorgfältiger Verladung zu billigsten Preisen h4396)e
Max Fürst, Dt. Krone, Tel. 17
Zweiggeschäft: Herne i. W., Tel. 731

Mit ca. 20—30000 Mark
Bargeld bezw. Kreditbereitstellung sucht tüchtiger Kaufmann *g
Beteiligung an Auto- od. sonst. Fahrzeug-Unternehmen
Offerten unter F G 1215 an die Geschäftsstelle.

Drogerie
stellt sofort oder später f1617y
Lehrling
aus guter Familie mit höherer Schulbildung ein. Selbstgeschriebene Bewerbungen erbeten unter S S 1206 an die Geschäftsstelle.

Marine-Verein Münster

Oeffentlicher Lichtbildervortrag
des Marine-Ingenieurs Reinhard-Essen über
Deutsche Unterseeboote
am
Freitag, den 1. April, abends 8½ Uhr in der Aula des Städt. Gymnasiums, Syndikatplatz.
Karten im Vorverkauf im Verkehrsverein 60 Pfg., an der Abendkasse 75 Pfg. f1519r

K

D W
Motorräder
4 PS. Leerlauf, Kickstarter, 3 Gänge, Ballonbereifung Stoßdämpfer **nur 750 Mark** ab Werk.
Kleine Anzahlung, bis 15 Monate Ziel.
Geringer Verbrauch. Unverwüstlich.
Erstklassige Markenfahrräder
spottbillige Nähmaschinen.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparaturen. — Ersatzteile.
Fritz Hürter
Münster, Hammerstrasse 38.
Telephon 810. f1460)w

Achtung! Raucher!
Sonderverkauf!
Auf meine bekannt vorzüglichen
Qualitäts-Zigarren
gebe ich bis auf weiteres
10 bis 15% Rabatt
bei jedem Zigarren-Einkauf, auch Einzelverkauf (außer Welt)
Nutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegenheit aus.
Zigarren-Importhaus
Wilh. Jablonski, Münster
— Telephon 4360 —
Reisandshof gegenüb. d. Hauptbahn. **Aegidiistraße 46** Ecke Mühlenstraße
Prinzipalmarkt 22 gegenüber dem Münst. Anzeiger f1466)b

NSU-Motorräder
Generalvertreter: **Friedr. Saßmann**
Münster i. W., Glaspassage Telephon 283.

Geschäftsverlegung
Unsere Geschäftsräume befinden sich ab 1. April 1927
Eisenbahnstraße 10 II. Etage
Deutsche Auskunftei
(vorm. R. G. Dun und Co.) G. m. b. H.
Fernsprecher 2306 f1514)y
Zweigstelle Münster.


SALFELDT & STEIN
Salfeldt & Stein
der beliebte Nordhäuser
Kautabak
Generalvertretung und Fabriklager
Pistor & Meyer
Münster i. W. Rothenburg 23
Fernruf 1436 1113 5)y

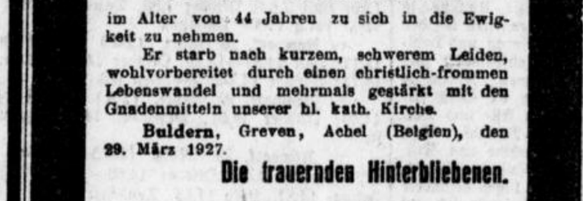
Diasporabitte.
Mit banger Sorge sehen wir der Zukunft entgegen. 54 arme Diasporakinder der Lüneburger Heide täglich zu Tisch, 15 davon sollen am Weißen Sonntag zum ersten Male zum Tische des Herrn gehen und dem göttlichen Kinderfreunde zugeführt werden. Um des göttlichen Kinderfreundes willen helft uns, diese Armen einfach und würdig auszustatten! Jede, auch die kleinste Gabe nimmt dankbar entgegen *6619q
Kommunikantenanst. Lüneburg, Scholle, Pastor.
Zahlungen auf: Postscheckkonto Hamburg 17690 Kommunikantenanstalt Lüneburg.

Ziehung 8. und 9. April
Marienkirchen-Lotterie
für die Instandhaltung der Grabstätte Windthorsts
18 122 Gewinne u. 6 Prämien im Werte von Mark
160000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte v. M.
60000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte v. M.
30000
2 Hauptgewinne im Werte von je M
20000
2 Prämien im Werte von je M
10000
u. s. w. u. s. w.
Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto und Liste 30 Pfennig extra.
18 Lose (9 Doppellose) ohne amtliche Porto- u. Liste **18 M.**
erhältlich bei der Staatl. Lotterie-Einnahme und in allen Lotterie-Geschäften
A. MOLLING, BERLIN W 9
Unter den Linden 9
Postscheckkonto Berlin 29328

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend um 9 Uhr meinen unvergeßlichen Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Neffen, Schwager und Vetter, den
Kaufmann
Alfons Geistmann
im Alter von 44 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und mehrmals gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. kath. Kirche.
Buldern, Greven, Achel (Belgien), den 29. März 1927.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. April, morgens 8½ Uhr vom Sterbehause aus. Danach das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche zu Buldern. *b

Es ist recht traurig
zu sehen, daß noch so viele gebildete Katholiken abseits stehen von der großen Missionsbewegung, daß sie noch hart und kalt sind gegen die Not und Sehnsucht der tausend Millionen Heiden, gleichgültig gegen das Opfern und Arbeiten unserer Heidenmissionare. Wo steht es da? **An der Missionskenntnis!** Was man nicht kennt, das läßt das Herz kalt, darin arbeitet man nicht. Helft uns darum, die trennende Ferne zwischen Mission und Heimat überbrücken! Seid nicht bloß Leser, sondern auch Apostel und Verbreiter unserer Missionszeitschriften! Es ist der leichteste und billigste, aber erste und notwendigste Dienst an der Mission. Alle Mitglieder des Franziskus Xaverius Missionsvereins erhalten zwar die „Weltmission" kostenlos zugestellt, darüber hinaus aber sollte jeder, namentlich der gebildete Katholik, Bezieher der größten und ältesten deutschen Missionszeitschrift
„Die katholischen Missionen"
sein. 2.25 R.-M. im Vierteljahr oder 75 Pfennig im Monat sollte jeder für ihren Bezug aufbringen können, 2½ Pfg. kommen da auf einen jeden Tag des Jahres. Sagt selbst, Freunde, ist ein solches Opfer „groß" zu nennen, wo es gilt, unserm göttlichen König neue Seelen zuzuführen?! — Bestellt, wir bitten herzlich darum, unsere „Katholischen Missionen" am nächsten Postschalter oder in der nächsten Buchhandlung.
Franziskus Xaverius Missionsverein in Aachen, Hirschgraben 39.
Päpstliches Werk der Glaubensverbreitung. h4097g


Kommunionmützen
1.50 1.75 2.50 3.50 4.00
A. Spanke
Münster i. W. f1500b Prinzipalmarkt 4

Hypothekengelder
für Wohn- und Geschäftshäuser, Industriegrundstücke. h4482r
Landwirtschaften, Güter, Kommunen.
Inventar-Beleihung bei Pachtgütern.
Hohe Beleihung. — Schnellste Erledigung.
Berliner Bau- und Hypotheken-Gesellschaft Lehmkuhl & Co., Berlin W. Budapesterstr. 30

Statt jeder besonderen Anzeige.
†
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Kousine
Gertrud Otte
zu sich in den Himmel zu nehmen.
Sie starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 35 Jahren, sanft und ruhig im Herrn.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten
Die trauernden Angehörigen.
Münster, Roxeln, Hiltrup, Sandrup, den 28. März 1927.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 31. März, morgens 8½ Uhr von der Liebfrauen-Pfarrkirche aus, daselbst gleich darauf das feierliche Seelenamt. f1520w

Eleganz und Leistung
Jeder, auch die Dame, deren Vorrecht es doch ist, anspruchsvoll zu sein, wird nach einer Probefahrt im modernen Fordwagen zugeben: **Es ist ein Idealfahrzeug.** Das tiefliegende Chassis, die elegante Linienführung und vornehme Innenausstattung vereinigt sich mit außerordentlichen technischen Vorzügen. Der Motor ist wirtschaftlich und jeder Beanspruchung gewachsen, der Wagen ist gut gefedert und liegt selbst auf holperiger Landstraße ruhig.
Ford
Automobile, Traktore
Fischer & Co.
Münster, Bahnhofstraße 8 u. 48.
Fernruf 2622 f825w
Autorisierte Ford-Vertretung.

Plissees
Stickereien
Hohlsäume
Knöpfe
Aufzeichnungen
liefert schnellstens 1903)f
Jos. Weglage
Ludgerstr. 97 Telephon 1779

Verloren, Belohnung!
Goldene Uhr mit goldenem Armband verloren, Domplatz, Neubrückenstraße, Garienstraße, Kolpingstraße. Finder erhält Belohnung
Lammert, Kolpingstraße 18.

Das junge Handwerk in Münster.

Das Wort „Handwerk" hat einen etwas herabsetzend einseitigen Begriff angenommen, der im Gegensatz zu „Kunstwerk", Erfindung, Geist, Gefühl und Stil auszuschließen scheint. Tatsächlich ist das Handwerk mit dem Kunstwerk eng verbunden und hat in den Zeiten langsameren Lebenstempos als Kunst an jeglichem Gebrauchsgegenstand eine liebevolle und zielbewußte Pflege erfahren. In den Museen und in wohlverwahrten Höfen begegnen uns die Zeugen persönlicher Handwerkskunst früherer Zeit in reicher Fülle. Später ist allerdings mit einer anderen Zeit das Schema über die Pflege individueller Arbeit hereingebrochen, hat dem Meister die Uhr auf schnellstes Tempo gestellt und ihm die Schablone zur rascheren Arbeit in die Hand gedrückt. Da erst konnte und durfte man ohne Verletzung von „Handwerk" sprechen, als die Individualität nicht mehr zum Ausdruck kam, als Handwerkskunst Fabrikation wurde, als unsere Häuser sich mit schablonierten Wänden, mit schematischen „Zier"-arten, mit unpersönlichen Möbeln und mit raumlosen Sachen und Sächelchen füllten. Dieses Handwerk der Maschine hat die schlimme Folge gehabt, daß der Geschmack der Verbraucher des großen Publikums, und des Handwerktreibenden selbst auf die übelste Weise zugerichtet wurde. Wohl gab es hier und da Ansätze zu persönlichem Losreißen vom Schema, im allgemeinen aber versank der Sinn für Form und Farbe, für Raum und Zweck, für die Individualität einer Aufgabe in zufriedener Genügsamkeit dahin. Die Rufe einzelner wurden überhört. Bis schließlich die Übersättigung mit Materie von selbst, erst tastend nach der Jahrhundertwende, dann durch den großen Ruser „Krieg" die Loslösung des Geistes und des Gemütes brachte und damit die Sehnsucht nach Stärkung des Individuums. Diese Sehnsucht äußerte sich in allen Gebieten geistigen, künstlerischen und auch sozialen Lebens. Und schlug dann mit unaufhaltsamer Wucht in das tausendfach verzweigte Gebiet der Kunst am täglichen Gegenstand, des eigentlichen Handwerks über. In den Handwerksschulen, gewerblichen Berufsschulen und Kunstgewerbeschulen regte es sich mit elementarer Gewalt. Widerstände entfachten nur neue Energie. Veralteter Trottel wurde zum Gespött der mutigen Jungen, und schließlich öffnete man mit hellen Augen weit die lange verschlossenen Türen und Tore, um frische Luft durch die Räume verstaubter Gewöhnung wehen zu lassen.

Diese Entwicklung ist auch an Münster nicht vorübergegangen. Man darf sagen, daß Münster schnell den Geist einer neuen Zeit erfaßte und gerade im Handwerk bemüht war, dem Handwerk zu geben, was des Handwerks ist, nämlich den lange verloren gegangenen Sinn für die Sprache der Individualität. Aus den Reihen der zünftigen Handwerker heraus ist die Forderung nach einer Schulung des Nachwuchses entstanden. Der Geist der alten Gilden, denen Münster einst das Aufblühen verdankte, hat sich auch in der heutigen Generation bewährt. Auch in Münster erhoben sich Widerstände, auch in Münster fand man nicht allgemein sofort den rechten Weg zum gemeinsam gewollten Ziel, und auch in Münster wird der überall gern gebrauchte Spruch, daß man schon „seit fünfzig Jahren mit Erfolg so arbeite" den Geist der Erneuerung gestärkt und dazu beigetragen haben, umso zielbewußter das für das neue Handwerk als notwendig Erkannte zu erstreben.

Mit energischem Griff ist das münsterische Handwerk an seine Erneuerung gegangen, hat Einsicht und Tatkraft vor jeden bequemen Trottel gestellt und sich eine Schule geschaffen, die unter weitblickender Leitung gemeinsam mit den Handwerkerinnungen das Ziel erstrebt, durch Stärkung der Individualitätsarbeit von neuem für den gesunden Sinn im münsterischen Handwerk zu zeugen.

Mit der Entlassungsfeier an der gewerblichen Berufsschule veranstalten augenblicklich die Textilklasse unter Joos Jaspert, die Malerfachklassen unter Jaspert-Hans Pape, die Klasse für Gebrauchsgraphik unter Hans Pape, die Abendklasse für Naturzeichnen unter Bernhard Bröker, die Klasse für vorbereitendes Naturzeichnen unter Gymnasiallehrer Beckmann und die Modellierklasse unter Rüller eine Ausstellung in den oberen Räumen der Schule. Das Wesentliche am Bilde der Ausstellung ist das instruktive Einführen in den Werdegang des Schülers. Die Erziehung geht von dem Gedanken aus, daß das Handwerk in allen seinen Einzelerscheinungen vor individuelle, einmalige Aufgaben gestellt wird, daß der Verbraucher des handwerklichen Erzeugnisses keine Schematisierung seiner Umgebung, sondern Einzelerscheinungen von Persönlichkeitswert verlangt. Neben dieser Erfüllung gestellter Aufgaben fällt dem gebildeten Handwerk die unabweisbare Verpflichtung zu, auf den Geschmack des Publikums bildend zu wirken und Stützen zu sein für die Hebung der Geschmackskultur. Die Beherrschung des Materials allein ist dafür keine genügende Voraussetzung, sondern die Erkenntnis der Sonderheit jeder Aufgabe. Für den Maler setzt sich eine Aufgabe beispielsweise aus Raumgröße, aus Raumzweck, aus Lichteinfall und aus jeweiligen Sonderverhältnissen zusammen. Solche nur einmal gegebene Kombination verlangt eine einmalige Lösung. Daher ist das Hauptziel der Schule, die Abkehr vom Schema und Zuwendung zur raumgerechten Lösung einer von selbst sich verstehenden Aufgabe. Und so teilt die Schule je nach dem Handwerk sich in die verschiedenen Klassen, deren Arbeitsweise und Arbeitsfolge nun in einer überraschenden Fülle und Eigenart, in einem so überzeugenden Können und mit solch gediegenem Geschmack gezeigt werden, daß Lehrer, Lernende und Laien in gleicher Weise an diesem Spiegel des neuen Handwerks in Münster interessiert sein müssen. Der Begriff „Handwerk" verliert in Wahrheit seine Einseitigkeit und gibt einer Fülle von Erfindungsgabe, von Geschmack, von Sinn für Materialechtheit, von zweckmäßiger Schönheit bei allen Einzelteilen Raum. Die Malerfachklasse beginnt mit dem Erkennen von Raum und Farbe. Von einfachen Flächenaufteilungen führt der Weg zum einfachen Ornament bis zur reichen, zweckmäßigen Aufteilung und Gliederung des unter einer bestimmten Idee stehenden Raumes. Ähnliche Wege führen den Schüler zum Plakatzeichnen. Gerade das Plakatwesen verlangt neben dem technischen Können guter Beschriftung Erfindung, Originalität und Geschmack. Man staunt über die Einfallskraft einzelner Schüler, wie man erfreut ist über die überzeugende Lehrmethode, die Schritt für Schritt, tastend an der persönlichen Veranlagung des Schülers, je nach Individualität bildet und formt, und schließlich zu einem Endziele führt, das ganz der jeweiligen stärksten Veranlagung des Schülers entspricht. Was der eine Schüler an Sinn für Ornamentik nicht besitzt, zeigt er in höherem Maße im Zeichnerischen. Und je nach solcher Gabe gestaltet sich das Werden des Schülers zum wirklichen Können, das auf Schema und Schablone verzichtet. Damit ist die Zukunft der Kunst am täglichen Gebrauchsgegenstand gegeben. Natürlich geht die Erziehung durch die Schule mit dem begabteren Schüler auch über das Gebiet des Handwerks hinaus in das eigentliche Kunstgewerbe und zur Erziehung zur künstlerischen Arbeit. Die Grenzen sind nicht immer zu erkennen und auch wohl nicht zu ziehen, wo Kunst und Handwerk sich berühren. Für das Handwerk ist das ein nicht hoch genug einzuschätzender Gewinn. Die Textilklasse zeigt Anfänge und Vollendung in der guten Behandlung der Materie. In reicher Auswahl zeugen Decken, Kissen, Kleider, Wandbehänge von der auch in den anderen Abteilungen geübten Methode der Flächenaufteilung, Farbbehandlung, Ornamentierung, verschieden immer durch Material und Zweck, die besondere Lösung bedingen. Keineswegs hat man den Eindruck von Schülerarbeiten. Man steht ständig unter dem Gedanken, daß das münsterische Handwerk sowohl im Wollen wie im Vollenden hier ganz außergewöhnlich gute Arbeit leistet.

Die erforderliche zeichnerische Ausbildung erhält der Schüler zunächst in der vorbereitenden Klasse für Naturzeichnen und dann in der diesen Kursus fortsetzenden Abendklassen unter Bröker. Auch hier gehen Methode und Begabung gemeinsame Wege, die zu zahlreichen bemerkenswerten Zielen führen.

Die gesamte Ausstellung zeigt Geist und Schmiß, zeigt ohne Extreme eine gesunde Erziehung und gibt damit Gewähr für eine Hebung der Geschmackskultur, die man lange entbehrte und die jetzt, vom Handwerk ausgehend, dem Handwerk zur hohen Ehre gereicht.

Rudolf Predeek.

Die schwimmende Universität.

Das Schiff, eine schwimmende Universität, kam am 26. März mit insgesamt 500 Studenten, Studentinnen und Professoren amerikanischer Nationalität in Hamburg an. Es befindet sich auf einer Weltreise. Die Vorlesungen für die Studierenden finden an Bord des Schiffes statt.



Die schwimmende Universität wird in den Hafen der Hamburg-Amerika-Linie eingeschleppt.



Studenten in einem Studienraum des Schiffes.

Aus der Stadt.

Münster, 30. März.

△ **25jähriges Dienstjubiläum.** Der Reisende Adolf Hemeyer ist am 1. April 25 Jahre in der Lebensmittelgroßhandlung J. Tuchmann, Rosenstraße, tätig. Der Jubilar ist in den Kreisen seiner Berufsgenossen bekannt als tüchtiger Kaufmann und schätzenswerter Kollege.

⚘ **Prüfungen am Technischen Seminar Münster.** Die Schlußprüfungen am Technischen Seminar fanden statt vom 1. bis 6 März und vom 21. bis 22. März. 48 Prüflinge des Lehrganges zur Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen, 47 Schülerinnen des Lehrgangs zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen und 31 Kandidatinnen des Lehrganges zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrerinnen erhielten die Reife und damit die Berechtigung an Volks-, mittleren und höheren Schulen in ihren Fächern tätig zu sein. Die meisten Prüflinge bleiben weiter Schülerinnen des Technischen Seminars, um sich noch in einem zweiten bzw. dritten Fach auszubilden, andere gehen zum Gewerbeseminar über und ein weiterer Teil hat das Technische Seminar absolviert und tritt in den Beruf ein. Von den letzteren haben fast alle Stellen. Trotzdem muß vor dem starken Andrang zu der technischen Ausbildung gewarnt werden. Es handelt sich um den Beruf von Lehrerinnen, die technisch und wissenschaftlich qualifiziert sein müssen, um den erhöhten Anforderungen zu genügen.

☉ **Das Jugendkonzert** Ein feiner Nachklang und Ausklang der Beethovenwoche In der Stadthalle saß Münsters Jugend, die heranwachsende, und Schulz-Dornburg stand vor seinem Orchester und bot den jungen Herzen und Ohren die Siebente und die Egmontouvertüre. Vorher aber sprach er zur Jugend. Suchte ihr den großen Beethoven und seine Bedeutung für uns heute schlicht nahe zu bringen, deutete ihnen mit herzlicher, freundschaftlich gehaltener Einführung Sinn und Gedanken, Ton und Farbe der Musik, daß sie aufhorchten und lauschten. Aber eins bedauerte der Generalmusikdirektor: daß der Saal nicht ganz gefüllt sei. Und tatsächlich waren noch einige Plätze frei. Woran lag es? Die Stadt hätte vielleicht noch mehr und eher einladen dürfen. Jedenfalls hatten die vielen, die da waren, eine Feierstunde. Und sie dankten dem Dirigenten und Orchester mit jugendlicher Freude und Begeisterung.

△ **Das Junkers-Flugzeug,** das zweisitzige Ganzmetallflugzeug (die sogenannte Braukutsche), das seit vorigem Herbst hier auf der Loddenheide untergestellt war ist seit einigen Tagen wieder in der Luft. Am Montag war es mehrfach über der Stadt, um für die Stadtverwaltung Aufnahmen von der Stadt zu machen. Es war im vorigen Herbst nach hier gekommen, um für die Junkers Lichtbildnerei und Vermessungsabteilung bzw. für die Wasserbaudirektion Aufnahmen von der Emsniederung bei Meppen zu machen. Wegen des schlechten Wetters mußten damals die Arbeiten eingestellt werden. Am Mittwoch wird das Flugzeug nach Meppen fliegen und dort auf dem Schießplatz Unterkunft finden, um dem Aufnahmegebiet nahe zu sein. Das Flugzeug ist nach Erledigung seines Auftrages auch frei für Sonderaufträge zu Vermessungs- oder Luftaufnahmen von Privatgelände und Privatunternehmungen. Zuschriften sind an die Besatzung: Flugzeugführer Rühle oder Photograph Ratiebe, Meppen Schießplatz, zu richten.

⚘ **Das Schillergymnasium** veranstaltete am Montagabend eine Beethovengedenkfeier, die in ihrem musikalisch-künstlerischen Gehalt und Gelingen der Schule Ehre machte. Das Orchester, an diesem Abend in besonders guter Form, spielte u. a. die Egmont-Ouvertüre und den 1. Satz aus der Ersten Symphonie. Das Trio op. 11 und die Romanze in G-dur kamen zu besonders feinsinniger Leitung den großen Chor „Die Himmel rühmen" und das „Opferlied", in dem Frau Lore Egbring die Solopartie sang. Primaner Sianula spielte die Appassionata mit guter Auffassung. Dr. Egbring charakterisierte in seiner Rede den Lebens- und Künstlerweg Beethovens in Schaffen und Tragik, im Ringen, Erfolg und Ende. Gedichte musikalischen Charakters von den Romantikern Tieck und Brentano suchten in Wort und Vers die Musik zu deuten. Der symphonische Satz beschloß mit Adagio und Allegro den hochgestimmten, eindrucksvollen Festakt, an dem Eltern und Schüler dankbar teilnahmen.

☉ **Diebstähle.** Gestohlen wurden am 23. d. Mts. auf der Rigidistraße ein ungestrichener Handwagen; am 25. d. Mts., abends gegen 8½ Uhr aus einer Gärtnerei an der Warendorferstraße 21 hochstämmige Rosen; in der Nacht zum 28. ds. Mts. aus einem Kellerflur an der Heisstraße ein Herrenfahrrad, Marke Concordia, Nr. 31 140 oder 31 141 bzw. 31 114, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, großer Übersetzung mit gestanzten Löchern und verbogener Vordergabel. Am 14. ds. Mts. wurde, wie bereits gemeldet, an der Wirtschaft zur Schleuse ein Herrenfahrrad mit daran befestigtem Lederkoffer, der Muster von Zuckerwaren in Glasröhren enthielt, gestohlen. Der Dieb wurde in Essen festgenommen. Das Fahrrad konnte sichergestellt werden. Der Dieb gibt an, daß er den Koffer bei einem Landwirt zwischen Telgte und Raestrup-Everswinkel in einem Schuppen untergestellt habe. Sachdienliche Mitteilungen nimmt das Kriminalkommissariat I Münster (Fernsprecher 3700) entgegen.

⚘ Ausbildungskurse für arbeitslose Angestellte.

Der öffentliche Arbeitsnachweis für Stadt- und Landkreis Münster, Rothenburg 5—6 (Centralhof) teilt uns mit:

Die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte hat sich leider noch nicht wesentlich gebessert und muß noch heute als recht ungünstig bezeichnet werden. Immerhin ist die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage doch zu spüren und Industrie und Handel sind wieder unternehmungslustiger geworden. Mancher Arbeitgeber ist auch schon in der angenehmen Lage, wieder Personal einstellen zu können. Freilich geht man oft an die Personaleinstellung nur recht zögernd heran. Der Grund ist, daß die Arbeitgeber gerade in einer Zeit der allmählichen Gesundung unserer Wirtschaft nur leistungsfähige Kräfte einstellen wollen. Sie fürchten solche unter den Arbeitslosen nicht zu finden. So ungerecht diese Voreingenommenheit auch gegenüber vielen Arbeitslosen ist, so kann man sie doch verstehen. Der Arbeitgeber wünscht eben Beweise für die guten Leistungen der Angestellten, zumal wenn, wie oft, die Zeugnisse sich nicht recht deutlich ausdrücken. Aus diesen Gründen ist man von den Arbeitsnachweisen aus dazu übergegangen, Ausbildungskurse für arbeitslose Angestellte einzurichten. Auch in Münster ist dies, in Verbindung mit den Angestelltenverbänden geschehen. Ein Kursus beginnt soeben in der Städtischen Handelsschule. Er erstreckt sich über drei Fächer, Buchführung, Kurzschrift und Maschinenschreiben. Selbstverständlich kann es nicht die Aufgabe eines solches Kurses sein, die mangelnde Ausbildung zu ersetzen. Im wesentlichen soll er Kenntnisse auffrischen und vervollkommnen. Aber es wird sich nach Beendigung des Lehrganges (der etwa 8 bis 10 Wochen dauern soll) zeigen, ob die Kursusteilnehmer über ausreichende Kenntnisse auf den genannten Gebieten verfügen. Der Arbeitgeber, der einen in solcher Weise fortgebildeten Angestellten einstellt kann zumindest die Gewißheit haben, daß der Kursus einen guten Untergrund gelegt hat. Zugleich ist der Besuch des Kurses ein Beweis, daß dem Angestellten darum zu tun ist, sich fortzubilden. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn die Arbeitgeberschaft die Einrichtung der Ausbildungskurse dadurch förderte, daß sie Kursusteilnehmer bei Einstellungen bevorzugt berücksichtigt.

Die Krise des Liberalismus.

Die Krise des Liberalismus, der Demokratie, des Parlamentarismus, sind bereits Schlagworte geworden in der Diskussion. Natürlich sind damit nicht die Institutionen gemeint, die haben weiter ihre politische Bedeutung. In Frage gestellt von dieser Krise sind aber die weltanschaulichen Grundlagen der Institution. Auch die nicht allgemein, sie haben noch sehr entschiedene Anhänger. Nicht in Frage gestellt in diesen Polemiken wird auch die geschichtliche Notwendigkeit des Liberalismus, sein zeitgeschichtlicher Sinn und seine Bedeutung. Aber dieser Kampf hat geistig bedeutsame Kämpfer hervorgebracht und auf das Schlachtfeld gesandt. Wesentlich in der Kritik und Darstellung verharren in Deutschland besonders Karl Schmidt, in England Alain Carthill, dessen außerordentlich klares Buch: Die Erbschaft des Liberalismus jetzt endlich auf Anregung des Reichswehrministers Otto Geßler in Deutsche übertragen ist und zur Auseinandersetzung zwingt. (Kurt Vowinckel Verlag, Berlin, 6 Mk.). Einen Ausweg bei aller Darstellung und Kritik, allerdings einen schwer gangbaren, bei dem Mangel an Prätendenten, weist Charles Maurras, nämlich die Rückkehr zur Monarchie. Die Indizierung von Maurras beruht nicht auf diesen Dingen, sie hat andere Gründe. Insbesondere das Buch von Alain Carthill zeigt den ganzen Fragenkomplex in bezug auf Herkunft und Entstehung des Liberalismus, seinen Einfluß auf die Religion, die Moral, die Gesellschaftsordnung, den Staat, den Fortschritt, auf das britische Weltreich, die Beziehungen zum Ausland und das Ende. Trotz seiner spezifisch englischen Note wüßte ich nichts, was derartig gut über alle diese zur Rede stehenden Dinge orientierte, wie dieses Buch. Es ist in einem ungewöhnlich klaren Stil geschrieben und hervorragend von Paul Fohr übersetzt. Carthill ist ein Pseudonym. Man weiß nicht, wer sich hinter ihm verbirgt. Eine ganze Zeitlang hat man Lord Curzon dahinter vermutet. Auf jeden Fall ist es ein alter, in der Kunst des Regierens sehr erfahrener, vielbelesener und vielbewanderter englischer Aristokrat. Seine Gedanken sind nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse zu übertragen, bieten aber in ihrer außerordentlich fesselnden und überzeugenden Form vielfache Vergleichspunkte, die zu einer Nachprüfung der Grundlagen des Liberalismus anregen. In welchen Punkten sind nun die weltanschaulichen Positionen des Liberalismus in eine Krise geraten? „Der Liberalismus ging von der Voraussetzung aus, daß der Mensch ein vorzugsweise vernunftbegabtes Wesen sei, und daß es demnach genüge, ihm die Unvernünftigkeit einer Handlungsweise vorzudemonstrieren, um ihn davon abzubringen. Er postulierte also die Vollkommenheit oder wenigstens die Vervollkommnungsfähigkeit des Menschen, seiner Natur nach. Aus diesem Axiom ergab sich dann, daß der Mensch, sich selbst überlassen, den Weg der Tugend und des Wohlergehens einschlagen werde; man brauchte nur die schädlichen Autoritäten zu beseitigen und ihn allenfalls noch zu erziehen." Das ist die erste Grundanschauung des Liberalismus, die nach den Erfahrungen der letzten zehn Jahre aufs äußerste ins Wanken geraten ist. Der Mensch ist so allgemeinhin viel eher ein Instinktwesen. Und die metaphysische Einsicht, daß der Mensch die Anlage und Möglichkeit der Vernunft hat, braucht einem für die Wirklichkeit wahrhaftig nicht die Augen zu trüben. Die zweite Hauptanschauung des Liberalismus ist die Überzeugung, daß der Mensch gut ist. Die Torheit dieser Einsicht ist heute wohl allgemein klar. Mit gutem Gewissen kann man diese sentimentalen Apostrophierungen des guten Menschen nicht mehr machen, sie wirken heute nach dem Verlauf des 19. Jahrhunderts einfach lächerlich. So unbesehen und so allgemeinhin gesehen, ist der Mensch wahrhaftig nicht gut. Hier ruhen die Kernirrtümer des Liberalismus. „Der Liberalismus konnte vielerlei ändern und das allermeiste ins Wanken bringen; eines aber lag nicht in seiner Machtsphäre, nämlich der Mensch, der Mensch, der unterhalb des Tieres und oberhalb der Engel zu stehen kommt." Um den Menschen zum guten Menschen zu machen, so meinte der Liberalismus, zu einem glücklichen, weisen und tugendhaften Geschöpf, brauche man bloß „die Fesseln zu brechen," die ihm eine unbekannte Macht angelegt habe, man müsse ihm die Bindungen durch Herkommen und Gewohnheit abnehmen und eine beratende Stimme geben. Man heiße ihn wandeln, und er werde bestimmt aus eigenem Antrieb in das Land marschieren, wo die gebratenen Schweine auf den Gassen laufen. Die Wahrheit sah anders aus. Das Volk, das sich nicht immer narrenführen läßt, machte die Entdeckung, daß die Sache ihren Haken hatte. Denn die Führer des Liberalismus hatten die Welt tatsächlich nicht ins gelobte Land, sondern in eine schmutzige Mammonshölle geführt." Der Vernunft und der Güte des Menschen im System des Liberalismus entspricht der dritte Punkt des verfehlten Systems: die höchste Tugend ist das Mitleid. „Die Liberalen halten sich gerne für die Ersterfinder oder zum mindesten für die Patentberechtigten des Mitleids. Mitleid ist gewiß eine gottselige Regung des Gemüts. Göttliche Milde und Gerechtigkeit sind ja wohl grenzenlos. Bei den Sterblichen indessen geht Mitleid leicht, falls es nicht in Zucht gehalten wird, in weibisches Zurückzucken vor der Zufügung von Schmerzen über, bloß weil es peinlich ist, Schmerzensäußerungen mit anzusehen. Ein nur mäßiger Aufwand von unnachsichtiger Strenge kann unerläßlich sein, um reichlichen Gewinn an Gütern des Friedens zu erzielen. Nicht umsonst ist der Staatsgewalt das Schwert gegeben. Die Mächte des Bösen sind gar starke Streiter und ohne Blutvergießen und Zufügung von Schmerz hat es noch keinen Kampf gegeben. Sieger wie Besiegte müssen sich auf Blut und Tränen gefaßt machen." Der vierte höchst fragwürdige Punkt im Liberalismus ist sein Protest gegen die Autorität. Das macht sich in der Auflösung der Familie, der Gesellschaft und der Staatsautorität bemerkbar. Der Ruf nach Freiheit hat eine Schwächung der Staatsautorität zur Folge gehabt. „Allgemein gesprochen, sind dem Menschen aber anarchistische Zustände unerträglich." Daher heute allgemein der Ruf nach Autorität. Walther Rathenau suchte noch in der Seele eine Lösung der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage; Lucien Romier schon in der Autorität. Die furchtbaren Experimente in Rußland und Italien zeigen, wohin ein übersteigerter Freiheitsruf- und wille führt. Der gewöhnliche Mensch zieht dann eben die allerelementarste Form von Ordnung vor. „Er kann seine Hoffnung überhaupt nur darauf richten, einen guten Herrn zu bekommen. Und Freiheit bedeutet im allgemeinen nur die Freiheit, seinen Herrn zu wechseln. So war denn das ursprüngliche Programm der Liberalen von vornherein eine Unmöglichkeit." Der Liberalismus hat sich unvermögend gezeigt, seine Versprechungen zu erfüllen. Eine große Ernüchterung ist deswegen heute allgemein vorhanden. Die Gemeinde des Liberalismus geht auseinander. Wohin geht sie? Wer wird der Baumeister der Zukunft sein? Wer der Nachfahr des Liberalismus? So meint Carthill: „Die Gemeinde geht rascheren oder langsameren Schrittes, jedenfalls aber ganz bestimmt in der Richtung auf den Felsen Petri oder auf den Satanstempel zu, auseinander." Wie dem auch sei: der Liberalismus ist tot. Es ist Zeit seine Denkwürdigkeiten abzufassen. Carthill hat sie uns mit seinem Buche bereits geschrieben.

A. M.

[Miethe und Stammreich arbeiten weiter.] In der Zeitschrift für anorganische und allgemeine Chemie berichten jetzt Prof. Miethe und D. H. Stammreich über ihre weiteren Versuche zur Bildung von Gold aus Quecksilber. Sie beharren dabei, daß unter bestimmten Voraussetzungen durch Einwirkung elektrischer Vorgänge Quecksilber zu kleinen Teilen in Gold übergehe und betonen, daß im Mittelpunkt ihrer Arbeit, die sie fortsetzen wollen, nach wie vor das Experiment stehen müsse, das seine Deutung allein durch sorgfältige Analysen erfahren könne. Daß bei dem jetzigen Stand der Arbeiten noch keine Klarheit über die innere Seite des Vorgangs bestehe, dürfe nicht wundernehmen. pn.

[Eine neue Expedition Nansens.] Zur Erforschung der zwischen dem Weißen Meer und dem Eismeer gelegenen Halbinsel Kola sind zwei skandinavische Expeditionen geplant. Die eine, die im Frühsommer aufbrechen und das Pflanzenleben Kolas untersuchen will, steht unter der Leitung von Dr. Björn Floderus-Stockholm. Die zweite unternimmt Fridtjof Nansen; sie soll im nächsten Jahr stattfinden und die Bevölkerungsprobleme der Halbinsel studieren. pn

[Akademische Nachrichten.] Der durch den Tod des Prof. H. Hefendehl an der Berliner Technischen Hochschule erledigte Lehrstuhl der darstellenden Geometrie ist dem ordentlichen Professor Dr. Erich Salkowski an der Technischen Hochschule in Hannover angeboten worden. — In gerechter Würdigung der großen Bedeutung, die Ostasien und China insbesondere in immer zunehmendem Maße für uns Deutsche gewinnt, hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Sprache an der Universität Bonn die Mittel zur Anstellung eines Lektors der chines. Sprache an der Universität Bonn bewilligt. Der Kultusminister hat die Anstellung dieses Lektors genehmigt und ein von der chinesischen Gesandtschaft in Berlin empfohlener Chinese, Herr Fong Hok Li, ist daraufhin als Lektor angestellt worden. So werden im kommenden Semester im Orientalischen Seminar der Universität Bonn Kurse zur Einführung in das Chinesische und Lektüre chinesischer Texte geboten werden. Mit der Beschaffung der wichtigsten chinesischen Literatur ist begonnen worden und es besteht die Absicht, diese Einrichtung weiter auszubauen. — Der Privatdozent für klassische Archäologie an der Universität Leipzig, Dr. Andreas Rumpf, ist zum planmäßigen außerordentlichen Professor ebendort ernannt worden. —

[Ein wichtiges historisches Dokument entdeckt.] Der mexikanische Jesuit, Pater Mariano Cuevas, hat das Originaltestament von Hernan Cortes, das als verloren galt, in den Archiven von Sevilla entdeckt. Der letzte Wille und das Testament des mexikanischen Eroberers, wenige Tage vor seinem Tode, am 12. Oktober 1547, vor einem Notar der Stadt Tomares aufgezeichnet und dem Inhalt nach durch eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Abschrift bekannt, ist seit Jahrzehnten der Gegenstand eifrigster Nachforschungen gewesen. Pater Cuevas, der seit mehreren Jahren an seiner „Geschichte der Kirche in Mexiko" arbeitet und bereits mehrere Dokumente und Briefe von Hernan Cortes veröffentlicht hat, war bei dem Ausbruch der kirchlichen Verfolgungen in Mexiko als Bauer verkleidet, entflohen, um in Sevilla seine Forschungen und Arbeiten fortzusetzen. Zwischen einem Stoß von Vermächtnissen, alle von demselben Notar unterzeichnet, darunter eines von Diego Cortes, dem Sohn Melchor Cortes, dem Zeugen des Testamentes von Cortes, entdeckte Pater Cuevas, staubbedeckt aber unversehrt, das kostbare Dokument vom 12. Oktober 1547 datiert und auf jedem Bogen den Namenszug „Marques del Valle" zeigend. Dem eigentlichen Testament geht ein Glaubensbekenntnis voran, ein Zeugnis der tiefen Gläubigkeit des großen Eroberers, sowie die Bitte, mehrere tausend Messen für die Seelen seiner Feinde zu lesen. Das kostbare Dokument wird vorläufig unter Verschluß gehalten, bis ein geeigneter Ort für seine endgültige Aufbewahrung bestimmt sein wird.

Aus den Provinzen.

o **Rheine**, 29. März. (**Der Schützenkönig als Messerheld.**) Kurz nach Pfingsten vorigen Jahres trafen sich in einer Wirtschaft in Bentlage drei fast gleichaltrige junge Leute, die Postheizer Alois O. und B. und der Lokomotivführeranwärter Sch. Die Unterhaltung zwischen Sch. und B. über die zu geringen Ausgaben, die O. als Schützenkönig gemacht habe, hörte sich O. von dem Fenster der Wirtschaft an. Er hatte selbst schon erheblich getrunken, und geriet über diese Unterhaltung so in Erregung, daß er auf Sch., als dieser aus der Wirtschaft kam, zulief und ihm Stiche mit einem rostigen Messer versetzte. Der erste Stich traf Sch. in den Kopf, der zweite in den Rücken. Sch. brach zusammen und schwebte anfänglich in Lebensgefahr. Er befindet sich jetzt noch in ärztlicher Behandlung. Das Schöffengericht verurteilte O. zu fünf Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Strafaussetzung wurde abgelehnt.

⊙ **Ibbenbüren**, 27. März. (**Die Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft**) in Esch tagte unter dem Vorsitze des Kolons Niermeyer. Im Mittelpunkte der Versammlung stand ein Vortrag des Herrn Niehues. Der Vortrag wurde durch mehr als 20 Lichtbilder erläutert. Redner besprach die Bodenbearbeitung, die Auswahl und Reinigung des Saatgutes und die künstlichen Düngemittel: Kalk, Phosphorsäure, Kali und Stickstoff. Der Vortrag rief eine lebhafte Besprechung hervor, in der auch die Entstehung der Bodensäure besonders besprochen wurde.

w **Ahlen**, 29. März. (**Ein tödlicher Unglücksfall**) auf der Zeche „Westfalen" ereignete sich am 22. Januar. Zwei Bergleute waren an einem blinden Schacht auf der Bausohle beschäftigt, eine schwere Maschine auf den Förderkorb zu bringen. Als die schwere Maschine etwa halb auf den Korb gebracht war, wurde dieser plötzlich angezogen. Einer der Bergleute konnte noch schnell abspringen, während dieses dem anderen nicht mehr möglich war. Er wurde zwischen Förderkorb und Spurlatte gedrückt und dadurch sofort getötet. Der Fördermaschinist Bruno Kl., dem von seinen Vorgesetzten ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wird, sollte sich wegen dieses Vorfalles vor dem Schöffengericht Münster wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte einen Tag vor dem Unfall eine Überschicht verfahren hatte. Da er zu Hause eine kranke Frau hatte, will er nicht die nötige Ruhe gehabt haben. Den Unglücksfall führte der Angeklagte darauf zurück, daß er die notwendigen Signale überhört habe, oder daß diese von den Leuten auf der Bausohle nicht recht gegeben seien, zumal dort auch nicht ein berufsmäßiger Anschläger Signale gegeben habe. Außerdem sei ihm auch auf der höheren Wettersohle Signal zum Auffahren gegeben. Sehr leicht komme es auch vor, daß sich einzelne Schläge am Signal verlören. Das Gericht sah die Angaben des Angeklagten als Ausreden an und es verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung bei Zubilligung weitgehender Milderungsgründe zu einer Monat Gefängnis. Die Strafe wurde jedoch als verwirkt angesehen, doch muß der Angeklagte 150 Mark Geldstrafe zahlen. Die Strafe wurde rechtskräftig.

○ **Gladbeck**, 29. März. (**Ein fünfzehnjähriger Brandstifter.**) Als Ursache des Großfeuers auf dem Hofe des Landwirts Schlüter in Zweckel, bei dem das Wohnhaus, die Stallungen und eine Scheune abbrannten, stellte die Gladbecker Kriminalpolizei Brandstiftung fest und ermittelte den Täter in der Person des fünfzehnjährigen, erst seit dem 15. bei Schlüter beschäftigten Knechtes Gustav Zinnau. Der verhaftete Täter ist geständig und gibt an, das Feuer aus Ärger über die angeblich schlechte Behandlung durch die Familienangehörigen des Schlüter angelegt zu haben.

○ **Schwelm**, 29. März. (**Unterschlagungen bei der Güterabfertigung.**) Der Reichsbahnoberinspektor Raßmann, der bei der hiesigen Güterabfertigung die Kassengeschäfte führte, ist seit Samstag flüchtig geworden. Eine Nachprüfung der Kasse und der Bücher ergab große Unstimmigkeiten, die durch falsche Buchungen verdeckt worden waren. Die genaue Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest, doch spricht man von 30 000 bis 35 000 Mark. Raßmann war in Schwelm von 1920 bis 1924 Stadtverordneter und genoß auch sonst das größte Vertrauen.

⚓ **Von der Möhnetalsperre**, 25. März. (**Badeanstalt an der Möhnetalsperre.**) Seit langem ist der Bau einer Badeanstalt an der Möhnetalsperre beschlossen. Nur ist man sich über den Ort, wo das Strandbad errichtet werden soll, noch im Unklaren. Manche möchten sie nach Körbecke, andere aber in die Nähe der Sperrmauer nach Delecke legen. Die Gesamtbaukosten sind mit 22 000 Mark veranschlagt. Die Baukosten sollen gemäß Kreistagsbeschluß aufgebracht werden zunächst durch ein Staatsdarlehen von 10 000 Mark, dann durch 5000 Mark aus dem Jugendpflegefonds, schließlich durch ein weiteres Staatsdarlehen von 10 000 Mark. Der Platz für das Strandbad wird gelegentlich einer Ortsbesichtigung durch die Kreistagsabgeordneten am 1. April ds. Js. bestimmt werden.

⚖ **Osnabrück**, 28. März. (**Sogenannte „Bankdirektoren" vor Gericht.**) Vor dem erweiterten Schöffengericht hatten sich am Freitag die Inhaber des früheren Bankgeschäftes Winkelmann u. Co. in Osnabrück wegen fortgesetzten Betruges zu verantworten. Durch Zeitungsinserate hatten die beiden Angeklagten, der Bankdirektor Winkelmann und der Taxator Leister als Teilhaber, im Jahre 1925 die Beleihung von Grundstücken usw. angeboten, zu einer Zeit, wo flüssiges Geld außerordentlich knapp war und selbst renommierte Firmen kein Geld bekommen konnten. Die Bank nahm die zahlreich eingehenden Darlehnsgesuche auf. Die zu beleihende Ware wurde dann um ein Vielfaches höher geschätzt und ein Prozent vom Tausend Taxgebühr gefordert. Diese Taxgebühr ging nicht selten in die Hunderte, ohne daß die Darlehnssucher je Geld erhielten. Das Gericht erkannte gegen Winkelmann auf drei Monate, gegen Leister auf zwei Monate Gefängnis.

Rheina-Wolbeck

Ein umfangreicher Zivilprozeß ist jüngst vor dem Landgericht in Münster zu Ende gegangen, dem das eigenartige staatsrechtliche Gebilde des Fürstentums Rheina-Wolbeck als Hintergrund diente.

Wie schon mehrfach im Laufe der Jahre waren sich welfische Nachkommen des Fürsten Wilhelm Joseph von Looz-Corswarem wegen des Besitzes des vor den Toren Rheine's gelegenen großen Fideikommisses Bentlage in die Haare geraten und hatten ihren Rechtsstreit einmal wieder vor der Münsterischen Justiz zum Austrag gebracht. Schon in den Jahren 1829, 1831, 1833 und 1836 haben ähnliche Prozesse um das Fideikommiß in Münster geschwebt. Dieses Mal klagten die Witwe des Fürsten Edgar zu Rheina-Wolbeck, Grafen de Lannoy-Clervaux, zu Nizza und ihr Sohn, Graf Jules de Lannoy-Clervaux, gegen den Herzog Charles Emmanuel de Looz-Corswarem in Brüssel und die Herren Haedelin und Leopold de Marotte in Tinlot, auf Ausschluß von der Liste der Fideikommißnachfolger und folgeberechtigten Anwärter.

Das Landgericht Münster hat kürzlich in öffentlicher Sitzung durch verkündetes Urteil den Klägern Recht gegeben und nach dem Klageantrage erkannt. Das Fideikommiß ist seit Jahren wegen der Unsicherheit der rechtlichen Verhältnisse unter Sequester gestellt. Die Pflegschaft führt nach dem Tode des Rentmeisters Zimmermann zu Rheine jetzt der Rentmeister Mues daselbst.

Gegen das münsterische Urteil haben die Beklagten das Rechtsmittel der Berufung eingelegt, so daß sich demnächst das Oberlandesgericht Hamm und später vermutlich auch das Reichsgericht in Leipzig mit dem schwierigen Prozesse noch werden weiter befassen müssen. Sobald der Rechtsstreit endgültig geklärt ist, verfällt das Fideikommiß nach dem deutschen Gesetze vom 18. November 1920 über die Beseitigung der Fideikommisse der Auflösung, sofern nicht die letzte Rechtsinstanz zu der Feststellung gelangen sollte, daß das Fideikommiß schon früher im Laufe der Jahre Allod, freies Eigentum der Erben, geworden wäre. Letzteres behaupten die jetzigen Kläger als Rechtsnachfolger des am 18. Juni 1912 verstorbenen Fürsten Edgar zu Rheina-Wolbeck, welcher die bürgerliche Französin Mademoiselle Marie Corberon — angeblich freilich in einem geistesgetrübten Zustande —, in Paris geheiratet hatte. Im Prozesse spielt auch noch eine andere Mesalliance eine Rolle, in dem Carl Ludwig, der älteste Sohn des ersten Fürsten Wilhelm Joseph von Looz-Corswarem am 10. Oktober 1801 mit der nicht zum Adel gehörenden Caroline Denée eine Mißheirat eingegangen war, so daß dessen Nachkommen nicht als ebenbürtige Agnaten des Fideikommisses von den Prozeßgegnern anerkannt werden. Sind demnächst einmal alle diese schwierigen Fragen des Fürstenrechts in höchster Instanz entschieden, so werden die welschen Interessenten mit dem Verkauf der Latifundien kaum länger zögern, da sie für die Konservierung des deutschen Besitzes wohl keine besondere Vorliebe haben dürften. —

Das Fürstentum Rheina-Wolbeck ist in bewegten Zeiten politischer Wirrnisse geboren. Im Frieden von Campo Formio vom 17. Oktober 1797 mußte Österreich unter anderen auch seine niederländischen Besitzungen an Frankreich abtreten und der Friede von Lunéville vom 9. Februar 1801 brachte den Franzosen weiter das ganze linke Rheinufer von der Schweiz bis Holland ein. In diesen Staatsverträgen fand die Klausel Aufnahme, daß die Fürsten mit landesherrlichen Rechten für die durch die Gebietsabtretung auf der linken Rheinseite erlittenen Verluste durch Standesherrschaften auf dem rechten Rheinufer entschädigt werden müßten. Der Herzog Wilhelm Joseph von Looz-Corswarem hatte nun durch die politische Neugestaltung als depossedierter Fürst in den österreichischen Niederlanden die Grafschaften St. Stephan, Horne und Bommerée sowie im alten Reiche die reichsunmittelbare Grafschaft Nyël eingebüßt. Durch den Reichsdeputations-Hauptschluß vom 25. Februar 1803 wurden ihm Teile der alten Ämter Rheine-Bevergern und Wolbeck des säkularisierten Fürstbistums Münster als „Entschädigung" mit landesherrlichen Rechten überwiesen, denen der Name: „Fürstentum Rheina-Wolbeck" beigelegt wurde. Es gehörten dazu auch die Ortschaften: Rheine, Salzbergen, Emsbüren, Neuenkirchen, Mesum, Emsdetten, Nordwalde und Altenberge. Der Ort Wolbeck selbst zählte nicht dazu, fiel vielmehr mit dem ganzen östlichen Teil des seiner staatlichen Selbständigkeit beraubten Hochstifts Münster an die Krone Preußen, während sich in den Rest des 1000-jährigen schmählich zu Grabe getragenen Bistums die Herzöge von Oldenburg, Arenberg und Croy, der Fürst Salm, Salm-Kyrberg und der Rheingraf (Salm-Horstmar) teilten.

Schon bald hielt 1803 der neue Landesherr Wilhelm Joseph in Rheine seinen feierlichen Einzug, wobei ihm die Bürger silberne Schlüssel zu den drei Stadttoren überreichten und glänzende Huldigungen darbrachten. Wilhelm Joseph starb aber kurz darauf und wurde am 20. Juni 1803 im Kreuzgang des Klosters Bentlage beigesetzt. Seine Devise war: „Potius mori quam foedari". Ihm folgte in der Regierung sein Sohn Joseph Arnold. Die Regentschaft dauerte aber nicht gar lange. Der Artikel 24 der Rheinbundakte vom 12. Juli 1806 nahm dem Fürsten von Rheina-Wolbeck ebenso wie 71 seiner Standesgenossen im übrigen Deutschland, die Landeshoheit, sowie die Reichsstandschaft und degradierte jene ephemeren Herrscher zu sog. mediatisierten Fürsten. Die Flut der Ereignisse hatte die kleinen Staatsgebilde gebracht, die Flut spülte sie auch wieder hinweg. Gemäß Artikel 27 der Rheinbundakte, die das alte Reich 1806 in Trümmer schlug, behielten aber die depossedierten Regenten die Domänen als Patrimonial- und Hauseigentum, so daß Rheina-Wolbeck unter anderm auch das frühere Klostergut Bentlage zu seinem Privateigentum, das testamentarisch und durch Ehevertrag gebunden war, rechnen konnte; als Ersatzgut fiel es in den alten Looz-Corswarem'schen Fideikommiß Verband. Von der Herrschaft Rheina-Wolbeck war jetzt eben nur noch das Fideikommiß verblieben, worauf das Fürstentum herabgesunken war. Staatsrechtlich ging 1806 die Landeshoheit auf den Großherzog Joachim Murat von Berg (Hauptstadt: Düsseldorf) über, bis dieser das Fürstentum an seinen Schwager Napoleon I. infolge des Senatuskonsults vom 13. Dezember 1810 abtreten mußte und das Land nunmehr unmittelbar dem französischen Kaiserreiche einverleibt war. Als dann später das Weltreich des korsischen Titanen auf den Schneefeldern Rußlands zusammengebrochen war, wurde Rheina-Wolbeck durch die Wiener Kongreßakte vom 9. Juni 1815, soweit es nicht dem Königreich Hannover zugeteilt wurde, der preußischen Staatshoheit unterworfen.

Napoleon Graf de Lannoy-Clervaux ist durch Urteil des Oberlandesgerichts Münster vom 27. September 1836 als rechtmäßiger Besitzer des Fideikommisses Rheina-Wolbeck anerkannt worden. Im Jahre 1840 huldigte er dem preußischen Könige Friedrich Wilhelm IV., worauf er unter dem 15. Oktober 1840 mit dem Prädikate „Fürstliche Gnaden" unter dem erneuten Titel eines Fürsten zu Rheina-Wolbeck in den preußischen Fürstenstand erhoben wurde. Als er 1847 starb, ging das Fideikommiß auf Arthur Clemens de Lannoy-Clervaux über; ihm folgte der obenerwähnte Fürst Edgar, sein Bruder, welcher am 18. Juni 1912 das Zeitliche segnete und um dessen Nachfolge der jetzige Zivilprozeß sich dreht.

Über die Grenzpfähle des kleinen Ländchens hinaus ist die Regierung des zweiten Fürsten, Joseph Arnold von Rheina-Wolbeck, staatsrechtlich berühmt geworden. Gegen ihn hat sich 1805 die letzte Reichsexekution im heiligen römischen Reiche deutscher Nation gerichtet, vor dessen Zusammenbruch im Jahre 1806. (Vgl. Darpe im Band 33 S. 113 ff. der Zeitschrift des Altertumsvereins.) Und das kam so: Der Advokat Dr. Franz Wilhelm Crone hatte im Jahre 1805 in Rheine auf die Regierung Joseph Arnold's Spottverse gedichtet, worauf ihn der Minister Piton in den Tieturm wegen crimen laesae majestatis gefangen setzen ließ. Hier mochte der angesehene Bürger Rheines noch so sehr zappeln; die Kerkermauern öffneten sich ihm nicht. Er wandte sich daher beschwerdeführend an das Reichskammergericht in Wetzlar, die gerichtliche Instanz für die Reichsunmittelbaren. Dieses höchste Gericht ordnete die Freilassung des Gefangenen vergeblich an; es beauftragte daher demnächst den Herzog Prosper von Arenberg mit der Vollstreckung des Exekutionsmandates, welcher am 24. Mai 1805 mit einem Beritte Bewaffneter aus Meppen in Rheine einrückte und nach Abfeuerung einer Musketensalve das Tieturgefängnis öffnen, sowie Crone in die lange entbehrte Freiheit setzen ließ. Damit hatte das höchste deutsche Gericht zum letzten Male einen gefaßten Beschluß wider einen renitenten Fürsten gewaltsam durchgesetzt: im folgenden Jahre ging es mit dem alten 1000jährigen Reich in Trümmer. Crone war durch die lange Kerkerhaft erkrankt und starb schon 1807. Seine Witwe, geborene Reincking, klagte gegen den Fürsten von Rheina-Wolbeck auf Schadensersatz. Der Prozeß hat die Tribunale in Lüttich und Paris beschäftigt und kam infolge der staatlichen Umwälzung erst im Jahre 1820 vor dem Appellationsgericht in Münster zur Entscheidung, welches der Klägerin 5000 Taler als Entschädigung zusprach. — Man sieht aus Vorstehendem, daß es im Fürstenhause Rheina-Wolbeck an Prozessen nie gefehlt hat; seine Latifundien hat es bis heute, trotz Weltkrieg und Revolution, ebenso wie die übrigen mediatisierten Fürsten, behalten. I.

Vermischtes.

* **Deutscher Muttertag.** Berlin, 28. März. Wie alljährlich, soll am zweiten Maisonntag (diesmal am 8. Mai) der „Deutsche Muttertag" in allen Teilen des Deutschen Reiches durchgeführt werden. Den Müttern soll an diesem Tage Freude und Ehrung insbesondere von seiten der Familienmitglieder zuteil werden. Der Ausbau der Maßnahme des Wöchnerinnen- und Mutterschutzes soll ebenfalls an diesem Tage gefordert werden.

* **Brand in einer süddeutschen Fabrik.** Heidelberg, 28. März. In Singsheim bei Heidelberg wurde das Emaillierwerk Reinhold Stilz A. G. gestern nachmittag gegen 5 Uhr von einem großen Brande heimgesucht, der einen Teil des Werkes und der Bürogebäude zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf über 400 000 Mark. Der Emaillierbetrieb wird in etwa sechs Wochen wieder aufgenommen werden, während der übrige Teil des Betriebes in wenigen Tagen wieder voll arbeiten kann. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

* **Ein Kutter mit 19 Mann gesunken.** Kopenhagen, 29. März. Der Färörische Kutter „Hafstein" stieß bei Westmanna-Eyjar mit einem anderen Kutter zusammen und sank. Alle 19 Mann der Besatzung ertranken.

Kirchliches.

Exerzitienkurse

im neuen Exerzitienhause, Münster, Schillerstraße 46: 19.—23. April Jungfrauen, 27. April bis 1. Mai Bräute. 3.—7. Mai Frauen, 9.—13. Mai Haushälterinnen und ältere Jungfrauen, 16.—20. Mai Jungfrauen, 23.—26. Mai Kaufleute, 29. Mai bis 1. Juni Männer Landwirte, 4.—6. Juni abends Arbeiter, 10.—13. Juni Jünglinge, 16.—19 Juni Beamte, 21.—25. Juni Witwen und ältere Damen, 26.—29. Juni Gesellen, 4.—8. Juli Jungfrauen, 11.—14. Juli Küster.

Sport, Turnen, Wandern.

Rudersport.

Tagung des Deutschen Ruder-Verbandes in Kassel.

Unter der geschickten Leitung des Regierungspräsidenten Pauli-Potsdam tagte am Samstag und Sonntag in Kassel der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes. Das umfangreiche Programm fand reibungslose Erledigung. Recht interessant war die Feststellung, daß nicht weniger als 20 Aufnahmegesuche vorliegen. Unter anderem liegen solche von Schüler-Ruderverbänden und von Beamtenvereinen sowie ein Gesuch vom Damen-Ruderverband vor. Sofern den Aufnahme-Gesuchen der Schüler-Ruderverbände entsprochen wird, woran nicht gezweifelt werden kann, heißt es, neue Richtlinien aufzustellen, mit denen sich der D. R. V. sofort zu befassen gedenkt. — Im weiteren Verlauf wurde von der Tagung beschlossen, Flugschriften herauszugeben, die in der Hauptsache die Bootsgeräte behandeln sollen. — Austragungsort für die Meisterschafts-Regatta 1927 ist Schwerin-Pommern. Der Rudertag 1928 führt die Teilnehmer in Dresden zusammen. — Ein Beschluß hinsichtlich der Olympiade 1928 wurde nicht gefaßt; man wird an anderer Stelle darauf zurückkommen.

Die Leichtathletik-Lehrgänge der Regierung Münster.

finden auf dem Sportplatze des S. C. Münster 08 am Hohenzollernring, von beiden Bahnhöfen in etwa 10 Minuten zu erreichen, statt. Der Lehrgang für die Lehrerschaft beginnt am Donnerstag um 3 Uhr, der für die Vereinsübungsleiter am gleichen Tage um 5½ Uhr. Jeder Lehrgang umfaßt 2 Stunden täglich. Ein Lehrgang für Damen ist leider nicht zustande gekommen, da die Beteiligung ungenügend war.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, den 3. April nimmt die dreitägige April-Veranstaltung auf der Gelsenkirchener Traberbahn ihren Anfang. Sieben Rennen stehen auf dem Programm, wofür rund 8000 Mark an Geld- und Ehrenpreisen ausgesetzt sind. — Da die Kondition der Pferde weiter vorgeschritten ist, haben die Ställe zahlreiche Nennungen abgegeben 120 Unterschriften, durchschnittlich 15 pro Rennen liegen vor. Neu hinzugekommen sind von Berlin der Schimmelhengst Götterbote, von Hamburg der Schimmelhengst Wassander (Rek. 1:26) und der braune Hengst Zigeunerbaron. Auf die Vorbesprechung der einzelnen Rennen kommen wir noch zurück.

Billardsport.

Die Billardgesellschaft Münster 1914 hat zum Sonntag, den 3. April 1927, einen Klubkampf mit dem Dortmunder Billardklub abgeschlossen und zwar auf ähnlicher Basis wie seiner Zeit gegen Hagen. Es ist ein Mannschaftsturnier in 2 Klassen. Jede Klasse stellt zwei der besten Spieler. Die von beiden Klassen insgesamt erreichte Punktzahl, d. h. die Zahl der erreichten Bälle gibt die Gesamtwertung und ist entscheidend für den Sieg. Die 1. Klasse spielt Cadre auf 200 Points, die 2. Klasse spielt frei bis auf 150 Points. Da auch der Dortmunder Billardklub als sehr spielstark gilt, haben die Münsteraner einen sehr schwere Stand. Wahrscheinlich werden wieder recht spannende Kämpfe ausgetragen werden, die ihre Anziehungskraft bei den münsterschen Sportfreunden nicht verfehlen werden. Die Spiele beginnen Sonntag vormittag 11 Uhr im Billardsaale des Cafee Schucan. Im Anschluß an das Tournier wird den hiesigen Sportfreunden noch ein ganz besonderer Genuß geboten. Vom Dortmunder Billardklub wird Herr Kruse, der als einer der stärksten Amateure von Rheinland und Westfalen bekannt ist, mit dem Billardmeister des Cafes Schucan, Herrn Lilge, eine Cadre Partie auf 300 Points austragen. Eintritt wird nicht erhoben.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Es bedeutet La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sendeort ist ausgeschrieben; in der Klammer wird der Sender abgekürzt genannt.

Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9; Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Mittwoch, 30. März. 1.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 2.30: Köln (für La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ⊙ 3.45: Dortmund (für Do, Mü): Elfriede Jessen: Besuch kommt. ⊙ 4: Münster (für Mü, Do): Klassische Ausschneider. Aus Schellmuskis wunderliche Reise. ⊙ 4.30: Dortmund (für Do, Mü): Der Funkheinzelmann erzählt. ⊙ 5: Münster (für Mü, La, Do): Teemusik. Mitw.: Lisa Hillow, Violine. Nebe und Kapelle Lutter. ⊙ 6.10: Dortmund (für Do, La, Mü): Dr. Felix Müller: Vom Wesen des Lichtes. ⊙ 6.35: Dortmund (für Do, La, Mü): Johann Eickel: Geflügelzucht (2). ⊙ 7.15: Köln (für La, Mü, Do): Dr. Schneider: Die Verbindung von Schule und Elternhaus. ⊙ 7.40: Düsseldorf (für La, Mü, Do): W. Herichel: Das neue Arbeitsrecht (4). ⊙ 8.15: Düsseldorf (für La): Collegium musicum. Leit.: Dr. Froehlich. Handn: Sinfonien H-dur, Le midi, G-dur, Abschiedssinfonie. ⊙ 8.10: Dortmund (für Do, Mü): Erich Grisar liest eig. Dichtungen. ⊙ 8.45: Dortmund (für Do, Mü): Das plattdeutsche Westfalen. Mitw.: W. Uhlmann (einl. und verbind. Worte), Fr. Schröder (plattd. Gedichten), Ferd. Schäfer (plattd. Lieder). ⊙ 9.45: Dortmund (für Do, Mü): Lieder im Volkston. Mitw.: Solquartett Gebr. Bülmann, W. Kleinilbeck (Lieder zur Laute). ⊙ 10.30: Dortmund (für Do, La, Mü): Kapelle Mario Ilealio.

Briefkasten.

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Nr. 120. Sie können ein gemeinsames privatschriftliches Testament machen, und zwar genügt es, wenn einer der Ehegatten die Erklärung unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig schreibt und unterschreibt. Der andere Ehegatte muß dann die Erklärung beifügen, daß das Testament auch als sein Testament gelten solle. Die Erklärung muß ebenfalls unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden.

H. R. 43. 1. Falls Sie die Mehrzahlungen nur unter der Bedingung vorgenommen haben, daß die gewünschte Reparatur vorgenommen würde, sind Sie, nachdem Sie dem Eigentümer nochmals eine Frist zur Vornahme derselben gesetzt haben, berechtigt, diese Beträge wieder einzuhalten. — 2. Der Vermieter ist auf jeden Fall verpflichtet, die Fenster reparieren zu lassen, ebenfalls wie die Dachrinne anzubringen. Falls er die Vornahme dieser notwendigen Instandsetzungsarbeiten weigert, wenden Sie sich an die städtische Baupolizei, lassen sich die Notwendigkeit der Arbeiten bestätigen und sind dann berechtigt, diese vornehmen zu lassen, und den verausgabten Betrag von der Miete zu kürzen.



Der Stapellauf des Kreuzers „Königsberg".

Auf der Marinewerft Wilhelmshaven lief der neueste Kreuzer der deutschen Marine, „Königsberg", glücklich vom Stapel. Eine große Anzahl prominenter Mitglieder deutscher Länderregierungen, des Reichsrats, Reichstages, der Reichswehr und der Reichsmarine waren als Gäste erschienen. — Der alte Kreuzer „Königsberg" wurde im Weltkrieg in einer Flußmündung Deutsch-Ostafrikas nach tapferem Widerstand zusammengeschossen und von der Besatzung gesprengt.

A. F. W. 1. U. E. ist der Schuldner durch Ihre Mahnungen in Verzug gekommen. Sie müssen ihm nunmehr eine angemessene Frist mit der Erklärung bestimmen, daß Sie die Annahme seiner Leistung (Zahlung Ihrer Auslagen) nach dem Ablauf dieser Frist ablehnen. Nach Ablauf sind Sie dann berechtigt, falls Zahlung nicht erfolgt, Schadensersatz wegen Nichterfüllung zu verlangen, d. h. nicht nur Ihre Auslagen, sondern auch Ihren entgangenen Gewinn. Sobald die Auslosungsrechte ausgelost sind, erhalten Sie den 6fachen Betrag von 125 Mark = 625 Mark, nebst 4½ Proz. Zinsen seit dem 1. Januar 1925 ausbezahlt.

H. 43. Darlehn sind im allgemeinen nur mit 25 Proz. aufzuwerten. Für Grundstücke werden vom Finanzamt jetzt Einheitswerte festgesetzt.

A. B. 1. Falls die Hypothek nicht gelöscht war, können Sie vom 1. Januar 1925 an die gesetzlichen Zinsen verlangen. 2. Wir glauben nicht, daß der Bruder das Buch verlangen kann.

2. B. Olfen. Da der Pflichtteilsanspruch nach drei Jahren verjährt, dürfen Sie heute nach 14 Jahren wohl keine Ansprüche mehr geltend machen können.

Lustige Ecke.



Raffiniert.

„Was hast du deinem Mann zum Geburtstag geschenkt?"

„100 Zigarren."

„Und was mußtest du dafür zahlen?"

„Gar nichts! Zwei Monate lang habe ich ihm täglich 1—2 Stück aus seiner Kiste genommen. Er hats nicht gemerkt und war ganz entzückt von der guten Qualität."

Veränderte Zeiten.

Sie: „Du sagtest doch früher immer, in Eurer Familie wären keine Narren."

„Gewiß, das stimmte auch, ehe wir verheiratet waren."

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 30. März.

Die „Adler und Falken" Deutsche Jugendwanderer E. V. veranstalten am 2. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Schillergymnasiums einen Heimatabend. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 40 Pfg., für Schüler 20 Pfg.

Hausfrauenverein. Die Mitglieder seien auf die sehr schöne Ausstellung von Schülerarbeiten der Schule für Handwerk und Kunstgewerbe, Lothringerstraße 30 (10—1, 3—6) aufmerksam gemacht. Die Ausstellung ist bis Sonntag einschl. geöffnet.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers, für Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Zum Schutz gegen Grippe
Halsentzündungen u. Erkältungen
Panflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.


KALODERMA-SEIFE 70 Pf.
KALODERMA-PUDER 25 Pf. u. 60 Pf.
KALODERMA-GELEE 25 Pf. u. 50 Pf.

KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN



Vermischtes.

* **Ein Gerichtsurteil über das Zählsystem der Reichspost.** Berlin, 29 März. Wie die Abendblätter melden, ist in dem Prozeß des Rechtsanwalts Dr. Jaffe gegen die Reichspost um die Gebührenberechnung der Telephongespräche die Klage vom Amtsgericht Charlottenburg abgewiesen worden. Bei dem Prozeß handelte es sich darum, einmal klarzustellen, ob die vielfachen Beschwerden gegen das Zählsystem der Reichspost für Telephongespräche berechtigt sind oder nicht.

* **Der Zusammenbruch der Firma Viktor Schuppe.** Berlin, 29. März. Der Kaufmann Viktor Schuppe, der sich nach Italien begeben hatte, um durch den Verkauf seines Bäderdampfers „Riga" neue Mittel zur Befriedigung seiner zahlreichen Gläubiger zu beschaffen, ist, ohne seine Absicht erreicht zu haben, nach Berlin zurückgekehrt, einer der Hauptgläubiger hat nunmehr das allerdings hochbelastete Schiff übernommen.

* **Die Kosten des Opernhaus-Umbaues.** Berlin, 29. März. Gegenüber mehrfach in der Tagespresse verbreiteten Gerüchten von einer unvorhergesehenen Steigerung der Baukosten für den Umbau des staatlichen Opernhauses in Berlin und von einer Erhöhung der Endsumme auf 15—16 Millionen Mark wird dem Amtl. Preuß. Pressedienst aus dem Finanzministerium mitgeteilt, daß die Kosten des Umbaues nach dem endgültig genehmigten Plane auf 8,3 Millionen veranschlagt sind.

* **Zwei Personen durch Kohlenoxydgas vergiftet.** Königsberg, 28. März. Am Sonntagmorgen wurden zwei Monteure der Ostpreußischen Flugsport-G. m. b. H. in Devau in ihrem Schlafraum tot aufgefunden. Als Todesursache wurde Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt.

* **Ein ehemaliger Admiral liest seine erste Messe.** Paris, 28. März. Admiral Malcor, der bis vor drei Jahren eine Marinedivision der französischen Flotte kommandierte und dann von seinem Amt zurücktrat und die Admiralsuniform mit dem Kittel der weißen Väter vertauschte, hat in Toulon, in der Kapelle, in der er die hl. Kommunion empfing, seine erste hl. Messe gelesen. Viele ehemalige Kameraden, sowie angesehene Persönlichkeiten der Stadt wohnten diesem Ereignis bei.

* **Hunderttausend Pud Erdöl verbrannt.** Riga, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in Baku einhunderttausend Pud Erdöl durch Feuer vernichtet worden. Dem Brand sollen zahlreiche Arbeiter zum Opfer gefallen sein.

* **Vierzig Arbeiter ertrunken.** Riga, 28. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind beim Übersetzen über den Fluß Torez in der Ukraine vierzig Arbeiter ertrunken.

Luftfahrt.

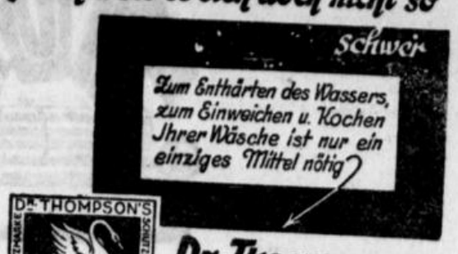
Das Ergebnis des Preisausschreibens der Wissenschaftlichen Gesellschaft. Berlin, 28 März. Das Preisgericht der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt E. V. hatte in seiner letzten Sitzung am 11. Februar 1927 folgendes beschlossen: „Die Arbeiten der Herren Dr. Welter-Frankfurt a. M. „Die wahre Elastizitätsgrenze" und Dr. Bienk und Dr. Liebers-Adlershof" „Gekoppelte Torsions- und Biegungsschwingungen von Tragflügeln" erhalten je einen Preis von 2000 Mark. Die Arbeit des Herrn Benno Hertell-ach-Hamm i. W. „Verwindungsklappe" erhält eine Arbeitsbeihilfe von 900 Mark." Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt hat weiter beschlossen, die gestellten Preisaufgaben erneut auszuschreiben mit dem Einsendungstermin am 31. Januar 1928, und zwar mit den noch zur Verfügung stehenden Preisen von 13 000 Mark.

Bildung eines Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie. Berlin, 28. März. Der Verband deutscher Luftfahrzeugindustrieller e. V. hat die Auflösung des Vereins beschlossen, weil der Verband in seiner jetzigen Zusammensetzung nicht mehr hinreichend arbeitsfähig sich erwies. Gleichzeitig ist der Verband der deutschen Luftfahrtindustrie e. V. mit dem Sitz in Berlin gegründet worden, in dem die Albatroß-Flugzeugwerke G. m. b. H.-Johannisthal, Arado Handelsgesellschaft G. m. b. H.-Berlin, Bayrische Flugzeugwerke A. G.-Augsburg, Bayrische Motorenwerke A. G.-München, Caspar werke A. G.-Travemünde-Privell, Deutsche Lufthansa A. G.-Berlin, Dornier Metallbauten G. m. b. H.-Friedrichshafen, Wasser- und Luftfahrzeug G. m. b. H.-Stralsund, Henckel Flugzeugwerke G. m. b. H., Warnemünde, Rohrbach Metallflugzeugbau G. m. b. H., Berlin, Siemens u. Halske A. G.-Berlin, Gothaer Waggonfabrik A. G.-Gotha aufgenommen wurden. Die Wahl des Vorstandes erfolgt morgen.

Weltrekorde eines deutschen Fliegers. Dessau, 29. März. Der Rekordflieger der Junkerwerke, Loose, der heute früh gegen 5 Uhr auf der Elbe bei Dessau mit einem Junkerflugzeug mit 500 Kg. Belastung aufstieg, hat den Dauerrekord für Wasserflugzeuge, der bisher von den U. S. A. mit 7 Stunden 35 Minuten gehalten worden war, mit 9 Stunden überboten und eine halbe Stunde vorher den Streckenweltrekord von 4000 Klm., den bisher Italien inne hatte, gebrochen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Korne**, für Politik **Heinrich Heitemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung**, Münster i. W.

Machen Sie es sich doch nicht so



Dr. Thompson's Seifenpulver

Musikverein Rheine

4. Vereinskonzert :-: 3. Kammermusikabend
(im Abonnement)

Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr — in der Aula des Gymnasiums. —

Der 1. Teil ist dem Andenken Beethovens gewidmet.
Der 2. Teil enthält Kompositionen von Chopin, Hugo Wolf, Richard Strauss. s458)r

Mitwirkende:
Am Flügel: Herr Graf Hch von Wesdehlen, Osnabrück.
Herr Opernsinger Fritz Wolf, Hagen, Tenor.
Eintrittspreis: Einzelkarte 2 ℳ, Schülerkarten 50 Pfg.
Karten-Vorverkauf: Buchhandlung Reiping und Geschäftsstelle der Münsterischen Anzeigers, Emsstraße.

Verlege mein Geschäftslokal ab 29. März nach
Münsterstr. 35
Friedrich Schulz, Rheine
Sattler Polsterer Dekorateur
Feine Lederwaren Polstermöbel w

Aparte
Kommunion- und Konfirmationsgeschenke
in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen
M. Rütter, Spiekerhof 39
Juwelen, Gold- und Silberwaren. f1224)r

Ein wahres Vergnügen
ist das Arbeiten auf einer
Pfaff-Nähmaschine



Die vollkommenste Nähmaschine aus nur den besten Rohstoffen.
Der Wirtschaftslage angepaßte bequeme Zahlungsweise. f379x
B. Oelgemöller, Münster
Königstr. 55 Fernruf 2609



Führend
sind Triumph, NSU, Opel, Brennabor, Göricke
Fahrräder
Spezialräder von 55 Mk. an
Bequeme Teilzahlung
— Erste Reparaturwerkstätte —
Max Teutenberg
Rheine i. W., Markt 7 a1.5)c

Nach Coesfeld i. W. zum 1. Mai ein
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren für Haus- und etwas Gartenarbeit am liebsten vom Lande **gesucht.**
Offerten unter R S 5464 an die Geschäftsstelle ds. Bl. h4456)y

Niederdeutsches Puppenspiel
Spielgruppe des B. V. B.
Leitung Werner Perrey-Kiel
am Donnerstag, d. 31. März
im Saale des kath. Gesellenhauses
Rheine
Nachm. 4 Uhr Ende geg 6 Uhr
Die Reise nach dem Mond
Abends 8 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Trauerspiel.
Preise der Plätze: Nachm. 0.60 M., Kinder 0.30 M. Abends 1.00 M. (Kinder haben keinen Zutritt).
Vorverkauf: Zigarrenhaus Brinkmann, Rheine, Emsstraße. s800w

Verding.
Die Lieferung der Materialien und die Ausführung der Arbeiten zum Bau von rund 400 Meter Straße & kanälen des Dahlweges, der Scheibenstraße und einer Verbindungsstraße zwischen denselben werden hiermit öffentlich ausgeschrieben. Ungebotsformulare und Bedingungen für die Bauausführung sind gegen Erstattung der Druckkosten im Betrage von 3 Mk. auf Zimmer 309 des Stadthauses (städt. Tiefbauamt) erhältlich. Die Zeichnungen für die Bauausführung können deshalb jederzeit während der Dienststunden eingesehen werden. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt bis zum 14. April 1927, vormittags 11 Uhr, einzureichen. Zu diesem Termine findet ihre Öffnung auf Zimmer 309 des Stadthauses in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt. s680
Münster i. W., den 21. März 1927.
Der Magistrat.



f294g

700-1000 Mk.
sucht Gutsbesitzer zu leihen., Zahle 9 Proz. Offert. unt. B C 1211 an die Geschäftsstelle. *

Bekanntmachung.

Nachdem die Stadt Burgsteinfurt und der hierfür festgesetzte Sperrbezirk als seuchenfrei erklärt worden sind, können zu dem am

Donnerstag, den 31. März 1927

festgesetzten Viehmarkt sämtliche Viehgattungen wieder aufgetrieben werden.

Burgsteinfurt, den 23. März 1927.
Der Bürgermeister
679§ Herbertholz.

Der kleine
Schnelltransportwagen „Berota"
als
Anhänger für ein Fahrrad
Tragkraft
100 Kilo
Josef Thamm
Inh. **Bernd Rosemeyer**
Telephon 565 **Rheine i. W.** Emsstraße 23
Beste Reparaturwerkstatt
Aeltestes und größtes Fahrradgeschäft am Platze w
Benutzt den kleinen „Berota" als Transportmittel, an Zeit und Geld ersparen Sie Zweidrittel.



Reklamepreis!
2000 kompl. Sprechmaschinen (s. Abbildung) versendet an jedermann Voreinsendung von R. M. 5.—. s396)r
T. Fr. Flemming, Jazzophonwerk, Braunschweig 21

Von hiesiger Großhandlung wird ein
Lehrling
mit Sekunda-Reife gesucht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf unter R R 2000 an die Geschäftsstelle erwünscht. *

Tauschwohnung
Mauritz, Nähe Warendorferstraße und Altstadt, abgeschl. 3 Etage, 5 Zimmer und Zubehör gegen 1. oder 2. Etage 4—5 Zimmer und Zubehör evtl. Bad zu tauschen gesucht. *669zy
Heinrich Lange Brüderstr. 24

Kotten-Verkauf.
Am Montag, dem 4. April 192., nachmittags 2 Uhr, werde ich an Ort und Stelle den **Kotten Terwort,** Merfeld Nr. 51 öffentlich zum Verkaufe aussetzen.
Der Kotten ist acht Morgen groß, davon liegen drei Morg. Acker, Weide und Garten unmittelbar beim Wohnhaus hart an der Chaussee nach Borken. Die restlichen fünf Morgen liegen im Merfelder Bruch. 21 Morgen Pachtland können evtl. mit übernommen werd.
Die Besitzung wird ganz oder geteilt verkauft. s481)
Bei schriftl. Anfragen sind 50 Pfg. Porto beizufügen.
Johannes Bocholt, Auktionator.

Schmiedeeiserne Fenster



fabriziert preiswert
B. Toupen, Ochtrup i. W.
Fabrik landw. Maschinen. h3966g

Landstelle
von ca. 50 Hektar, davon 22 Hektar Acker u. Wiesen, der Rest unkultivierter best. kulturfähiger Sand, u. Moorboden mit groß. mass. Wohn. u. Wirtschaftsgebäuden, elektr. Licht- und Kraftanlagen, im Amte Friesoythe, steht unter meiner Nachweisum zum Verkauf.
Das Inventar kann mit übernommen werden. h4346)
Kapitalkräftige Liebhaber woll. sich baldigst melden.
Friesoythe i. Oldenb., 24. März 1927.
H. Stuke, Aukt.

Offene Wohnungen

2 große, leere Zimmer in herrschaftl. Einfam.-Hause (Kreuzviertel) an ruhig. Herrn oder Dame zu vermieten. Offert. u. P P 1204 an die Geschäftsstelle. *
Im Zentrum der Stadt, an belebter Straße, **— 2 Zimmer, —** durch kleinen Umbau gut als **Ladenlokal** einzurichten, unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.
Gut möbl. Zimmer in besserem Hause zu vermieten. * Schillerstr. 77.
Gut möbl. Zimmer mit sehr guter Pension im Kreuzviertel sofort zu vermieten. Wo? sagt d. Geschäftsstelle dss. Bl. *6691
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, evtl. m. 2 Betten u. Klavier, in gutem Hause, Nähe beider Bahnhöfe, zu verm. **Bremerstr. 29, II.** *

Gut möbl. Zimmer in gutem, ruhig. Hause zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Nähe beid. Bahnh. Zimmerstraße 2, 2. Et., an d. Südstraße. *
Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *6676 Norbertstr. 19, part.
Frdl. möbl. Zimmer, in besser. Hause, evtl. mit Pension, sofort zu vermieten. * Näh. Geschäftsstelle.

— Logis —
für 2 Handwerker zu vermieten. * Näh. Aegidiistr. 3.
Frdl. möbl., großes **Wohn- u. Schlafzimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermieten. * Hermannstr. 56, pt.
1 od. 2 möbl. Zimmer mit guter Verpflegung und Klavierbenutzung ab 1. 4. zu vermieten. Industriestr. 14, II.*
Mitte Altstadt * möbl. Zimmer, 2 Betten, zu vermieten. Bergstr. 8, I.
2 leere Zimmer auf der Geist zum 1. 4. zu vermieten. Offert. unter E F 1214 an die Geschäftsstelle. *
Frdl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** für 2 Herren eingerichtet, zu vermieten. *6689 Frauenstr. 41, I. Et.
Frdl. möbl. Zimmer preiswert zu vermiet. tom Rinkfür. 18, I. Et.*
Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. * Krummestraße 21.
Für gewerbl. Zwecke günstig gelegene **Kellerräume** vom 1. April ab zu vermieten. Näheres Overbergstr. 2, part.

Gesuchte Wohnungen

Kleines Büro
für ruhigen Geschäftsbetrieb, im Zentrum der Stadt sofort gesucht. Offerten unter D C 1996 an die Geschäftsstelle dss. Bl. s

— Beamter —
sucht frdl. möbl. Zimm. mit Pension, mögl. Nähe Warendorferstr., Hohenzollern-Ring. Angeb. u. K 2 5459 an die Geschäftsstelle. *

Wohnungstausch Dortmund—Münster!
In Dortmund geboten: 1 großer Laden, 4 Zimmer, Küche, Mansarde.
In Münster erwünscht: 3—4 Zimmer, Küche und Zubehör.
Angebote unter S S 2001 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6691

Junges Ehepaar sucht Wohnung,
2—3 Zimmer, gegen gute Miete, eventl. im voraus. Offert unter M O 1221 an die Geschäftsstelle. *6695

3-Zimmer-Wohnung (Küche, 2 Zimmer),
beschlagnahmefrei, von besser., kinderlos. Ehepaar bald oder später gesucht Angebote unt. O O 1203 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Alleinstehender Herr mit Haushalt sucht beschlagnahmefreie
Wohnung
von 3—4 Zimmern u. Küche.
Offt unt. R S 1942 a. d. Gesch. *6654)g

Offene Stellen

Junges, ehrliches
Mädchen vom Lande,
welches auch Gartenarbeit versteht und melken kann, für Geschäftshaushalt zu sofort oder 15. April gesucht. *6680
Frau Heinr. Sieverding
Horstmar,
Bez. Münster.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht. *
Frau Westphal, Olfersstraße 4.

Suche für sofort ein älteres
Mädchen
für meinen Geschäftshaushalt, das vollständig selbständig und in allen vorkommenden Arbeiten, wie nähen, ꝛc., erfahren ist. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Jablonski,
Rolandshof,
Bahnhofstraße.

In einem Geschäftshaushalt wird zum 15. April eine durchaus erfahrene h4479
Stütze gesucht,
die im Haushalt und Kochen erfahren ist. Dienstmädchen vorhanden.
Bäckerei u. Konditorei Tewes,
Buer i. W., Hochstr. 36.

Für bess. Haushalt baldigst gesund., saub., in Küche und Haus erfahrenes *
— Mädchen —
gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Dauerstell. **Solbach,** Spiekerhof 2. Vorstell. mittags 2—4 Uhr erwünscht.
Geb. kath. **Kinderfräul.** das zugleich als Stütze der Hausfrau mittätig sein kann, für kleine Familie eines höheren Beamten in Münster zum 1. Mai gesucht. Dienstmädch. u. Waschfrau vorhanden. Angebote mit Angabe der Gehaltsforderung erb. unter J J 1994 an die Geschäftst. *6683

Suche zum 15. 4. od. 1. 5. ein ält. **Mädchen** vom Lande, welches in Abwesenheit der Hausfrau einen bürgerlich. Haushalt führen und 2 Kühe melken kann. Es wird mehr auf Ehrlichkeit u. Zuverlässigkeit, als auf übermäß. große Leistung gesehen. Volkständ. Familienanschl. Offt. unt. Nr. 3909 an Ang.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8. *
Junge Kontoristin von Manufakturwaren-Großhandlung per sofort gesucht. Offerten unter D C 1213 an die Geschäftsstelle. f1021

Suche für sofort ein brav., kath., kinderlieb.
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeiten, Alter 16 bis 18 Jahre. Offert. unter Nr. 7072 an Anzeigen-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Zum 1. 4. ev. später ein braver, zuverlässig.
— Ackerknecht —
gesucht. Guter Pferdepfleger Bedingung. h4403)
Frhrl. v. Heeremansche Verwaltung,
Surenburg
bei Riesenbeck i. Westf.

Wir suchen für sofort für unsere Stückfärberei einen erfahrenen h4396)
Färbermeister,
der auch im Apretieren bewandert ist. Gefl. Angeb. unter L G 5440 an die Geschäftsstelle.

Junger
Reisender
von
Manufaktur-Geschäft
für Privat-Kundschaft gesucht. f647g
Ang. b. unt. S A a. d. Inser.-Annahme **August Holländer, Emsdetten.**

Zu Ostern ein kath.
Lehrling
gesucht. h4477
Bernard Müggenborg,
Altenberge i. W.

Suche f. sofort einen jungen, tüchtigen
Gehilfen,
speziell für Landschaftsgärtnerei, nicht unter 20 Jahren, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Offerten m. Gehaltsansprüchen an
Anton Remmen,
Gartenbaubetrieb,
Bocholt i. W. h4480

Größ. Drogerie sucht Sohn ordentl. Eltern als *6686
Lehrling.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dss. Bl.

Suche für sofort
2 tüchtige Großknechte.
B. Bischof,
Herren- und Damen-Maßgeschäft. f642)
Rheine i. W.,
Neuenkirchenerstr. 3.

Für sofort ein *
Maler- u. Anstreicher-Gehilfe
von 19—25 Jahren, am liebsten vom Lande, gesucht. Kost und Logis im Hause. Offert. unt. Nr. 3911 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7/8

Gesuchte Stellen

Staatlich geprüfte
Säuglingspflegerin,
evangel., sucht per sofort od. später Pflegestelle in Münster, auch bei klein. Kindern. Off. E F 1971 an Gesch. *6669
Lehrerstochter, 23 J. alt, sucht Stellung als
Lehrbömin,
ohne gegenseitige Vergütung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offt. unter P P 1999 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtige Gehilfin
sucht Stelle zu Ende April oder 1. Mai, bei einer tüchtigen Damenschneiderin zur weiteren Ausbildung. *
L. Petermann,
Altenberge, Dorf.

Junger
Bädergehilfe
21 J., an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht Stellung. f645g
Ang. unt. L K an die Inser.-Annahme **August Holländer, Emsdetten**

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener **Gasbadeofen** Badewanne u. Bitrine und kl. Kleiderschrank gesucht. Gefl. Preisoff. unter L L 1901 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche gebrauchtes u. guterhaltenes f618
Motorrad,
nicht unter 4 PS., zu kaufen. D.-Rad, B. M. W. und engl. Triumph bevorzugt. Angebote u. G. Nh. 138 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zu verkaufen

Liefer-Auto,
gebr., 7/22 PS. (Orty) Ia funkt. u. versteuert u. s. für Mk. 1100 abzugeben. h4443)
Offert. u. H J 5457 an die Geschäftsstelle.

Ladentheke, Schrank, Tisch, Regale
umzugshalber billigst abzugeben. *6677
Bahnhofstr. 40, pt.

Nußbaum-Kommode, kleiner **Teppich,** gut erhalten, billig zu verk. von 8—3 u. 6—8 Uhr. Hafenstr. 44, II. *6681

Mehrere Fuder
Klee- und Wiesenheu
hat abzugeben. h4483g
Bernh. Volmer
Senden i. W.
Telef. 83.

Lieferwagen
(Dorch) 10/30 PS., für 900 Mark zu verkaufen. Offert. unt. J K 1975 an die Gesch. *6672

Schweres Motorrad
(Indian), etwas reparaturbedürftig, zu verkaufen. Offerten unt. W W 1208 an Gesch. *

Prachtvoll. **Paradiesreiher,** neu, weit unter Preis abzugeben, ferner mehrere **Leoparden- u. Gazellenfelle.** * Näh. Geschäftsstelle.

Krankenfahrstuhl, gut erhalt., mit Gummibereifung, preiswert zu verkaufen. * Näh. Geschäftsstelle.

Ia Marken-
Klaviere
(Schwechten), fabrikneu) wegen Aufgabe der Vertretung zum Fabrikpreis abzugeben. *
Musikhaus Burchard,
Bahnhofstr. 28 a.

Indian-Motorrad,
mit elektr. Licht, tadellos erhalten, zu verkaufen oder gegen kleinen Personenwagen zu tauschen. Offert. unt. K K 1200 an die Geschäftsstelle. Offert. unt. K K 1200 an die Geschäftsstelle. *

Neues Speisezimmer, Eiche, bestehend aus Büfett und Kredenz, Büfett 1,80 breit, Türen mit Kristallfacettglas, umständehalber zu annehmbar. Preise zu verkaufen. Angebote unter R R 5483 an die Geschäftsstelle. h4474

— Jagdwagen, —
6-Sitzer, wie neu, und fast neues Lackgeschirr billig abzugeben. *
M. Hambrock,
Hammerstraße 25.
Telephon 2684.

Piano,
schwarz hochfein. Ton, zu verkaufen. *
Kampstraße 16, III.

Verloren u. Gefunden

Schlüssel
für Sicherheitsschloß **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben.
Pellmann,
Wolbeckerstraße 54.

Die hohe Auflage des „Münst. Anzeigers"
und sein kaufkräftiger Leserkreis
verbürgen den Anzeigen guten Erfolg.

Vom Koloß von Rhodos



dem Namen für ein riesiges Bildwerk des Altertums, spricht mancher, ahnend, daß jener vielleicht eins der sieben Weltwunder gewesen. So groß war er, daß die Bavaria oder die Freiheitsstatue oder die Niederwald-Germania ihm höchstens bis ans Knie reichten. Was der Koloß von Rhodos unter den Kolossalbildwerken der Welt bedeutet, das ist unsere neue

Greiling-Juwel zu 6 ₰

unter den Qualitäts-Zigaretten. In ihr haben wir eine sorgfältigst erprobte neue Mischung aus besten türkischen mit ergänzenden mazedonischen Tabaken verwirklicht. In unserer neuen Goldfoliepackung ist diese Zigarette vor jedem Austrocknungsprozeß behütet. Es ist selbstverständlich, daß diese Packung, die den festesten Verschluß für den kostbaren Inhalt darstellt, zugleich in den Herstellungskosten so erniedrigt wurde, daß alles Augenmerk der Güte des Tabaks zugewendet werden konnte.

Unsere **Schwarz-Weiß-4 ₰** und **Auslese-5 ₰**
sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führenden Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.



Trotz der erheblichen Verteuerung aller Textil-Waren in den letzten Monaten bin ich infolge rechtzeitiger Abschlüsse in der Lage, Ihnen große Mengen erstklassiger Qualitäten zu besonders billigen Preisen anzubieten.

Sonder-Angebot:

Cloer's Spezialtuch 10 Meter . . . . . Mk. **8.50**

Cloer's Edeltuch 10 Meter . . . . . Mk. **9.50**

Cloer's Luisianatuch 10 Meter . . . . . Mk. **9.75**

Taschentücher

Damen-Hohlsaumtuch Reinleinen-Batist . . . . . Stück 0.55 0.50 **0.45**

Herren-Taschentuch Reinleinen, 42/42 cm . . . . . Dutzend **7.65**

Herren-Taschentuch Ia. Reinleinen, 46/46 cm . . . . . Dutzend **9.25**

HandgesticktesHohlsaumtuch Leinenbatist . . . . . Stück **1.00**

Bettdamaste

Ia. Streifsatin 160, 140, 130 cm . . . . . Meter 2.65 2.25 **2.05**

Hübsche Blumenmuster 160, 140, 130 cm . . . . . Meter von **2.20** an

Damenstrümpfe

in großer Auswahl. Alle Modefarben in Flor, Kunstseide und Ia. Waschseide.

Taghemden

Batisthemd mit Träger und Valenciennе-Garn. . . . . Mk. **2.40**

Batisthemd mit Stickerei und Valenciennе Garn. . . . . Mk. **2.95**

Trägerhemd mit Hohlsaumstickerei und stumpfer Kante . . . . . Mk. **2.45**

Trägerhemd mit reicher Stickereigarnitur . . . . . Mk. **3.15**

Extra preiswert:

Bettuch aus gutem Haustuch, 150/230 cm geschn. . Mk. **4.75**

Bettuch aus Ia. Haustuch, 160/250 cm geschn. . . Mk. **5.75**

Bettuch aus kräftig. Halbleinen, 150/245 cm geschn. Mk. **5.95**

Bettuch aus Ia. Halbleinen, 160/250 cm geschn. . . Mk. **7.15**

Bettuch aus gutem, rasengebleichten Reinleinen, 155/250 cm geschn. . . . . Mk. **11.75**

Bettwäsche

Kissenbezug aus gutem Hemdentuch, mit dreiteil. Bogen . . . . . Mk. **1.75**

Kissenbezug mit Hohlsaum an vier Seiten, Ia. Kretonne . . . . . Mk. **3.25**

Kissenbezug mit dreimal Hohlsaum und Stickerei . . . Mk. **4.30**

Ueberschlaglaken m. dreiteiligem Bogen, aus gutem Kretonne Mk. **9.75**

Ueberschlaglaken aus gutem Kretonne, mit 2 mal Hohlsaum . . . . . Mk. **10.25**

Ueberschlaglaken aus gutem Kretonne, mit 3 mal Hohlsaum u. Stickerei . Mk. **12.00**

Nachthemden

Batisthemd mit Kragen und farbigem Besatz . . . . . Mk. **3.75**

Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt, Stickerei-Garn. Mk. **4.00**

Batisthemd mit Stickerei und Valenciennespitze . . . Mk. **4.35**

Batisthemd mit offenem Kragen und feiner Stickerei . Mk. **6.00**

Küchentücher

Wischtuch Reinleinen grau-rot ✱, 60/60 cm . . . . . M **0.70**

Wischtuch Reinleinen grau-rot ✱, 60/80 . . . . . M **0.90**

Wischtuch Reinleinen, weiß rot oder blau ✱, 60/60 cm . . . . . M **0.75**

Wischtuch Reinleinen, weiß rot oder blau ✱, 60/80 cm . . . . . M **0.95**

Köpertuch Ia. Halbleinen 57/80 cm M **1.25** . . . . 57/57 . . . . . M **0.95**

Köpertuch Reinleinen 60/80 cm M **1.20** . . . . 60/60 . . . . . M **0.90**

Tischzeuge

Tafeltuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 130/170 cm . . . . . M **10.80**

Tafeltuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 130/220 cm . . . . . M **13.90**

Tafeltuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 160/170 cm . . . . . M **14.25**

Tafeltuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 160/230 cm . . . . . M **19.35**

Mundtuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 60/62 cm . . . . . M **1.85**

Mundtuch, Ia. Reinleinen Blumenmuster, 63/63 cm . . . . . M **2.10**

Hemdhosen

Batisthemdhose mit Valenciennе-Spitze, Windelform . . . M **2.75**

Batisthemdhose mit Stickerei und Valenciennе-Spitze . . . M **4.20**

Hemdhose aus kräftigem Hemdentuch mit Feston . . . M **3.25**

Hemdhose aus Batist mit Stickerei . . . . . M **4.25**

Handtücher

Gerstenkorn Ia. H'leinen 50/100 cm . . . . . M **1.25**

Gerstenkorn Ia. Reinleinen 50/110 cm . . . . . M **2.15**

Jacquardtuch H'leinen hübsche Blumenmuster, 46/100 cm . . . . M **1.45**

Jacquardtuch Reinleinen Damastmuster, 50/115 cm . . . . . M **3.10**

Küchenhandtuch B'wollgebild rot gestreift, 45/100 cm . . . . . M **0.60**

Tischdecken

Veranda-Decke H'leinen indanthrenfarbig, 130/130 cm . . . . . M **3.95**

Veranda-Decke H'leinen indanthrenfarbig, 130/160 cm . . . . . M **4.90**

Kaffee-Decke indanthrenfarbig, 130/160 cm M **4.85** . . . 160/160 cm . . M **4.00**

Künstlerdecken

indanthren, bedruckt u. gewebt, in reicher Auswahl und in allen Preislagen.

Prinzeßröcke

Batistprinzeßrock mit Träger und Valenciennе-Garnierung . . M **4.35**

Batistprinzeßrock mit Stickerei und Valenciennе-Garnierung . M **6.85**

Prinzeßrock mit Stickerei, stumpfe Kante . . . . . M **4.25**

Prinzeßrock mit feiner reicher Stickerei . . . . . M **5.25**

Metall - Bettstellen
für Erwachsene und Kinder
Holzbetten für Kinder
zu billigsten Tagespreisen

Betteinlagen
Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Plumeaux, farbige Inletts

Steppdecken
Daunendecken
Kamelhaardecken
Wolldecken

Matratzen
aus guten Bezugstoffen, mit Seegras-, Kapok- u. Roßhaarfüllung

Theodor Cloer

Ludgeristraße 9 **Münster i. Westf.** **Ludgeristraße 9**